

Teldra

GEMEINDE AHRNTAL



Jahrgang 44
Nr. 1
Juni 2019

Poste Italiane SpA - Spedizione in Abbonamento Postale 70 % CNS Bolzano - TASSA PAGATA TAXE PERQUE, Gemeindefzeitung Ahrntal, 44. Jahrgang, Nr. 1/2019 Ausgabe Juni, erscheint 2x jährlich.



www.ahrntal.eu



Das alpine Wahrzeichen des Ahrntals

Die neue Schwarzensteinhütte, 3026 m
Ausgezeichnet mit dem Sonderpreis Klima-
Haus Awards 2018

Kubatur: Bruttorauminhalt: 2.070 m³;
Nettonutzfläche: 510 m²;
Bruttogeschosßfläche: 716 m²
Bettenanzahl: 50 für Gäste, 4 für Personal
Gesamtkosten: 4.235.000 €
Fertigstellung: Oktober 2017;
Eröffnung: Juli 2018
Planung & Bauleitung: Studio Angelika
Bachmann & Helmut Stifter
Anlagenplanung: Bergmeister GmbH
General-Bauunternehmen: Burgerbau GmbH
Kontakt: T.: +39 342 8038 576;
info@schwarzensteinhuetten.com

Liebe Ahrntaler!

Wenn ich nachdenke, wie sich die Verhältnisse in den Jahren nach 2008 bis 2019 entwickelt haben, dann ist das Erste eine Wahrnehmung, das Zweite eine Analyse, das Dritte der Wandel auf der Gemeindeebene.

Problemwahrnehmung und Erfahrungen

2008 voraus ging die Entwicklung von großen Blasen (Immobilienmarkt, Bausektor, Bankwesen, Konsum- und Ressourcensteigerung). Es wurde gewirtschaftet nach dem Motto: Nach uns die Sintflut. Das Einzige, was zählte, war eine ständige Gewinnsteigerung der großen Konzerne und Kartelle. Was oben geschah, breitete sich dann nach unten hin aus. Alle wollten mehr sein und mehr haben. Die Folge war eine unbeschränkte und inzwischen bereits unkontrollierbare Förderungsblase. Eine Bürokratieblase für alles und in allem. Dies ist die weltweite Reaktion auf die Krisenjahre 2008 und folgende. Der Bürger wird in allem immer mehr zur Kasse gebeten und immer noch neueren Eingriffen seitens der Bürokratie unterworfen.

Die Analyse

Was zu viel ausgegeben worden ist, muss irgendwie wieder heringeholt werden. Durch Steuererhöhungen, schleichende Umschichtung der Belastungen auf Gemeinde und Einzelhaushalte. Über immer neue Gesetze und Auflagen. Wir stehen mit-

ten in diesem Prozess, der nicht immer und für alle leicht verständlich ist. Und der auch den besten Gemeinden viel Kopfzerbrechen macht. Jeder Tag ist voll von Überlegungen, wie damit gut und erfolgreich umgegangen werden kann. Die Antworten darauf schlagen sich in der Arbeit, im Umgang, in den Kontakten nach innen und nach außen, im Haushalt, in den Initiativen und auch im Bewusstsein und Vertrauen der Bevölkerung nieder.

Die Auswirkungen im privaten Bereich und auf der Gemeindeebene

Viele, im Einzelnen auch sehr nützliche Einrichtungen, wurden zentral geschaffen, in der Finanzierung aber häufig auf Gemeinde und die einzelnen Bürger abgeschoben. Kitas, Müllverordnungen, Abwassertarife, Energie- und Sozialmaßnahmen sind nur ein paar Beispiele von sehr vielen. Der Grundsatz dieser Maßnahmen ist: Für die Kosten, die der Bürger verursacht, soll er auch aufkommen. Das Gesetz der Kostenanrechnung ist alt und drückt sich im Steuersystem aus. Straßenbau, Verkehr, Schule, Sozial- und Bildungseinrichtungen



Bürgermeister Helmut Klammer

beispielsweise kosten Geld. Der Staat gibt dafür aus und der Bürger bezahlt seinen Anteil daran. Teils nach dem Grundsatz: Wer mehr nutzt, soll auch mehr bezahlen. Teils nach dem Prinzip: Wer mehr Einkommen hat, soll auch mehr davon abgeben.

Die 3 entscheidenden Punkte in der Gemeindeführung

Die Antwort auf die Vorgänge ist:

- 1) ein wachsender Berg an Arbeit, Fleiß und Einsatz für die Gemeindeangestellten, die Gemeindefunktionäre und für den Bürgermeister.
- 2) Kompetenz: Fachkompetenz und Persönlichkeitskompetenz. Wissen, Fortbildung, Erfahrung, Umsicht, Beratung, Hilfeleistung, gutes Arbeitsklima usw.
- 3) Der 3. wesentliche Faktor ist die Verlässlichkeit. Man muss sich verlassen können, z. B. auf die Gemeindebeamten und die Arbeit des Bürgermeisters mit seinen Rats- und Ausschussmitgliedern. Die Devise 2010 war: Kurs aufnehmen und Kurs halten. Nicht pendeln und abweichen. Für die Gemeinde Ahrntal heißt

das: Einen stabilen und sicheren Haushalt auf die Beine zu bringen. Ausgewogen in allen Bereichen. Schulden abzubauen, anstatt Schulden zu machen. In den einzelnen Belangen ein stabiles, dynamisches und fortschrittliches Tal zu schaffen. Die Bevölkerung in ihrem Aufbruch nicht zu behindern, sondern in ihrem Aufbruch zu ermutigen. Da man nicht weiß, was alles kommen kann, das Tal in jedem Fall krisenfester zu machen.

Allein in den 4 Jahren seit 2015 sind an die 1.660 Projektanträge bearbeitet und genehmigt

worden, und nur 2 davon wurden, aufgrund fehlender Voraussetzungen, abgelehnt. Einen ähnlichen Aufbruch gab es in fast allen Bereichen.

Die abschließenden Antworten

Die abschließenden Antworten darauf nochmals: Fleiß und Arbeit, Kompetenz, Beratung und Förderung, Verlässlichkeit, Umsicht und Zuversicht. Ein positives Denken und Verhalten. Und dies ohne Unterschied möglichst vielen Mitbürgern zu vermitteln. Lesen Sie bitte die jeweiligen Berichte dazu. Und kommunizieren Sie immer direkt mit uns, wenn

sie wohlgemeinte und wohlmeinende Anregungen haben. In 4 Jahren haben wir vieles gelöst. Das Meiste im gemeinsamen positiven Gespräch.

Allen Schülern und Lehrpersonen wünsche ich noch einen erfolgreichen Schulabschluss, den Touristen einen erholsamen Aufenthalt, den Unternehmen, der Landwirtschaft und allen Erholungsbedürftigen Sonne, Entspannung und alles, was ihnen hilft, die verbrauchten Energien wieder aufzutanken.

Euer Bürgermeister
Helmut Klammer

Bürgermeister Helmut Klammer

berichtet

Treffen mit LH Arno Kompatscher

Beim Treffen mit dem Landeshauptmann am 2. April ging es um mein bevorzugtes Thema, die Finanzierung der ländlichen Gemeinden, da hier Verbesserungen seitens des Landes gesetzt werden sollten. Bezüglich der Ausstattung und Handhabung der Investitionsmittel lt. Landesgesetz Nr. 27, Artikel 3, lieferte ich Impulse und Ideen, welche der Landeshauptmann interessiert aufnahm und prüfen lassen will.

Weiters ersuchte ich, die Förderungsgelder lt. LG Nr. 27, Artikel 5, also die Sonderfinanzierungen für die Gemeinden, generell

stark aufzustocken.

Hingewiesen habe ich auch, dass landesweit für die Gemeinden die laufenden Ausgaben besser abgedeckt werden sollten, um die vermehrte Belastung durch die Bürokratie in der Verwaltung, welche für alle Gemeinden eine große Herausforderung bedeutet, auszugleichen.

Gedrängt habe ich auch für Sonderfinanzierungen im Bereich Zivilschutz im Allgemeinen und konkret für das Ahrntal, betreffend primär eine neue Infrastruktur für die Bergrettung. Mir ist es ein großes Anliegen, dass wir in absehbarer Zeit mit diesem Thema weiterkommen.

Ein Lichtblick könnte sich bzgl.

Sonderfinanzierungen im Bereich Sport ergeben.

Ein ausführliches Gespräch gab es hinsichtlich des Seniorenheimes Georgianum. Die jeweiligen Kosten sind in der Ausgabe des Teldra Nr. 2/18, S. 45 genau aufgeschlüsselt. Das Hauptthema ist eben die Finanzierung. Wir als Gemeinde sowie der Verwaltungsrat des Georgianums engagieren uns seit langem und intensiv um eine Lösungsfindung für zusätzliche, verlässliche Finanzmittel. Was für mich keine Lösung ist: Wenn sich die Gemeinde mit dem Bau arg verschulden müsste und damit zukünftigen Verwaltungen jeglicher

Spielraum entzogen würde oder am Ende gar die Gemeindebürger verstärkt zur Kasse gebeten werden müssten. Das muss unbedingt und bereits im Vorfeld verhindert werden.

Mit 1. Jänner 2020 soll das neue Raumordnungsgesetz in Kraft treten. Ich wies diesbzgl. auf die vielen noch offenen Fragen hin und setzte mich deshalb für eine Terminverschiebung ein.

Bedankt habe ich mich beim Landeshauptmann für die Möglichkeit des Erwerbs von Alperia-Anteilen, was uns 2018 mit Eigenmitteln gelungen ist und künftig eine Einnahme in Form von Dividenden für die laufenden Ausgaben der Gemeinde bedeutet. Ebenso bedankte ich mich für die Möglichkeit des Erwerbs der 30-Prozent-Anteile zum Nominalwert am E-Werk Göge in Weißenbach, wo die Gemeinde nun mit 53 Prozent beteiligt ist. Mein weiterer Dank an den Landeshauptmann betraf die Unterstützung für Sonderfinanzierungen lt. LG 27, Art. 5, welche wir in den letzten Jahren und auch heuer seitens des Landes erhalten durften und dürfen.

Übergemeindlich habe ich mich für die Umfahrung von Sand in Taufers eingesetzt, da diese sehr wichtig für die täglich über 1.000 Ahrntaler Pendler wäre. Vor allem in der Hochsaison wäre auch für die Touristen eine Reise ins Ahrntal ohne Stau weit angenehmer und sie würden unser schönes Tal noch mehr genießen können. Mit einer Umfahrung von Sand würde auch das Ahrntal enorm profitieren. LH Kompatscher sicherte mir zu, sich dafür einzusetzen und das Vorhaben voranzutreiben.



Foto: LPA

LH Arno Kompatscher und BM Helmut Klammer, gemeinsame Besprechung am 2. April 2019

Abgesehen davon bin ich immer auf eine gute Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden bedacht, da wir so als Talschaft stärker auftreten und mehr erreichen können. Auch im Bezirksausschuss Pustertal ist das Ahrntal in Vertretung der 4 Talschaftsgemeinden, welche ich in dieser Periode inne habe, stark präsent. Abschließend bedankte ich mich beim Landeshauptmann für das sehr ausführliche und fundierte Gespräch und für sein Versprechen, sich wohlwollend für die Anliegen der Gemeinde Ahrntal einzusetzen. Die Signale aus Bozen sind in jedem Fall sehr positiv.

Finanzen und Bilanzen

Im Bereich Finanzen ist der stete Schuldenabbau gelungen. Von den im Jahre 2010 aus der vorherigen Verwaltung übernommenen Schulden von 7,479 Millionen € sollte es gelingen, das heurige Jahr mit einer Restschuld von rund 4,173 Millionen € abzu-

schließen, vorausgesetzt, dass sich nicht unvorhersehbare Belastungen ergeben. Demzufolge sollte es weiters gelingen, bis Ende dieser Legislaturperiode 2020 den Schuldenberg auf 3,625 Mio. € mehr als zu halbieren.

Die Nettoverschuldung am 31.12.18 beträgt 28,10 € pro Einwohner, brutto bedeutet dies 809,92 €. Ich denke, die Gemeinde Ahrntal kann sich landesweit mit diesen Zahlen sehr gut sehen lassen. Im Bereich Steuern, Gebühren und Abgaben verzeichnet das Ahrntal im Vergleich zu anderen Gemeinden ebenso sehr günstige Werte.

Erfreulich ist auch, dass die Gesellschaften und Genossenschaften mit Gemeindebeteiligung durchwegs positive Bilanzergebnisse erzielt haben.

Aufstrebend zeigt sich die allgemeine Wirtschaft im Ahrntal und zwar über alle Bereiche von Tourismus über Handwerk, Handel, Industrie und Landwirtschaft. Mein ausdrücklicher Dank gilt

allen Betrieben, weil sie durch ihren Einsatz die Arbeitsplätze sichern und das Bruttosozialprodukt im Ahrntal stärken. Im Tourismus haben wir ein gesundes Verhältnis von 6.033 Einwohnern zu 5.350 Betten und ca. 920.000 Übernachtungen.

Breitbandnetz

In diesem Zusammenhang gilt mein großer Dank der Wärme- und Energiegenossenschaft WuEGA, der Ahrntaler E-Werk-Genossenschaft und der Südtiroler Betreiberfirma für Telekommunikationsinfrastrukturen Infranet. Durch die gute Zusammenarbeit dieser Betriebe ist eine rasche Errichtung des Breitbandnetzes möglich. Vor allem aber haben diese Genossenschaften ihr bestehendes Rohrleitungsnetz für die Verlegung der Glasfaserkabel zur Verfügung gestellt, was eine Ausgabeneinsparung für die Gemeinde von rund 11 Millionen € bewirkt. Diese Kostensumme war nämlich 2014 für die letzte Meile veranschlagt worden und wäre heute sicher noch höher. Die Ausgaben für die Gemeinde werden also relativ gering sein und somit letztlich auch nur im geringen Ausmaß zu Lasten der Bürger sein. Mit dem Ausbau des Breitbandnetzes geht es jedenfalls sehr gut voran und ich denke, dass innerhalb 2020 die interessierten Betriebe und Haushalte aller Dörfer in den Talbereichen des Ahrntals daran angeschlossen sein werden.

Leader-Projekte

Zur Unterstützung der lokalen Entwicklung für das Projekt zur Errichtung einer Naherholungszone auf dem Areal des Ex-Hallenbades Luttach sowie für das Projekt

für archäologische Grabungs- und Dokumentationsarbeiten im Gebiet der Fundstelle „Göge“ in Weibsbach sind die Dekrete über die Gewährung der Beihilfe eingegangen. Für das Projekt „Neue Wege, neue Möglichkeiten, neue Perspektiven für die ehemalige Finanzkaserne in St. Peter“ erwarten wir die positive Zusage (Dekret) noch innerhalb Mai.

Verschiedenes

Bei der Erstellung des Gemeinde-Gefahrenzonenplans sind wir in der Endphase der Ausarbeitung.

Stark präsent im Ahrntal sind auch der geförderte Wohnbau und der soziale Wohnbau mit der Sanierung von Institutswohnungen durch das Wohnbauinstitut. Auch wurde in den Wohnbauzonen die Baudichte erhöht mit dem Ziel, günstigen Wohnraum für die einheimische Bevölkerung zu schaffen.

Besonders am Herzen liegen mir die 115 Vereine des Ahrntals, die in verschiedenen ehrenamtlichen Bereichen arbeiten. Sie zu unterstützen, vor allem Sonderprojekte betreffend, gelangt schließlich zum Wohle unserer aller Bürger. Fragen in Vereinen stellen sich vermehrt bezüglich Haftung, weshalb wir in einem Beitrag dieser Teldra-Ausgabe konkret darüber informieren. Auffallend viele Vereine feiern auch ihr Jubiläum, wie in deren Beiträgen dieser Teldra-Ausgabe ersichtlich. Ihnen gratuliere ich besonders herzlich und wünsche weiterhin ein erfolgreiches und harmonisches Vereinsleben.

Freuen dürfen wir uns schon jetzt auf das Treffen Zillertal - Ahrntal - Tauferertal vom 21. bis 22. September, worin auch viele Vereine eingebunden und womit

Freundschaften über die Grenzen vertieft werden.

Unsere Zukunft

Die Zukunft jeder Gesellschaft ist die Jugend und ich denke, dass wir im Ahrntal stolz auf unsere Jugend sein dürfen. In vielen Bereichen zeichnet sie sich aus, letztlich sind vor allem im Bereich Sport herausragende Ergebnisse erzielt worden, die weltweit im Spitzenfeld liegen. Diese jungen Leute sind Botschafter des Ahrntals und des Landes Südtirol. Wir stellen in dieser Ausgabe des Teldra Jugendliche vor, die das Ahrntal über die Grenzen bekannt gemacht haben. Sie verdienen es sich, besonders erwähnt zu werden und ich danke allen sowie den Betreuern und vor allem den Eltern, die die Erfolge ermöglichten. Schließlich ist die Jugend unsere Zukunft. Eine gesunde Jugend im Sinne von Einsatzbereitschaft, Pflichtgefühl und Verantwortungsbewusstsein bedeutet einen gesunden Fortschritt für das Ahrntal.

Besonders eindrucksvoll in dieser Teldra-Ausgabe ist das Porträt von Christian Kirchner, dessen Schicksalsschlag wir stellvertretend für andere beleuchten. Mit Respekt und Achtung begegnen wir den Menschen und Familien, deren Lebensweg eine harte Prüfung erfährt.

In diesem Sinne bedanke ich mich bei allen Ahrntalern, die sich für unser Tal und für unsere Gemeinschaft tagtäglich einsetzen. Nur ein gutes Miteinander bewirkt ein harmonisches Zusammenleben.

Bürgermeister
Helmut Klammer

Feiern, Versammlungen, Verabschiedungen



Foto: TV

Gratulation an Freeride-Weltmeister Markus Eder durch BM Helmut Klammer



Foto: TV

Feierlicher Empfang des Skistars Simon Maurberger

BM Helmut Klammer und AVS Sektionsleiter Hubert Niederkofler bei der JHV des AVS



Foto: ib



Foto: ib

Versammlung mit Senator Meinhard Durnwalder



Foto: Gemeinde Ahrmtal

Verabschiedung und Dank von Gemeindeausschuss und Gemeindesekretär Ernst Hofer an Heinrich Niederkofler am 3.4.19



Foto: Gemeinde Ahrmtal

Verabschiedung und Dank von Gemeindeausschuss und Gemeindesekretär Ernst Hofer an Norbert Oberhollenzer am 17.4.19



Foto: Gemeinde Ahrmtal

Verabschiedung und Dank von Bürgermeister Helmut Klammer und Gemeindesekretär Ernst Hofer an Barbara Steger am 24.4.19

Vize-Bürgermeister Markus Gartner

berichtet



Vize-BM Markus Gartner

Zu allererst möchte ich, unseren Landwirten für die Bewirtschaftung ihrer Höfe Lob und Dank auszusprechen. Die Landwirtschaft ist von enormer Bedeutung für unser Tal. Die Betriebe im Ahrntal sind mehr als gewillt, ihre Wirtschaftsgebäude zu verbessern und wir als Gemeinde bieten die größtmögliche Unterstützung an, sei es in der Beratung wie in den Genehmigungsphasen. Es ist auch sehr erfreulich, dass wir im Ahrntal viele junge, unternehmungsfreudige Landwirte haben. Allerdings entstehen Herausforderungen durch neue Bestimmungen der Milchproben, was mit vielfältigen Auflagen auch finanzieller Art verbunden ist. Es wäre schade, wenn durch immer größere Belastung und Bürokratie die Existenz unserer kleinen Bergbauernhöfe gefährdet wird. Was die Haftungsfragen und Versicherungen in der Landwirtschaft betrifft, wäre dringender Handlungsbedarf seitens der Autonomen Provinz Bozen - Südtirol.

Sanierung von Straßen und Brücken

Der Beginn der Sanierung der Brunenbergstraße ist für Mai vor-

gesehen. Die Gesuche zur Landesfinanzierung für die Sanierung der Schattenberg- und der Gföllbergstraße wurden eingereicht, sobald sie vom Land genehmigt werden, setzen wir die weiteren Maßnahmen. Auch was die Landesfinanzierung für die Sanierung der Bruneggerstraße in Weißenbach betrifft, habe ich bei Landesrat Arnold Schuler und bei den zuständigen Landesämtern Druck gemacht, damit wir noch in diesem Jahr die Zusage erhalten und das Projekt für die Ausschreibung vorbereiten können.

Rund 450.000 € sind für die Asphaltierung von weiteren Gemeindefahrwegen und -plätzen vorgesehen. Die Gutachten des Straßendienstes sind positiv und die Ausschreibung erfolgt demnächst, sodass wir im September/Oktober mit den Arbeiten beginnen können. Unter anderem sind betroffen: ein Teilstück der Straße in St. Peter von der Finanzkaserne zur Kirche, ein Teilstück des Gehsteigs am Bühel in St. Jakob, der Abschnitt in Weißenbach von der Sportbar bis zum Talschluss sowie die gesamte Dorfstraße in St. Johann.

Es ist uns auch gelungen, von den sogenannten „Salvini-Geldern“ einen Beitrag von 70.000 € für die Gemeinde Ahrntal zu erhalten. Hierfür mussten in kürzester Zeit Projekte erstellt werden. An dieser Stelle danke ich unserem Geometer vom Bauamt für die rasche Umsetzung. Den Bescheid für diese Gelder erhielten wir erst im Jänner, Baubeginn sollte der 15. Mai sein; so kann man sich vorstellen, dass es einer schnellen Handlung bedurfte. Umso mehr freut es mich, es geschafft zu haben, den Direktauftrag an Firmen zu vergeben. Konkret können wir also mehrere Teilstücke asphaltieren und zwar der Dorfstraße in Luttach, der Straße Fuchsstallfeld in St. Johann sowie im Abschnitt Haus der Geschenke Richtung Neumannhof in Steinhaus.

Allgemein sind wir mit Asphaltierungen beim ländlichen Wegenetz ziemlich gut aufgestellt. Weit notwendiger wäre die Sanierung mancher Landesstraße, wofür wir uns natürlich einsetzen. Für die Sanierung des Teilstücks in Luttach im Bereich Ahrntaler E-Werk Richtung Weißenbach sind Zusagen eingelangt.

Was Brücken betrifft wird in Weißenbach die Dörfelbrücke saniert. Die Sanierung zweier Holzbrücken in St. Johann steht ebenso an, welche wir im Laufe dieses Sommers durchführen werden.

Gemeindebauhof

Für den Bau des Recyclinghofes hoffen wir, innerhalb September die Baukonzession zu erhalten, um dann sofort um Landesmittel ansuchen zu können und Eigenmittel für die Finanzierung bereitzustellen. Die Sperrmüllsammmlung möchten wir in jedem Fall so lange durchführen, bis der Recyclinghof in Betrieb ist, ab dann kann jederzeit Sperrmüll abgegeben werden.

Die bisher provisorische 6. Arbeitsstelle beim Gemeindebauhof wird als fixe Stelle ausgeschrieben, der Wettbewerb findet voraussichtlich im Juli statt.

Aktion Sauberes Dorf

Bedanken möchte ich mich bei allen Bürgern, die bei den Aktionen „Sauberes Dorf“ mitgeholfen haben sowie bei den Freiwilligen Feuerwehren und dem Tourismusverein. Auch die Zusammenarbeit mit den Schulen ist wichtig, um bereits die Kinder für eine saubere Umwelt zu sensibilisieren. Diese Aktionen sind nach wie vor sehr wichtig für das Erscheinungsbild unserer Dörfer. Obwohl unsere Fluren recht ordentlich zu sein scheinen, wird dennoch jedes Jahr eine Müllmenge in der Größenordnung von mindestens einer LKW-Ladung von 16 m³ eingesammelt.

Sturmschäden

Was die Sturmschäden vom letzten Oktober betrifft, haben die privaten Waldbesitzer bereits mit den Aufräumarbeiten begonnen,



Foto: TV Ahrntal

**„Mein Lob und Dank gilt unseren Bauern, die die 266 landwirtschaftlichen Betriebe in der Gemeinde Ahrntal vorbildlich bewirtschaften“,
Vize-BM Markus Gartner**

welche sich aber längere Zeit hinziehen werden. Seitens der Gemeinde und des Zivilschutzes wurden bzw. werden die notwendigen Absicherungsarbeiten unternommen, wie die Aufschüttung von Sicherungsgräben usw. Auch haben wir bereits Geologen beauftragt, nach dem Abtransport des Holzes, erforderliche Sicherungsmaßnahmen für weitere Schutzzäune und -dämme zu setzen, was sich im Laufe des Sommers ergeben wird.

Winterdienst

Die Schneeräumung und Einschotterung des gesamten ländlichen Wegenetzes sowie der Gemeindestraßen und -plätze war auch diesen Winter eine große Herausforderung, die Kosten hierfür sind in etwa mit jenen des vergangenen Jahres vergleichbar. Die Arbeit wurde durch den Bauhof und wiederum von einheimischen Firmen und landwirtschaftlichen Betrieben durchgeführt. Wenn trotz größtem Bemühen aller dann doch Schäden an Fahrzeugen entste-

hen, ist das sehr bedauerlich. Bei großen Schneemengen ist es allerdings nahezu unmöglich, allein die 88 km des ländlichen Wegenetzes jederzeit ordnungsgemäß in einem guten Zustand zu haben, hinzu kommen noch die Gemeindeplätze, Gehsteige usw., weshalb ich auch an die Eigenverantwortung der Bürger appelliere und jenen danke, die Verständnis zeigen und die sich auch in ihrem Umfeld für das Sauberhalten der Straßen und Plätze kümmern.

Die Lawinenkommission musste auch diesen Winter mehrmals Entscheidungen treffen; ich bedanke mich für die Umsicht und für die gute Zusammenarbeit aller Beteiligten.

Bei allen Ahrntalern bedanke ich mich für ihren tatkräftigen Einsatz für unser Land und wünsche ihnen eine glückvolle Zeit. Den Landwirten wünsche ich eine gute Sommerbewirtschaftung.

Vize-BM Markus Gartner

Referentin Brigitte Marcher

berichtet



Referentin Brigitte Marcher

Mit viel Einsatzfreude sind wir wieder in den Frühling gestartet. Im März sind in der Grundschule von Steinhaus die Umbauarbeiten für das Eltern-Kind-Zentrum begonnen worden. Die Baufirma Kirchler ist eifrig dabei, die Arbeiten schnell und gut zu beenden, um den Unterricht nicht zu sehr zu beeinträchtigen, weshalb Arbeiten - soweit möglich - auf den Nachmittag und auf die Samstage verlegt werden. Das Projekt wird im Laufe des Sommers abgeschlossen sein. Dann dürfen sich die Kleinsten unserer Gemeinde über ein gemütliches Eltern-Kind-Zentrum freuen, in dem sie spielen und neue Kontakte knüpfen können. Somit werden wir zum letzten Mal den Babyempfang in den Räumlichkeiten des Pfisterhauses gefeiert haben. 2018 gab es in der Gemeinde Ahrntal 65 Geburten, davon 39 Mädchen und 26 Buben. Die häufigsten Namen sind Elias, Simon, Emma, Greta, Laura und Ida. Ihre Eltern durften sich nach der Geburt das Willkommensgeschenk im Meldeamt der Gemeinde abholen, das das Land gemeinsam mit der Gemeinde Ahrntal zur Verfügung

stellt; auch heuer laden wir alle frisch gebackenen Eltern wieder recht herzlich dazu ein. Beim Babyempfang gab es für alle Anwesenden einen Gutschein für eine Gratis-Mitgliedschaft im Elki für ein Jahr. Ein großer Dank gilt dem gesamten Ausschuss des Elkis, der sich stets viel Mühe gibt, um den Babyempfang schön zu gestalten. Aber auch während des gesamten Jahres sorgt er für ein abwechslungsreiches Programm, bei dem für jedes Kind etwas geboten wird. Deshalb lade ich Interessierte ein, sich das Elki-Zentrum anzuschauen und einen Blick in dessen Programm zu werfen.

Kindergarten und Musikprobelokal in Steinhaus

Die Ausschreibung der Planung erfolgte bereits. Das Architektenbüro Stifter-Bachmann hat den Wettbewerb gewonnen und kann nun mit der Planung beginnen. In die Planung werden die Anliegen und Bedürfnisse der Kindergärtnerinnen und der Kindergartenleiterin Sigrid Hasler sowie des Ausschusses der Musikkapelle Steinhaus mit einbezogen. Ich freue mich sehr, dass nun

endlich die Kindergartenkinder und die Musikkapelle geeignete Räumlichkeiten bekommen.

Altenwohnungen

Wie bekannt, hat die Gemeinde Ahrntal in Steinhaus 4 Altenwohnungen angemietet. 2 dieser Wohnungen stehen leer, Interessierten können sich bei der Gemeinde Ahrntal bewerben. Bemächtigt sind alle Personen über 60 Jahre, Personen mit Beeinträchtigung oder jene, die einen sozialen Härtefall ausweisen können.

Bettenbelegung im Seniorenheim Georgianum

Da ich öfters auf die Bettenbelegung bzw. deren Rangordnung angesprochen werde, möchte ich auch dazu einiges kurz erklären: Alle Ahrntaler Bürger können im Seniorenheim für einen Platz ansuchen, unabhängig davon, ob die Person sofort oder erst in einigen Jahren dorthin möchte. Die Nachbesetzung für einen freigewordenen Platz erfolgt aber nach dem aktuell dringendsten Bedarf und nicht nach der Reihenfolge des Ansuchens. Nur so kann nämlich Hilfe gegeben

werden, wo sie am Nötigsten gebraucht wird. Das Seniorenheim Gregorianum ist seit einigen Jahren immer voll besetzt, weshalb ich um Verständnis bitte ich, wenn nicht immer sofort ein Platz frei wird. Im Bedarfsfall kann übrigens ein frei gewordener Platz auch im Langzeitkrankenhaus in Bruneck oder im Seniorenheim von Sand in Taufers nachbesetzt werden. Wichtig ist natürlich, dass das Seniorenheim immer gut besetzt ist, um wirtschaftlich arbeiten zu können und auch um den Tagessatz angemessen halten zu können. Auf diesem Wege möchte ich dem gesamten Personal des Seniorenheimes ein aufrichtiges Vergelt's Gott für seine wertvolle und hervorragende Arbeit aussprechen, die es jeden Tag leistet. Auch allen pflegenden Personen zu Hause gilt ein großes Lob und meine Anerkennung für die Leistung, die sie täglich vollbringen. Auch bei uns zu Hause wurden meine zwei Großmütter gepflegt und somit weiß ich, was Pflege bedeutet und dass man jeden Tag aus den positiven Momenten und der Anerkennung für das Tun viel Kraft und Energie schöpft.

Primel-Spendenaktion

Anfang Mai wurde auch heuer wieder die landesweite Primelaktion durchgeführt. Allen freiwilligen Helfern gilt mein aufrichtiges Dankeschön, vor allem danken möchte ich Alexander Berger und Paula Mairhofer, die mich tatkräftig unterstützten sowie der Familie Hopfgartner, die uns aufgrund der schlechten Witterung großzügigerweise in ihrem Eurospar-Geschäft die Spendenaktion durchführen ließ. Ein ganz großes Dankeschön allen Spendern:



Foto: B. Marcher

Primel-Spendenaktion zugunsten der Südtiroler Krebsforschung

Mit 200 verkauften Primeln konnten wir einen Reinerlös von 535 € verzeichnen, welcher an die Südtiroler Krebsforschung geht.

Skatepark

Die Arbeiten für den Skatepark in Luttach werden voraussichtlich im Sommer ausgeschrieben. Skateboarder, Rollerbladfahrer und Rollerfahrer können sich freuen, bald eine tolle Infrastruktur für eine spannende Freizeitmöglichkeit zur Verfügung zu haben.

Allen Teldra Bürgern und Heimatfern gebe ich von Herzen ein Zitat von Jean Paul mit ins Jahr: „Die Freude und das Lächeln sind der Sommer des Lebens.“

Ich wünsche euch einen Sommer und Herbst mit genügend Zeit für die schönen Momente im Leben, die uns immer wieder glücklich machen und an die sich jeder Einzelne noch lange erinnert.

Brigitte Marcher

Referent Erwald Kaiser

berichtet



Referent Erwald Kaiser

Was die öffentlichen Bauten betrifft, ist es witterungsbedingt in den Wintermonaten immer etwas ruhiger. Leider wird auch die Abwicklung der bürokratischen Belange immer komplizierter, was den Verlauf von Projekten verzögert. Dennoch kann ich über bedeutende Fortschritte berichten.

Öffentliche Bauten

Der Baufortschritt beim Mehrzweckgebäude in Luttach ist terminmäßig geringfügig in Verzug, weil sich der Arbeitsbeginn im Frühjahr 2019 wegen der Witterungsverhältnisse etwas verzögert hat. Ich bin aber sehr zuversichtlich, dass der Bau trotzdem termingerecht im Herbst fertiggestellt werden kann. Zu errichten ist auch noch eine Schutzmauer für das Gebäude, hierfür sind noch einige Details mit dem Landesamt für Wildbachverbauung abzuklären. Der Planungsauftrag ist jedenfalls vergeben. Die Sanierung des Fußballplatzes in St. Martin wird im Sommer erfolgen und die Anlage mit Saisonbeginn bespielbar sein. Die Planung für den Fußballplatz in St. Jakob ist im Laufen.

Für die Sanierung der Außenhülle mit Austausch der Fenster bei der Mittelschule St. Johann haben wir 49.000 € für technische Spesen vorgesehen.

Die Arbeiten für die Errichtung eines Lagerraums bei der Turnhalle in St. Johann werden im Frühsommer ausgeschrieben.

Für einen neuen Sitz für die Bergrettung ist die Bauleitplanänderung mit Auflagen durch die Kommission für Natur, Landschaft und Raumentwicklung positiv über die Bühne gegangen. Es geht dabei um das Areal im Besitz der Kirche hinter der Mittelschule St. Johann, das die Gemeinde ankaufen möchte und wofür wir die Zusage der Pfarrei haben. Der Realisierung wird aber noch ein längerer behördlicher Weg vorausgehen. Ich denke aber, dass wir einen guten Lösungsansatz gefunden haben, wodurch die Bergrettung dann eine ordentliche und längerfristige „Bleibe“ haben wird, was sicher sinnvoll für das gesamte Ahrntal ist.

Die Bauleitplanänderung für den Umbau und die Erweiterung des Feuerwehrhauses in Weißenbach wegen des unterirdischen Zubaus

ist inzwischen durch die Kommission für Natur, Landschaft und Raumentwicklung genehmigt worden. Was das Vorprojekt für eine Trassenführung beim Gehweg betrifft, laufen derzeit Gespräche mit den Grundbesitzern.

Gehsteige

Das endgültige Projekt für den Gehsteig von der Festhalle Richtung Fuchsstallfeld in St. Johann liegt nun vor und muss noch validiert werden.

Die Finanzierung zur Erneuerung der Trinkwasserleitung und des Gehsteigs in St. Johann in der Örtlichkeit Gisse wurde vom Amt für Bergwirtschaft abgelehnt, da von Amts wegen neuerdings nur mehr Projekte im ländlichen Raum und außerhalb einer Ortschaft finanziert werden. Wir haben deshalb in der letzten Haushaltsänderung zusätzliche Geldmittel im Gemeindehaushalt vorgesehen und werden demnächst die Arbeiten für das Projekt Gisse ausschreiben. Ich gehe davon aus, dass im Spätherbst, spätestens Anfang 2020 mit dem Bau begonnen werden kann. Diese Arbeit muss in jedem Fall außerhalb der Hauptsaison

erfolgen, da mit einer teilweise einspurigen Absperrung und mit Ampelregelung an der Ahrntaler Straße zu rechnen ist.

Für den Gehsteig im Abschnitt Mennefeld-Gruberhof in St. Jakob ist der Auftrag für ein vorbereitendes Dokument erteilt worden.

Verschiedene Infrastrukturen

Die Sanierung verschiedener Trinkwasserleitungen wurde bei der letzten Gemeinderatssitzung in das Strategiedokument aufgenommen. Konkret handelt es sich um die Errichtung eines zusätzlichen Trinkwasserspeichers in St. Martin für die Wasserversorgung von Oberluttach und der Örtlichkeit Gisse. Hierfür werden wir demnächst eine Kostenschätzung in Auftrag geben, um dann den Projektierungsauftrag vergeben zu können. Ebenso sind jeweils 10.000 € für ein vorbereitendes Dokument für die Erneuerung der Trinkwasserleitung im Abschnitt Mühlegg-Unterjahr in St. Johann sowie für die Erneuerung der Trinkwasserleitung im Gewerbegebiet Gisse 2 in St. Johann vorgesehen. Nach Erhalt der Kostenschätzung kann der Projektierungsauftrag erteilt werden.

Letzten Herbst wurden wiederum 300 elektronisch ablesbare Wasseruhren angekauft, sie werden fortlaufend durch den Wasserwart bei verschiedenen Haushalten eingebaut.

Das Ausführungsprojekt für das E-Werk Bärenal in St. Jakob ist eingetroffen und muss noch validiert werden.

Für den Bau der Brücke über den Grißbach in St. Peter werden demnächst die vorgesehenen geologischen Bohrungen durchgeführt. Die Projektierung für

den Bau wurde bereits in Auftrag gegeben.

Wohnbauzonen

Die Erweiterungszone Linter-Antratt in Steinhaus betreffend sind wir mit den Infrastrukturen, wie Weiß-, Schmutzwasser- und Stromleitungen, bis zur Wohnbauzone schon ziemlich weit fortgeschritten und ich denke, dass wir bis Ende Juni die Erschließungsarbeiten beenden können. Im Nahbereich der Wohnbauzone wird in diesem Zuge auch für die umliegenden fünf Häuser das Trinkwassernetz erneuert.

Genauso ist es in St. Peter bei der Wohnbauzone Marcher-Antratt 2, wo die Infrastrukturen außerhalb der Zone so gut wie beendet sind und nun innerhalb der Zone die Leitungen verlegt werden. Auch die Außengestaltung, wie die Errichtung von Mauern zu den anliegenden Grundstücken ist im Gange.

Es sind auch schon mehrere Wohneinheiten vergeben: Bei der Wohnbauzone Gatter 2 zwischen Steinhaus und St. Jakob sind 8 Wohneinheiten vorgesehen, sie sind auch bereits an Bauwillige provisorisch zugewiesen worden, welche eine Genossenschaft gegründet haben und nun gemeinsam die Erschließungsarbeiten organisieren werden. In der Erweiterungszone Marcher-Antratt 2 in St. Peter sind 3 Wohneinheiten provisorisch zugewiesen worden. Je ein Ansuchen für eine Wohneinheit ist in der Erweiterungszone Schiener und Linter-Antratt eingegangen.

Handwerk

Sehr erfreulich ist, dass unsere Handwerksbetriebe im Tal alle durchwegs gut ausgelastet sind



Baufortschritt bei der Erweiterungszone Marcher Antratt 2 in St. Peter

und wirtschaftlich gut arbeiten können. Ein Problem ist sicher der Nachwuchs im Handwerk, da sich relativ wenig junge Leute für eine Handwerkslehre entscheiden. Es gibt aber doch einige Firmen, wo auch die nächste Generation den Betrieb weiterführen will, was in jeder Hinsicht positiv ist, genauso wie die Neugründung von Betrieben.

Tourismus

Die Zahl der Nächtigungen in den Monaten Jänner bis März 2019 ist um 5% leicht rückläufig, ebenso die Aufenthaltsdauer von 5,3% auf 5,1%. Die Anzahl der Ankünfte von 21.847 hingegen ist nahezu gleich geblieben. Und ich bin sehr zuversichtlich, dass dem Tourismussektor wieder eine gute Sommersaison bevorsteht.

Die Gewerbetreibenden in unserem Tal sind die starke Säule für ein wirtschaftlich florierendes Ahrntal, wovon die ganze Bevölkerung profitiert.

In diesem Sinne wünsche ich allen einen schönen Sommer in Gesundheit und eine erfolgreiche Saison.

Erwald Kaiser

Referent Thomas Innerbichler

berichtet



Referent Thomas Innerbichler

Freundschaftstreffen Zillertal-Ahrntal-Tauferertal

Am 21. und 22. September findet das 8. Freundschaftstreffen statt. Für Samstag sind in allen Gemeinden verschiedene Veranstaltungen geplant. In der Gemeinde Ahrntal wollen wir auf der Kristallalm in der Skiarena Klausberg feiern. Musikalisch gestaltet wird der Abend vom Ahrntaler Männerchor und der Gruppe „Bergfeuer“. Am Sonntag finden eine Feldmesse und ein Umzug in Sand in Taufers statt. Alle Ahrntaler sind herzlich eingeladen bei den Veranstaltungen mitzufeiern.

Das Programm am 21.9. in der Gemeinde Ahrntal: 15 Uhr Empfang der Vereine in den 6 Dörfern der Gemeinde Ahrntal; gemeinsame Gestaltung des Nachmittages in Absprache mit den teilnehmenden Vereinen aus dem Zillertal. Die Bergretter aus dem Zillertal und aus dem Ahrntal treffen sich am Vormittag auf der Schwarzensteinhütte und steigen gemeinsam ins Ahrntal ab. Ab 19 Uhr kostenlose Fahrt mit der Kabinenbahn auf den Klausberg zur „Kristallalm“. 20 Uhr: Eröffnung des Abends, Begrüßung

der Freunde aus dem Zillertal und gemeinsames Abendessen mit musikalischer Unterhaltung. Bis 24 Uhr Rückkehr ins Tal.

Kultur

„Johann Baptist Oberkofler – Der letzte große Kirchenmaler Südtirols“: Das Buch ist im Druck. Noch offen ist der Termin für die Vorstellung der Monografie über den Ehrenbürger der Gemeinde Ahrntal und bedeutenden Südtiroler Künstler aus St. Johann im Ahrntal. Anlässlich des 50. Todestages möchte die Gemeinde Ahrntal an diesen bekannten, aber zum Teil unterschätzten Künstler erinnern.

Sport

Erneuert wurde die Beleuchtung beim Tennisplatz in St. Martin. Erreicht werden soll eine

verbesserte Beleuchtung bei gleichzeitiger Stromeinsparung. Ebenfalls mit einer Beleuchtung ausgestattet wurde das Spielfeld beim Sporthaus in Luttach. Der Barbetrieb dort wurde neu ausgeschrieben und ist seit kurzem wieder geöffnet. Wir wünschen dem neuen Pächter Rudi Christanell und seiner Frau alles Gute und bedanken uns bei der langjährigen Pächterin Verena Außerhofer für die gute Zusammenarbeit.

EM-Silber gab es für das Südtiroler Herren-Team im Mannschaftsspiel bei der Eisstock-EM in der Ledo-Arena in Kaunas/Litauen. Zusammen mit Armin Karadar (Girland), Stefan Roalter (St. Michael/Eppan) und Martin Kerschbaumer (Völs) holte Karl Abfalterer die Silbermedaille. Herzlichen Glückwunsch!



Ehrung für den Vize-Europameister im Eisstockschießen Karl Abfalterer, 2. v.l.

Foto: Th. Innerbichler

Sicherheit

Haltestelle Kropfhaus: An manchen Stellen ist es aufgrund des fehlenden Stromanschlusses nicht möglich, eine normale Straßenlampe aufzustellen. So auch bei der Bushaltestelle beim Kropfhaus in Steinhaus. Montiert wurde ein Solarpanel zu 100 W mit einer Batterie zu 56Ah. Laut der Fachfirma ist damit sichergestellt, dass auch in den Wintermonaten 6 Stunden Licht am Abend und 2 Stunden in der Früh für eine ausreichende Beleuchtung sorgen.

Straßenschwelle: Auf Wunsch der Anrainer wird auf der Gemeinestraße vor dem Martinswirt wieder eine Straßenschwelle errichtet. Der Auftrag dafür wurde bereits vergeben. Mit dieser Maßnahme hoffen wir, dass die Geschwindigkeitsbegrenzung von 30 km/h vor allem im Bereich der Häuser vermehrt eingehalten wird.

Achtung Kinder: Auf Anregung einiger Eltern hat die Gemeinde in Zusammenarbeit mit den Grundschulen des Ahrntales eine Initiative für den sicheren Schulweg gestartet. Dazu haben die Schüler Zeichnungen angefertigt, auf denen sie die Autofahrer um Rücksicht ersuchen. Leider nicht gelungen ist es, einen Schülerlotsen für den gefährlichen Abschnitt der Ahrntaler Hauptstraße beim Bixner in St. Jakob zu finden. Wir hoffen, dass sich jemand angesprochen fühlt und bereit erklärt, diese verantwortungsvolle Aufgabe im kommenden Herbst zu übernehmen.

Engstelle beim Rathaus: Die Gemeinde Ahrntal ist seit langem bestrebt, die Verkehrssituation beim Rathaus in Steinhaus zu verbessern. Die Enge der Straße durch das historische Ensemble



Foto: Th. Innerbichler

Das Betreuerteam des Sommerkindergartens verspricht 8 Wochen voller Sport & Outdoor, Märchen & Musik, Styling & Theater.

der Roten Häuser von Steinhaus, der Kurvenradius, der fehlende Gehsteig auf der Seite des Pfisterhauses und der in einem Abschnitt sehr schmale Gehsteig auf der Rathauseite bergen ein großes Sicherheitsrisiko vor allem für die Fußgänger. Die Gemeinde Ahrntal hat nun eine Machbarkeitsstudie zum „Bau eines Gehsteiges beim Pfisterhaus und Verbreiterung des Gehsteiges beim Rathaus in Steinhaus“ in Auftrag gegeben. Die nun vorliegende Studie ist so konzipiert, dass sie durch die Veränderung des Kurvenradius die Befahrbarkeit der Kurve verbessert und gleichzeitig die Sicherheit für Fußgänger erhöht. Dafür ist eine teilweise Verlegung der Ahrntaler Hauptstraße Richtung Ahr notwendig. Für die Verwirklichung dieses Vorhabens hoffen wir auf die finanzielle Unterstützung von Seiten des Landes.

Kindergarten/Schule

Sommerkindergarten: Besonders stark ist die Nachfrage nach der Sommerbetreuung für Kindergarten- und Grundschulkindern für diesen Sommer. 11 junge Betreuerinnen und 1 Betreuer werden sich um die eingeschriebenen Kinder kümmern. Während der Betreuungsschlüssel bei den

Kindergartenkindern 1:4 ist, liegt er bei den Grundschulkindern bei 1:8. 3 Betreuerinnen kümmern sich um die Kinder mit besonderen Bedürfnissen. Erstmals werden die beiden Gruppen auch räumlich getrennt betreut. Neu ist, dass die Grundschüler nicht mehr im Kindergarten von St. Johann, sondern in der Grundschule untergebracht sind. Einzig die Verpflegung erfolgt für alle durch die Kindergartenköchinnen, die sich bereit erklärt haben, auch im Sommer auszuhelfen. Das Mittagessen ist für alle Ahrntaler Kinder nach wie vor kostenlos und soll ein Beitrag sein, junge Familien finanziell zu entlasten. **Akustik:** Die Lärmsituation in Kindergärten und Schule ist einer der wesentlichsten Belastungsfaktoren für die Kindergartenkinder und Schüler. Um den Kindern möglichst störungsfreies Spielen und Lernen zu ermöglichen, werden im Laufe des Sommers Sanierungsarbeiten im Kindergarten St. Peter und in der Grundschule St. Jakob durchgeführt. Den Auftrag für die Ausarbeitung der notwendigen Maßnahmen erhielt die Arch. Christine Niederstätter, die sich auf diesen Bereich spezialisiert hat.

Thomas Innerbichler

Abgeschlossene Projekte und Baufortschritte bei öffentlichen Infrastrukturen



Baufortschritt bei der Mehrzweckhalle in Luttach



Fotos: Gemeinde Ahrmtal

Baufortschritt Erweiterungszone Marcher Antritt 2 in St. Peter



Erschließungsarbeiten Erweiterungszone Linter Antritt, Steinhaus



Foto: Stefan Marcher



Neue Beleuchtung für das Spielfeld beim Sporthaus in Luttach



Umbau Eltern-Kind-Zentrum



WOBI-Wohnungen in St. Johann vor ...



... und nach der Sanierung durch das Wohnbauinstitut

Fotos: WOBI



Sanierung Tennisplatz in St. Martin



Sperrmüllsammlung am Gemeindebauhof

Fotos: Gemeinde Ahrntal



Die Ausgaben für den Winterdienst 2018/19 in der Gemeinde Ahrntal betragen 337.000 €



Bei diversen Arbeiten in der Gemeinde Ahrntal sind die Männer vom Bauhof stets zur Stelle

Glasfaserausbau im Ahrntal

Schnelles Internet für unsere Bürger

Aufbauend auf der Infrastruktur der Wärme- und Energiegenossenschaft Ahrntal WUEGA wird zurzeit im mittleren und oberen Ahrntal (St. Johann, Steinhaus, St. Jakob und St. Peter) an der Errichtung des Glasfasernetzes gearbeitet. Infranet realisiert in Zusammenarbeit mit der WUEGA und Gemeinde Ahrntal diese Glasfaser-Infrastruktur.

Aufteilung Baulose

Baulos 1: Fernheizwerk Aue Steinhaus bis Hotel Sonja; Ausführung von Mai bis August 2019.

Baulos 2: Pension Tannenhof St. Johann bis Martinshof St. Johann; Ausführung von Juli bis Oktober 2019.

Baulos 3: Hotel Sonja bis Pension Tannenhof St. Johann; Ausführung von September bis Dezember 2019.

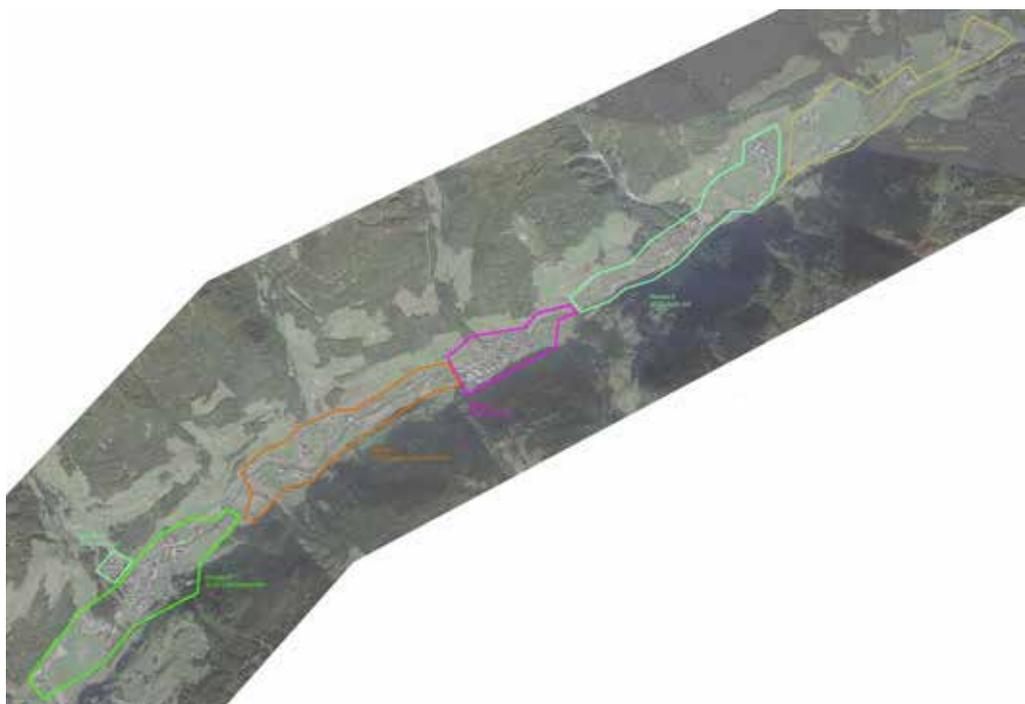
Baulos 4: Fernheizwerk Aue Steinhaus bis Mennefeld St. Jakob; Ausführung von April bis Juli 2020.

Baulos 4a: Riepe St. Johann; Ausführung von April bis Juli 2020.

Baulos 5: St. Jakob ab Mennefeld, inkl. Zone Garber und St. Peter, Ausführung von Juni bis September 2020.

Genannte Ausführungstermine können sich noch ändern.

Infranet stellt allen Interessierten dieses hochmoderne Netz zur Verfügung, um den Unternehmen und Haushalten eine große Auswahl an Dienstleistungen anzubieten. Der entsprechende Betreiber kann nach Inbetriebnahme der Glasfaser vom Endkunden frei auf dem Markt gewählt werden.



Anschlüsse

Bei Infranet sind ca. 650 Anschlüsse für 800 Fasern eingegangen. Bis zum Baubeginn konnte eine Faser zum Vorzugspreis von 100 € für Privat- bzw. 200 € für Firmenkunden bestellt werden.

Die einmalige Anschlussgebühr der Glasfaser bei Infranet beinhaltet:

- Grabungsarbeiten bis an die Gebäudegrundstücksgrenze, sofern sich das Gebäude innerhalb der ausgewiesenen Zonen befindet. Gebäudeinhaber außerhalb dieser Zonen sollten sich frühzeitig um die entspre-

chende Zuleitung (Leerrohr) kümmern. Bestehende Rohrleitungen können aus technischer Sicht genutzt werden, auch wenn sich in den Rohren bereits andere Leitungen, wie Strom oder Telefon befinden.

- Glasfaser bis ins Haus
- Gebäudeanschlussdose (Building Entry Point)

Nicht in der Anschlussgebühr inbegriffen sind:

- Grabungsarbeiten auf dem eigenen Gebäudegrundstück. Diese entfallen bei bereits bestehenden Fernheizwerk-

anschlüssen von WUEGA-Kunden. Andere sollten sich frühzeitig um die Zuleitung (Leerrohr) bis in ihr Gebäude kümmern. Bestehende Rohrleitungen können aus technischer Sicht genutzt werden, auch wenn sich in den Rohren bereits andere Leitungen, wie Strom oder Telefon befinden.

- Gebäudeinterne Verlegung der Leitungen ab Dose
- Router sowie Gebühren für Dienstleister zur effektiven Internet-Nutzung

Kontakte

Vor Beginn der Arbeiten werden Zonenbegehungen durchgeführt. Die Bauarbeiten werden von

der Fa. Telco OHG in Zusammenarbeit mit den Firmen Kirchler Bau / Brunner&Leiter ausgeführt.

Kontakte:

- Telco OHG – R. Oberegelsbacher, T. 347 1339541, reinhold.oberegelsbacher@telcotelecomunicazioni.it
- Infranet AG, T. 0471 19 66 606; www.infranet.bz.it; info@infranet.bz.it
- Wuega Ahrntal, T. 0474 671051, info@wuega.it
- Gemeinde Ahrntal, www.ahrntal.eu/de/Buergerservice/Aktuelles.

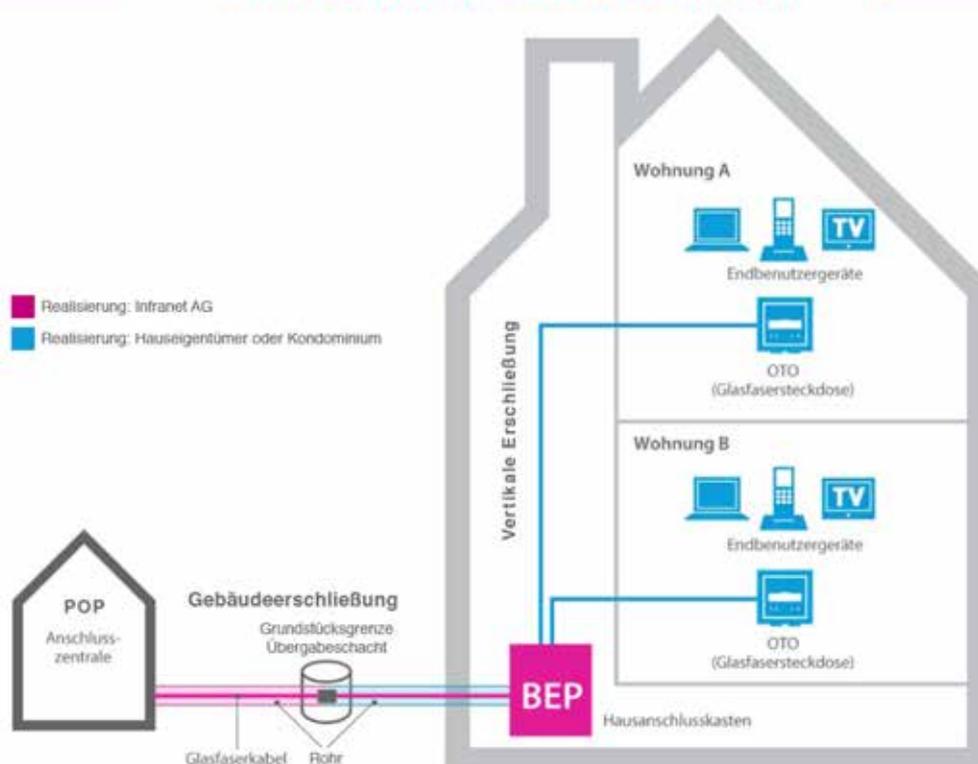
Luttach und Weißenbach

Die Dörfer Weißenbach und Luttach werden seit Herbst 2016 über die Ahrntaler E-Werk Genossenschaft in Kooperation mit den Stadtwerken Bruneck mit Glasfaser versorgt; rund 300 Anschlüsse wurden bereits realisiert. Oberluttach und Handwerkerzone Gisse werden demnächst seitens der Ahrntaler E-Werk Genossenschaft mit Glasfaser erschlossen; die Arbeiten werden voraussichtlich 2020 abgeschlossen. Mitglieder der Ahrntaler E-Werk Gen. aus Weißenbach und Luttach können sich zwecks Glasfaseranschluss weiterhin an die Ahrntaler E-Werkgenossenschaft in Luttach wenden.

Gemeinde Ahrntal



FTTH GEBÄUDEERSCHLIEßUNG



Wichtig für Vereine

In der Gemeinde Ahrntal nimmt das Vereinswesen einen sehr großen Stellenwert ein. In 115 Vereinen beweisen die Ahrntaler ihre große Hilfsbereitschaft und Hingabe, in den unterschiedlichsten Bereichen etwas gemeinsam schaffen zu wollen: von kulturellen und sozialen Vereinen über die Freizeit- und Sportvereine bis hin zu den Themen Zivilschutz, Umwelt- und Landschaftsschutz.

Das Ehrenamt wird im Ahrntal von nahezu jeder Familie mitgetragen und mitgestaltet. Grundsätzlich gilt zu festzuhalten, dass gemäß Landesgesetz Nr. 11 vom 1.7.1993, unter einer ehrenamtlich tätigen Organisation jeder freiwillige Zusammenschluss zur Durchführung von ehrenamtlichen Tätigkeiten verstanden wird, der sich in entscheidendem Maße und vorwiegend der persönlichen, freiwilligen und ehrenamtlichen Mitarbeit seiner Mitglieder bedient. Als ehrenamtlich Tätigkeit gilt jene, die freiwillig und ehrenamtlich ohne - auch nur indirekte - Gewinnabsicht und ausschließlich aus Solidarität und sozialem Bewusstsein geleistet wird.

Haftpflichtversicherung

Die Vereinstätigkeit hat sich im Laufe der Zeit stark verändert und immer wieder kommt es zu haftungsrechtlichen Herausforderungen und Unklarheiten, vor allem für die Vereinsverwalter. Eine wichtige Entscheidung, die absolut jeder Verein treffen sollte ist der Abschluss einer Haftpflichtversicherung, die der Vereinstätigkeit entspricht und Mitglieder sowie Vereinsvorstände und Verwalter miteinbezieht. Eine gute Haftpflichtversicherung vermeidet zumeist die zivilrechtliche Haftung und nimmt viele, vor allem finanzielle, Bedenken. Die straf-, steuer- und verwaltungsrechtlichen Risiken können je-

doch nicht zur Gänze durch Versicherungen abgegolten werden. Im Zeitalter der Digitalisierung kann das Risiko jedoch sehr stark eingeeengt werden. Neben den zahlreichen (in)formellen Netzwerken, persönlichen Freund- und Bekanntschaften der einzelnen Mitglieder, bietet vor allem das Land Südtirol mittels einer Reihe von Anlaufstellen und Publikationen Hilfestellungen für jegliche Art von Rechtsfragen und Unklarheiten. Allen voran das Amt für Kabinettsangelegenheiten ist auf Landesebene federführend, wenn es um Beratung und Information der ehrenamtlich Tätigen geht.

Grundsatzfragen

Bei der Gründung und Führung eines Vereines sollten bestimmte Grundsatzfragen erörtert und geklärt werden: Von Vor- und Nachteilen anerkannter und nichtanerkannter Vereine bis hin zur Eintragung in das Landesverzeichnis der ehrenamtlich tätigen Organisationen. Eine gute Recherche spart Mühen und ungewünschte Folgen. Die Eintragung in das Landesverzeichnis der ehrenamtlich tätigen Organisationen beispielsweise erfolgt bei Vorhandensein der notwendigen Erfordernisse auf Antrag des betreffenden Vereins beim Amt für Kabinettsangelegenheiten und bewirkt, dass verschiedene Steuererleichterungen beansprucht und auch andere Vorteile sowie Vereinfachungen in der Verwal-

tung genutzt werden können. Erstrebenswert ist auf jeden Fall der Aufbau eines guten Verhältnisses zu anderen gleichartigen Institutionen innerhalb sowie außerhalb der Gemeindegrenzen und redlicher Kontakt zwischen dem Verein und seinen Mitgliedern, z. B. durch periodische Mitteilungen, ständige Weiterbildung, Kursteilnahmen und Veranstaltungen. Vor allem das Mit-Einbeziehen jedes einzelnen Vereinsmitgliedes sowie reger Erfahrungsaustausch mit Gleichgesinnten lohnen sich und helfen, vorab Unannehmlichkeiten für die Organisation und seine Säulen zu vermeiden. Dank „Gemeinsam stark getroffener Entscheidungen“ der Verantwortlichen und Mitglieder bleibt das Kernthema des Vereins im Mittelpunkt, das Zusammengehörigkeitsgefühl wird gesteigert und jeder Beteiligte erfüllt mit Stolz und ohne unnütze Sorgen die Aufgaben des Vereins.

Gemeinde Ahrntal

Weitere Infos

Amt für Kabinettsangelegenheiten

Silvius-Magnago-Platz 1
39100 Bozen

Tel. +39 0471 412130/1

E-Mail: kabinett@provinz.bz.it

PEC: kabinett.gabinetto@pec.prov.bz.it

Fraktion St. Johann

Rege Tätigkeit im Fraktionsgebiet

Am 26. April fand die 5. Auflage der Informationsveranstaltung der Fraktion St. Johann statt und mit 140 Interessierten war sie diesmal auch besonders gut besucht. Der Fraktionspräsident Erwald Kaiser gab einen Rückblick über die Tätigkeiten des vergangenen Jahres.

Holzwirtschaft

An 182 Haushalte wurde kostenlos Brennholz geliefert, 582 Festmeter an das Fernheizwerk WUE-GA verkauft sowie 100 Festmeter an Private.

Die Stürme vom letzten Oktober haben auch Abschnitte des Fraktionswaldes nicht verschont. Größeren Holzmengen wurden noch im vorigen Jahr per Hubschrauber abtransportiert, Aufräumarbeiten sind aber auch heuer noch im Gange. Bei einer Holzversteigerung letzten September kamen 470 Festmeter unter den Hammer und durch Holzschlägerung sind im Jahr 2018 insgesamt 115.103 Euro an Holzerlösen zu verzeichnen.



Fotos: Fraktion St. Johann

Straßen und Brücken

Die Straße beim Stiennerhof wurde verbreitert und die Bergmauer versetzt. 50 Auskehren aus Eisen wurden angekauft und an die Interessensschaften verteilt. Für die Forststraße „Woadlwold“ ließ man ein Projekt ausarbeiten, Baubeginn für das 1. Bauabschnitt, nämlich der Neubau einer Brücke, wird diesen Herbst sein. Einen Beitrag



Neue Brücke zur Vileggalm

leistete die Fraktion für den Neubau einer Brücke zur Vileggalm.

Stromproduktion

Die finanzielle Säule der Fraktion St. Johann ist die Stromproduktion des fraktionseigenen E-Werkes am Frankbach. Die Gesamtproduktion des letzten Jahres beläuft sich auf 2.368.643 kw/h. Weiters ließ man für das E-Werk eine Risikoanalyse ausarbeiten.

Investitionen und Beiträge

Finanzielle Unterstützung seitens der Fraktion gab es für die Förderung der Tiergesundheit, für den Ankauf einer mobilen Melkanlage und für Beiträge für die Viehversicherung. Eingbracht hat sich die Fraktion auch für Sanierungsarbeiten bei der Kirche in St. Johann und jener in Steinhaus.

Einen Beitrag leistete die Fraktion auch für die Einsatzkleidung für Feuerwehren. Sanierungsarbeiten wurden bei der Almhütte Nussbaum-Lahner und bei der Lagerhütte der Festhalle vorgenommen.

Einen Beitrag leistete die Fraktion auch für die ökologische Aufwertung und Weidepflege der Trippachebene.

Kulturelles

Im Rahmen des Informationsabends gab Gebhard Kirchler ein Kurzreferat über die Rachhütten-Alm im Zillertal, welche seit 300 Jahren im Besitz der Pfarre Ahrn ist. Kirchler hat auch eine Broschüre mit dem Titel „Ahrntaler Almen im Krimmler Achenal“ verfasst, welche die Fraktion St. Johann ebenso unterstützte. Beiträge im Gesamtwert von 236.000 € wurden 2018 an verschiedene Vereine und Verbände gewährt.

Vorschau 2019

In St. Martin soll eine Maschinenhalle mit Kühlzelle entstehen, die Projektierung und Ausschreibung der Arbeiten wird noch heuer erfolgen. Geplant sind u.a. wieder die Verteilung von Brennholz, die Fertigstellung des Projektes für den Almweg zur Gruberalm, die Weiterführung der Forststraße „Woadlwold“ sowie die Sanierung einer Trockenmauer in Mühlegg.

Zum Abschluss des Abends gab es eine zünftige Stärkung am Buffet, Erwald Kaiser dankte den Bäuerinnen für die Zubereitung, und die „Teldra Tanzmusik“ hat die Veranstaltung musikalisch ausklingen lassen.

ib

Tolle Initiativen und Jubiläen

Veranstaltungen des Tourismusvereins Ahrntal

10. Internationales Schneeskulpturen Festival am Klausberg

Vom 13.1. – 18.1. fand die 10. Auflage des Schneeskulpturen Festivals am Klausberg im Ahrntal, nach dem Motto „Best of Ice-Games“ statt. Das Ganze geschah auf 2510 m Meereshöhe vor einer atemberaubenden Bergkulisse. Das Besondere dieses Mal war, dass alle Gewinner der letzten 9 Jahre, ihre Skulpturen ein weiteres Mal in den Schnee zauberten. Die Aufgabe für die teilnehmenden Künstler war es, aus einem Eisblock eine Skulptur zu formen. Imposante Figuren, darunter Dinosaurier und Superhelden, verwandelten den Berg in ein Winter-Wunderland.



Best of Ice-Games - Styrcosaurus

Bergfeuer-Schneewoche

Vom 16. - 22.3. fand bereits die 16. Bergfeuer-Schnee-Woche für Fans der Gruppe Bergfeuer statt. Die rund 30 Teilnehmer erlebten eine abwechslungsreiche Woche. Neben dem gemeinsamen Skifahren fanden eine Rodelabfahrt, Schneewanderungen, Biathlonschießen, ein Abendspaziergang mit Laternen zum Krippenmuseum „Maranatha“ und eine Winterwanderung zur Innerhoferalm in Weißenbach statt. Am letzten Tag gab es eine romantische Pferdekutschenfahrt in Luttach und am Abend dann das große Abschlusskonzert von Joe, Georg und Günther in der Almdiele.

Taste Ahrntal – feelthespirit

Am Samstag, den 13.4. fand im Vereinsaal von Steinhaus

das Genussevent „Taste Ahrntal“ statt; die Veranstaltung war bereits kurz nach Bekanntgabe restlos ausverkauft. Initiator des Events war Daniel, der Koch vom Moserhof in Steinhaus, welcher mit 6 weiteren Spitzenköchen aus dem Ahrntal ein 6-Gänge-Menü kreierte, hergestellt aus Produkten von 6 Bergbauern aus dem Ahrntal

10. Holzbildhauersymposium 2019

Von Montag, 8.7. bis Sonntag, 14.7. findet im Ahrntal die 10. Auflage - also die Jubiläumsauflage - des Internationalen Ahrntaler Holzbildhauer-Symposiums statt. 10 internationale Künstler werden die Besucher mit ihren Skulpturen aus Holz begeistern. Das Dorf Luttach wird sich in ein

weitläufiges Künstleratelier verwandeln, in dem Künstler aus allen Regionen der Welt ihrer Fantasie freien Lauf lassen werden. Interessierte können den Bildhauern bei ihrer Arbeit über die Schulter schauen und beim Entstehen der Skulpturen dabei sein. Die krönende Abschlussfeier findet am Samstag, 13.7. im Festzelt von Luttach statt. Die entstandenen Werke werden entlang der Ahrntaler Sonnenwege positioniert werden, womit sich die Kunstliebhaber und Wanderer noch lange an ihrem Anblick erfreuen werden.

Konzerte in St. Johann & Kulinarik

Auch dieses Jahr werden wieder Sommerkonzerte von Musikkapellen des Ahrntals im Festzelt



(Grau)käsetage

von St. Johann veranstaltet. Sie finden donnerstags am 11.7., 18.7., 25.7., 22.8. und 29.8. jeweils ab 20.30 Uhr statt. Die TV Ortsgruppe St. Johann setzt gezielt auf Ambiente und Kulinarik. Deshalb werden die Tische im Eingangsbereich des Festzeltes schön dekoriert, und den Besuchern wird bereits ab 19.30 Uhr ein abwechslungsreiches kulinarisches Angebot geboten.

(Grau)käsetage

Die 2. Ahrntaler (Grau)käsewoche findet vom 21. bis 28.9. im Ahrntal statt. Bei Hof- und Almbesichtigungen können die Besucher den Produzenten bei der Käseherstellung zuschauen und Käse verkosten. Die Käsereien der Ferienregion Ahrntal und Geschäfte, die Verkostungen anbieten, werden in die Veranstaltung eingebunden. Die ganze Woche lang, werden Almen und Restaurants spezielle Gerichte mit (Grau)käse kredenzen. Bei dieser Veranstaltung wird natürlich die regionale Qualität garantiert und auch die Verwendung von örtlichen Lebensmitteln gefördert. Am Samstag, den 29.9. findet im Vereinshaus von Steinhaus als Höhepunkt der Abschlussabend statt. Käsevergleichsverkostungen, ein Bauernmarkt und als Highlight ein 4-Gänge-Fly-

ing-Bufferet mit eigens kreierten Graukäseköstlichkeiten bilden den krönenden Abschluss. Der gesamte Abend wird musikalisch umrahmt. Lassen sie sich die Chance nicht entgehen, in die Geschichte des Ahrntaler Graukäses einzutauchen und genießen Sie diese völlig neue Geschmackserfahrung.

Romantische Bergweihnacht

Am 2. Adventswochenende, Samstag den 7.12. und Sonntag, den 8.12.2019 findet wieder die romantische Bergweihnacht am Talschluss in Kasern statt. Beginnend vom Naturparkhaus Kasern erwartet die Besucher ein romantischer und mit Lichtern beleuchteter Winterwanderweg zu den geöffneten Trinksteinalmen mit Weihnachtsmusik, Krip-

pen, Keksen, typischem Handwerk und Pferdeschlittenfahrten. Auf den Streichelzoo freuen sich besonders die Kinder.

Gästeehrungen

Auch in der abgelaufenen Wintersaison verbrachten viele langjährige Gäste wieder ihre „schönste Zeit im Jahr“, den Urlaub, im Ahrntal. Dies war vielen Gastgeberfamilien Anlass genug, sich im Rahmen einer kleinen Feier für die langjährige Treue zu bedanken. Mit den besten Wünschen und der Einladung, weiterhin den Urlaub im Ahrntal zu verbringen, wurde dem Ehrengast vom Geschäftsführer des Tourismusvereins Ahrntal Gottfried Strauß eine Urkunde als Erinnerungsgeschenk überreicht.

Hunde WC

In den einzelnen Orten des Ahrntals wurden vom Tourismusverein Ahrntal und der Gemeindeverwaltung Hunde-WCs aufgestellt. Besonders entlang der Wander- und Spazierwege werden landwirtschaftlich genutzte Flächen leider oft als Hundeklo „missbraucht“. Hier geht der Appell an die Hundebesitzer, diese WCs auch rege zu nutzen, die Säckchen gewissenhaft zu verwenden und richtig zu entsorgen.

TV Ahrntal



Gästeehrung durch Gottfried Strauß, Geschäftsführer des TVs Ahrntal; 2.v.r.

Fotos: TV Ahrntal

Neue Bahn, neueste Technik

Großer Qualitätssprung in der Skiarena Klausberg

Im Sommer 2018 wurde nach jahrelanger Planungs- und Genehmigungsphase der alte Dreiersessellift „Hühnerspiel“ mit einer moderner 10-Kabinenbahn ersetzt.

Zugleich wurden die 2 bestehenden Pisten verbreitert, ausgebaut und zum Teil auch neu angelegt. Die Bergstation wurde etwas nach oben verlegt, wobei man deshalb eine weitere Piste dazu bekam. Aufgrund der einmaligen Lage der Bergstation und des herrlichen Ausblicks auf den Zillertaler Hauptkamm erhielt die Bahn auch einen neuen, passenden Namen nämlich „Panorama“.

Neueste Technik

Die neue Bahn hat eine Stundenleistung von 2700 Personen, ist gut einen Kilometer lang und hat eine Höchstgeschwindigkeit von 6m/sek, wobei die Fahrzeit 3 Minuten und 49 Sekunden beträgt. Die Bahn ist nach dem neuesten Stand der Technik ausgerüstet, wobei die Stationen und der Antrieb in dieser Form erstmals in Italien so errichtet wurden. Die Elektroanlage ist ebenfalls von der neuesten Generation, so kann die Bahn beispielsweise komplett von einem PC-Tablett aus gesteuert bzw. ein- und ausgeschaltet werden.

Der bestgenutzte Lift

Neben der Bahn wurden wie eingangs erwähnt auch die Pisten erweitert und vor allem für den schwachen Skifahrer neue Möglichkeiten geschaffen. An Spitzentagen haben 22 Bagger,



Foto: Filippo Galluzzi

5 Lastautos und ca. 60 Mann an der Baustelle gearbeitet und am Ende etwas geschafft, was man in dieser kurzen Bauzeit für kaum möglich gehalten hat. Dass diese Arbeiten gut gelungen sind hat man im abgelaufenen Winter schon gesehen, da die Panoramabahn mit 832.235 beförderten Personen zum bestgenutzten Lift in der Skiarena aufgestiegen ist. Dies ist jedoch nur möglich mit einer perfekten Beschneiungsanlage, die an diesen Pisten auch komplett neu ist und im heurigen Jahr mit der Installation einer neuen Pumpstation nochmals optimiert wird. Auch bezüglich Sicherheit wurde wieder einiges investiert, so wurden 1.412 Meter neue Fangnetze montiert

und zahlreiche Schutzmatte angeschafft. Insgesamt können wir wieder einen Rekordumsatz verbuchen, was einerseits zeigt, dass die getätigten Investitionen richtig waren und andererseits ermöglicht, künftig weitere Bauvorhaben in der Skiarena Klausberg zu realisieren.

Mit dem Dank an alle beteiligten Firmen und Grundeigentümer, die Gemeinde Ahrntal, die Forstbehörde, unsere Mitarbeitern der Skiarena Klausberg und alle Betriebe und Vermieter im Ahrntal wünschen wir noch einen schönen, erfolgreichen Sommer 2019.

Skiarena Klausberg



Foto: Franz Josef Künig



Foto: Franz Josef Künig



Foto: Franz Josef Künig



Foto: Franz Josef Künig



Foto: HW-Hel Austria



Foto: Filippo Galluzzi

Bau der neuen Kabinenbahn und Einweihungsfeier an der Talstation in Steinhaus

Es wird Sommer in der Skiworld Ahrntal

Neues von den Seilbahnanlagen Klausberg und Speikboden

Nach über 150 Betriebstagen in der Wintersaison startet die Skiworld Ahrntal wieder mit viel Schwung und einigen Neuigkeit in die Sommersaison 2019.

Der vergangene Winter war lang und dank der idealen Schnee- verhältnisse, der guten Zusammen- arbeit mit allen Gast- und Unterkunfts- betrieben und nicht zuletzt des Einsatzes der Mitar- beiter kann auf eine erfolgreiche Saison zurückge- blickt werden. In der Skiworld Ahrntal war viel los in den vergangenen Mon- aten. Highlights wie das Klaus- berg-Openair mit Jürgen Drews, das traditionelle Schneefest am Speikboden, spektakuläre Einla- gen bei den Skishows oder Par- tystimmung beim Speikboden Festival mit den Schürzenjägern erforderten viel Organisation und Planung.

Sommer 2019

Was Einheimische und Gäste der Skiworld Ahrntal an Sommer- Highlights erwarten wird:

- Klausberg by night: Jeden Frei- tagabend im Juli und August wird in der Kristallalm ein BBQ serviert, oder man genießt ein Dinner in der Gondel. Dazu ist eine Reservierung unter +39 0474 651 432 notwendig.
- Der beliebte Family Park am Klausberg wird ausgebaut und wartet mit neuen Highlights wie dem Adventure Trail und dem Balance Parcours auf die Besucher.
- Neuer Kinderklettersteig am

Speikboden: Der „Piratenklet- tersteig“ ist ganz den Kindern zwischen 6 und 12 Jahren ge- widmet. Bei der Station Speik- boden Alm ist eine Leihaus- rüstung erhältlich. Nach etwa 15 Minuten Gehzeit erreicht man den Einstieg, und das Pi- ratenabenteuer geht los. Beim Klettersteig sind 30 Höhen- meter zu überwinden, bevor ein neu angelegter Rundweg wieder zum Ausgangspunkt zu- rückführt.

- Running Trail am Speikboden: Nach der Installation der App am Handy wird die Zeit von der Talstation Speikboden bis zum Ziel bei der Station Speikbo- den Alm (über Daimerweg) ge- messen und auf unserer Inter- netseite www.skiworldahrntal.it veröffentlicht. Die Rückfahrt erfolgt mit der Kabinenbahn. Wer wird am Ende der Som- mersaison der Schnellste sein?

Es laufen auch schon die Vorbe- reitungen für die nächste Win- tersaison, die vom 6.12.2019 bis 21.4.2020 angesetzt ist. Hier sind Bauprojekte wie die Verlegung und Erweiterung verschiedener Beschneiungsleitungen, die Ad- aptierung der Talabfahrt oder der Bau von Pumpstationen und Lagerhallen geplant. „Derartige Investitionen sind laufend not- wendig, damit das Gebiet auf dem neuesten Stand bleibt und somit dem Skivergnügen nichts



Fotos: Skiworld Ahrntal/Filippo Galluzzi

Spiel, Spaß und gute Stimmung bei den Anlagen der Skiworld Ahrntal

mehr im Weg steht“, sagt Ge- schäftsführer der Speikboden AG Martin Unterweger.

Skiworld Ahrntal

Sommerbetriebszeiten Skiworld Ahrntal

Klausberg: 25.5. – 20.10.2019

Speikboden: 8.6. – 13.10.2019

Die Bauernbund-Ortsgruppe Ahrntal

Vollversammlung - Neuwahlen in der Ortsgruppe – Referat zu Haftungsfragen

Nach 5 Jahren Amtszeit mit vielfältigen Tätigkeiten ging im letzten Dezember die Neuwahl der Bauernbund-Ortsgruppe Ahrntal über die Bühne.

Folgende Personen bilden nun bis 2023 den neuen Bauernrat:

- Sieghard Klaus Hainz, Kottesteiger in St. Johann – Ortsobmann,
- Michael Hofer, Enze in Steinhaus – Ortsobmann-Stellvertreter,
- Armin Kirchler, Unteregger/Innerhallechn in Weißenbach/St. Peter – Kassier,
- Josef Obermair, Obermair in St. Jakob – Vertreter im SBB-Bezirksausschuss,
- Roland Oberhollenzer, Hofer in Luttach – Schriftführer,
- Josef Oberkofler, Wiedenhofer in St. Johann, Norbert Oberhofer, Weißner in Luttach, Valentin Niederkofler, Eder in Luttach, Ludwig Oberkofler, Gruber in St. Johann, Walter Lechner, Außertrajer in Steinhaus, Thomas Steger, Felder in St. Peter.

An der Wahl beteiligten sich 172 von insgesamt 265 stimmberechtigten Mitgliedern.

Folgende Ortsbauernräte stellen sich diesmal nicht der Wahl: Peter Ludwig, langjähriger Ortsobmann und bisheriger Obmann-Stellvertreter, Friedrich Steger, langjähriger Vertreter des Ahrntaler Bauernrates im Bezirk Pustertal, Manfred Lechner, 10 Jahre lang Schriftführer, Helmut Außerhofer, langjähriges Mitglied im Ortsbauernrat. Im Namen der Ahrntaler Bauern sei ihnen herzlich für ihren ehrenamtlichen Einsatz gedankt.



Fotos: SBBÖ Ahrntal

Die Vollversammlungen der SBB-Ortsgruppen Ahrntal und Prettau sind jährlich sehr gut besucht

Vollversammlung 2019

Im April fand die diesjährige Vollversammlung der SBB-Ortsgruppen Ahrntal und Prettau in der Mittelschule St. Johann statt. Inhaltlicher Schwerpunkt war die Haftungsfrage für Grundeigentümer und Tierhalter. Der große Andrang an Zuhörern war eine Bestätigung für die Aktualität des Themas. Der Ortsobmann ging zunächst in seinem Tätigkeitsbericht u. a. auf die Bedeutung des Zusammenhalts der bäuerlichen Bevölkerung ein und zeigte sich erfreut, dass neben dem Ortsbauernrat auch die Neuwahlen der Bäuerinnen und der Bauernjugend auf Ortsebene sehr gute Ergebnisse brachten. Mit Unterstützung der Fraktionsverwaltung von St. Johann

und in Zusammenarbeit mit der örtlichen Bauernjugend konnte eine neue mobile Melkanlage angekauft werden. Im Namen des Ortsbauernrates und der Milchlieferanten des Ahrntals bedankte sich Sieghard Hainz bei den Vorstandsmitgliedern der Bergmilch Genossenschaft, Paul Stolzlechner, Niederkofler in Steinhaus, und Jakob Gartner, Oberachrainer in St. Jakob, für ihren intensiven Einsatz in den letzten Jahren. Die enge Zusammenarbeit mit ihnen habe durchaus Erfolge gebracht. Für einige brisante Problematiken, wie etwa Liefermengen, Verarbeitung der Milch auf den Almen oder die Qualitätsbezahlung in Bezug auf den Clostridiengehalt, gelte es vernünftige Lösungen zu



Die mobile Melkanlage kann in Notfällen beim Rußbach-Bauern am Rohrberg ausgeliehen werden.

finden. Die beiden Vorstandsmitglieder aus dem Ahrntal hätten sich deshalb auf Anfrage durch den Bauernrat für die Neuwahlen dankenswerterweise noch einmal zur Verfügung gestellt – und wurden übrigens später auch mit überwältigendem Erfolg wiedergewählt. Der Ortsobmann bedankte sich ausdrücklich bei Bürgermeister Helmut Klammer, seinem Stellvertreter und Landwirtschaftsreferenten Markus Gartner sowie beim Gemeindevorstand und beim Gemeinderat für die starke Unter-

stützung in der Umsetzung der Anliegen der Berglandwirtschaft. Auch die gute Zusammenarbeit mit dem örtlichen Tourismusverein hob Hainz hervor.

Referate zur Haftungsfrage

Im ersten Hauptreferat des Abends ging Andrea Steger, Juristin und Assistentin des Bauernbunddirektors, auf die wichtigsten rechtlichen Grundlagen ein. Hubert Unterweger, Geschäftsführer des Landesverbandes der Tourismusorganisationen, stellte anschließend die Haftpflicht- und Rechtsschutzpolizei auf Landesebene vor. Die Experten informierten auch über die derzeit laufenden Verhandlungen zur Anpassung der Versicherungspolizei. Steger ist Mitglied der Expertengruppe des Südtiroler Bauernbundes, welche stark auf eine angemessene Abdeckung des Risikos der Grundeigentümer und Tierhalter hinarbeitet. Die Arbeitsgruppe habe 10 Punkte formuliert, die in die neue Vereinbarung mit der Versicherung einzubauen seien. Dazu gebe es derzeit harte Verhandlungen. Trotz dieser Anpassungen müsse aber jeder Hofbesitzer unbedingt auch über eine private Haftpflichtversicherung mit genügender Deckung verfügen. Alle Mitglieder des SBB hätten die Möglichkeit, dies überprüfen zu lassen. In der anschließenden Diskussion wurde der Fall der tödlichen Kuhattacke in Nordtirol erläutert. Weiters kam zum Ausdruck, dass für

die vielen Weginteressentschaften eine Lösung in Bezug auf das Haftungsrisiko für die Instandhaltung der Wege gefunden werden muss. Viele erfüllten derzeit auch nicht die Anforderungen für eine ordnungsgemäß gegründete Interessentschaft. Wie der Ortsobmann berichtete, habe es dazu auch einige Initiativen auf Ortsebene gegeben. Es habe sich allerdings herausgestellt, dass es dazu der Unterstützung auf Landesebene bedürfe. Jedenfalls bleibe die Ortsgruppe in dieser Frage intensiv am Ball. Wichtig sei dem Ortsbauernrat auch zu erwähnen, dass er von Anfang an geschlossen hinter dem Marxegger Bauern in Weißenbach stehe und auf einen baldigen – im Sinne des Grundeigentümers positiven - Abschluss der entsprechenden Gerichtsverfahren hoffe. Im Rahmen der bescheidenen Möglichkeiten habe man versucht, den Betroffenen zu unterstützen und große Polemiken zu vermeiden. Alle Grundeigentümer wurden aufgerufen, mögliche Gefahrenquellen von schadhafte Infrastrukturen direkt bei Michael Hofer, Enze, oder beim Tourismusverein zu melden, der sich umgehend um die Reparatur bzw. Entfernung der Einrichtung kümmere. Eine Beseitigung möglicher Gefahrenquellen sei im Interesse aller. Der anschließende Umrund bildete den Abschluss des gelungenen Informationsabends.

Siegward Klaus Hainz
Ortsobmann

60 Jahre Musikkapelle Luttach

Frühjahrskonzert als Auftakt zum Jubiläum

60 Jahre sind vergangen, seit die Musikkapelle Luttach bei einem Sommerfest im Frühjahr 1959 gegründet wurde.

Ursprünglich hauptsächlich zur Umrahmung von kirchlichen Feiern und Prozessionen sowie zur musikalischen Begleitung des Kirchenchores gedacht, hat sich die Kapelle in ihrer 60-jährigen Geschichte zu einem ansehnlichen Klangkörper von aktuell 61 aktiven Mitgliedern entwickelt. 22 Frauen und 39 Männer zeigen ihre Begeisterung für die Musik bei ca. 20 Auftritten im Jahr, zu kirchlichen und weltlichen Anlässen im „Toul“ und auch auswärts. Erfreulich ist, dass 3 Generationen gemeinsam musizieren - die Jüngsten sind 14, der Älteste ist 77 Jahre alt.

Das musikalische Jahr startete mit dem traditionellen Frühjahrskonzert, zu welchem die Musikkapelle am 4. Mai lud; zum 10. Mal fand es im Festzelt von Luttach statt. Dem fast winterlichen Wetter zum Trotz folgten viele Leute der Einladung. Kapellmeister Patrick König hatte ein anspruchsvolles und abwechslungsreiches Programm für das Festkonzert zum Jubiläumsjahr



Fotos: MK Luttach

gewählt. Einige Stücke wurden bereits bei vorangegangenen Frühjahrskonzerten gespielt und so manch ehemaliger Musikant im Publikum fühlte sich damit in seine aktive Zeit zurückversetzt.

Hohe Auszeichnungen

Der festliche Rahmen des Konzertes wurde genutzt, um 10 Musikanten besonders zu danken. VSM Bezirksobmann Johann Hilber und Gebietsvertreter Christoph Kofler überreichten Patrick und Florian König sowie Bernhard Stolzlechner das Ehrenzeichen in Bronze für ihre 15-jährige Mitgliedschaft. Ro-

land Oberhollenzer erhielt das Ehrenzeichen in Silber für 25 Jahre aktiven Dienst in der Kapelle. Ein besonderer Dank ging an Obmann Eduard Untergasser, der seit 2002 im Ausschuss tätig ist, 11 Jahre davon als Obmann. Er ist es, der die Geschicke der Musikkapelle leitet, die Fäden zusammenhält und sich mit sehr viel Einsatz und Fleiß für den Verein einsetzt. Dafür wurde ihm vom Verband Südtiroler Musikkapellen das Verdienstzeichen in Silber verliehen. Mit Alfons und Franz Bacher sowie Rudolf Kirchner wurden 3 Urgesteine der Musikkapelle Luttach geehrt, sie er-



Ehren- und Verdienstzeichen für langjährige Mitglieder der MK Luttach

hielten das „Große Ehrenzeichen in Gold am Bande“ für 60 Jahre Dienst und Einsatz im Zeichen der Musik. Mit den Gebrüdern Bacher spielen noch 2 Gründungsmitglieder aus dem fernen Jahre 1959 aktiv in der Kapelle mit. Zum Schluss gab es noch eine ganz besondere Auszeichnung: Die Vollversammlung hat

im Jänner auf Antrag des Ausschusses Hermann Hainz und Gottfried Hopfgartner zu Ehrenmitgliedern ernannt und unter großem Applaus wurden ihnen die Urkunden überreicht.

Mit dem feierlichen Frühjahrskonzert hat die Musikkapelle Luttach ihr Jubiläumsjahr eingeleitet und ein musikali-

sches Ausrufezeichen gesetzt! Das 3-tägige Jubiläumsfest vom 30. August bis 1. September mit einem großen historischen Festumzug am Sonntag wird einen weiteren Höhepunkt zum 60. Jubiläum bilden. Abgeschlossen wird das Jahr mit dem Bezug des neuen Probelokals in der Mehrzweckhalle von Luttach.

Michael Knapp

40 Jahre Ahrntaler Männerchor

Sangesfreude seit 1979

Seit 40 Jahren gibt es den Ahrntaler Männerchor. Ein Grund für eine besondere Jubiläumsfeier.

Unvergessen bleiben die 4 Gründungsmitglieder des AMC: Albert Abfalterer - „Fronza Albert“, Karl Oberhollenzer - „Köula Karl“, Alfons Steger - „Jahl Alfons“ und Herbert Stolzlechner - „Wäi Leara“.

Die Obmänner des Ahrntaler Männerchors seit 1979 waren: Karl Oberhollenzer, Albert Abfalterer, Rudolf Fischer, Alois Steger, Hermann Lunger, Karl Hainz, Johann Fischer, Josef Oberleiter, Hermann Lunger.

Den musikalischen Takt und das soziale Klima bestimmten die Chorleiter: Hubert Hopfgartner, Hartmann Kaiser, Alfons Vopichler, Josef König, Christian Unterhofer, Alois Regensberger, Armin Engl, Josef Stifter, Beatrix Gietl.

Schwerpunkte

Wichtigster Schwerpunkt des AMC war die Erhaltung und Bekanntmachung des bodenständigen Volksliedes. Der Bogen



Ahrntaler Männerchor

der Lieder, die der Chor singt, ist aber viel weiter gespannt und gerade im Jubiläumsjahr 2019 hat der Männerchor den Beweis angetreten, dass ihm die Vielfalt in der Musikkultur ein Anliegen ist.

Ein Anliegen des Chors war weiterhin, wenigstens einmal pro Jahr bei geistlichen oder weltlichen Anlässen in jeder Ortschaft der Gemeinde aufzutreten. Auch beim religiösen Liedgut wurde das Repertoire des Chors zielstrebig erweitert. Von Frühjahrskonzert, Passionssingen, Advent-

singen und Jubiläumskonzerten bis zu Auftritten beim jeweiligen Landessingen waren jedes Jahr mehrere Auftritte angesagt.

Was die Anzahl der Chormitglieder anbelangt, gab es geringe Schwankungen. Im Durchschnitt hat sich die Mitgliederzahl bei etwa 35 Sängern eingependelt, zurzeit hat der AMC 34 Mitglieder.

Zum heurigen Jubiläumsjahr

Die Sebastiani-Feier in Luttach war der erste kirchliche Auftritt

des AMC mit anschließender Vollversammlung beim Ahrnerwirt in St. Johann.

Im Februar musste der AMC zweimal zu traurigen Anlässen ausrücken: zum Begräbnis der Mutter unseres Chormitglieds Reinhard Niederwieser und zur Beisetzung unseres Chormitgliedes Eduard „Edl“ Oberhollenzer. Edl war unverwechselbar in seiner Art: Der Musik verpflichtet, humorvoll und bekannt für seine entwaffnenden Kommentare. Der Abschied fiel schwer, die Erinnerung an Edl bleibt lebendig. Am 6. Mai war es dann so weit. Beim Jubiläumskonzert in der Aula Magna der Mittelschule St. Johann trafen sich zahlreiche Musikfreunde. Obmann Hermann Lunger hieß die Ehrengäste, darunter Pfarrer Küer, Bürgermeister Helmut Klammer, Fraktionsvorsteher von St. Johann Erwald Kaiser und den Obmann Erich Deltedesco vom Südtiroler Chorverband herzlich willkommen. Überraschend waren auch der Bürgermeister von Innsbruck Georg Willi mit Gattin, seine Soziallandesrätin Gabriele Fischer und die L.Abg. Maria Elisabeth Rieder zum Jubiläum erschienen.

Eröffnet wurde das Konzert mit der „Sängerlustpolka“ von Johann Strauß. Es folgte das Lied „Freude“ von Heinrich Marschner einem Komponisten der Romantik. Am Klavier begleitete Philipp Emanuel Gietl und unterstrich auf virtuose Weise die Macht der Musik, die die Heiterkeit bewahrt und uns ihren „beseelenden Strahl“ erfüllen lässt, wie es in den Liedtexten formuliert ist. Nach der Begrüßung durch den Obmann führte Rudolf Fischer mit Charme und Humor durch das Programm und erinnerte an



Passionsingen 2016

Fotos: AMC

die Tätigkeit des Männerchors. Eine junge Musikgruppe aus dem Pflerschertal, die „Maschlmusig“, begeisterte durch mitreißende Instrumentalmusik das Publikum. Die Geschwister Johanna, Elias und Robin gaben insgesamt 5 Beiträge zum Besten. Die 2. Gastgruppe, die der AMC begrüßen durfte, nennt sich „8 stimmig“, ein gemischtes Doppelquartett, bestehend aus 8 gesangstüchtigen Chorsängern. Die Initiative zu dieser Gruppe ging von Anita Strauß aus St. Peter aus, die weitere bewährte 7 Sänger aus dem Tal von Prettau bis Bruneck um sich scharte. Die Gruppe „8 stimmig“ beschenkte die Besucher mit 4 stimmungsvollen Liedern.

Der Jubilar selbst, der Ahrntaler Männerchor, setzte mit 10 Liedern und einer Zugabe eindrucksvolle Akzente. Hatte der AMC in den ersten Liedern die Lust am Singen verherrlicht, wurde in den nächsten die Nähe zur Natur in lebendigen Bildern geschildert. So im Lied „Einem Bach der fließt“, einer wunderschönen Melodie in Anlehnung an eine Arie aus der Oper „Der Pilger von Mekka“ (von Ivo Ingram Beikircher für Männerchor transkribiert), als auch im Lied „Eine kleine Frühlingsweise“ von

Antonin Dvorák. Auch der Titel „Do Langis kimm“ fügte sich in diese einfühlsamen Naturbeschreibungen ein. Etwas nachdenklicher und mit leiser Melancholie wurde der Weg von uns Menschen durch das Leben in seiner Vergänglichkeit beschrieben wie in den Liedern „Beim Holderstrauch“ von Hermann Kirchner und „I tram von mein Lebmu“.

Im letzten Teil wiederum wandte sich der AMC seinen vertrauten Themen zu. Das pralle Leben in seinen vertrauten Facetten wurde mit Schwung und Energie verherrlicht: „Oh Diandl tief untn im Tol“, „An Sprung übers Gassl“ und „Lei a Musi zin tonzn“.

Die Zugabe „Tirol isch lei oans“ zum Abschluss sorgte für ein atemberaubendes Erlebnis mit Gänsehautfeeling pur.

An dieser Stelle sei der Chorleiterin Beatrix Gietl ein besonderer Dank ausgesprochen, die mit Fachkompetenz und Engagement den AMC professionell auf das Jubiläumskonzert vorbereitet hatte. Das Konzert war abwechslungsreich, vielstimmig und ein gelungener Mix aus Informationen zur 40-jährigen Geschichte des Männerchors, mit Einblicken in den Alltag von Proben und Auftritten und den Hö-

hen und Tiefen.

Zum Abschluss waren Besucher und Mitwirkende zu einem reichen Buffet eingeladen, das von Sponsoren gespendet und von Bäuerinnen des oberen Ahrntales toll präsentiert wurde.

Vorschau

Für das Jahr 2019 stehen noch weitere Termine an, wie die Messgestaltungen in den Dörfern der

Gemeinde Ahrntal und Prettau. Beim Freundschaftstreffen Zillertal–Ahrntal im September will der Männerchor auch seinen Beitrag leisten und im Herbst ist in Milland ein Adventskonzert angesagt. Zusätzliche Auftritte sind in Planung. Auch das Zusammengehörigkeitsgefühl und die gemeinsame Freizeitgestaltung soll vermehrt gepflegt werden. Im Laufe der 40 Jahre hat

der AMC zahlreiche Auftritte und Einsätze zu verzeichnen gehabt. Dies war aber nur möglich durch die großzügige Unterstützung von Gemeinde und Fraktionen und durch die vielen Sponsoren aus der Privatwirtschaft. Allen sei ein besonderer Dank ausgesprochen.

Hermann Lunger
Obmann des AMC

Aggregat Summo 2019

Sommerprogramm der Jugendgruppe Aggregat im Ahrntal

Die Jugendgruppe Aggregat hat ein umfangreiches Programm mit In- und Outdooraktivitäten erarbeitet. Kinder und Jugendliche können aus 25 Freizeitangeboten auswählen und sich beim Aggregat Summo 2019 anmelden.

Grund-, Mittel- und Oberschüler können vom 17.6. bis 29.8.19 interessante Wochenkurse und Ausflüge auswählen und beim Aggregat Summo teilnehmen.

Neben Kursen wie „Zick Zack Nähwerkstatt“, „Teldra Köscht“ oder „Koch und Backstube“ stehen den etwas älteren Jugendlichen auch Ausflüge zur Auswahl,

wie Go-Kart Innsbruck, Air Parc Stubaital u. v. m. Zum Ferienausklang geht es erneut in den Süden, nach Jesolo. Kinder und Jugendliche können so während des Sommers viele neue Erfahrungen sammeln, eigene noch unbekannte Talente entdecken, neue Freunde kennenlernen oder einfach nur jede Menge Spaß haben. Das Ziel des Projektes ist es, Einblicke in die vielen Möglichkeiten einer sinnvollen Freizeitgestaltung zu gewähren und sportliche, kreative Fähigkeiten zu fördern. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auch auf die Inklusion von Menschen mit Beeinträchtigung gelegt. Alle Kurse finden zumindest halbtags statt, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu fördern.



Grillspaß bei der „Teldra Köscht“



Kulturreise Barcelona

ECHO- Einsatz für die Allgemeinheit

Das Projekt ECHO im Tauferer Ahrntal wird heuer zum 8. Mal angeboten. Die Organisatoren des gemeinsamen Projektes sind das Jugendzentrum Loop in Sand in Taufers, das Jugendzentrum Aggregat in Steinhaus, der Jugendverein Slash in Gais und der Sozialsprengel Tauferer Ahrntal. Anmeldungen werden in den Jugendzentren Loop, Aggregat und Slash entgegengenommen. Insgesamt gibt es 120 Plätze. Weitere Infos bei den Jugendzentren.

Kulturreise Barcelona 2019

In den Semesterferien vom 5. bis 8. März hatten 12 Mädchen die Möglichkeit, mit zwei Jugendarbeiterinnen der Jugendgruppe Aggregat aus Steinhaus nach Spanien in die katalonische Hauptstadt Barcelona zu reisen. Barcelona ist eine kosmopolitische Hauptstadt, die für ihre Kunstwerke und Architektur bekannt und eine Kulturreise wert ist. Am Sonntag um 2 Uhr nachts ging es los und die Gruppe wurde per Bus nach Bergamo chauffiert. Von dort hob der Flieger ab Richtung Spanien. Dort

ging am ersten Tag durch das gotische Viertel, um Sehenswürdigkeiten wie die Catedral de la Santa Creu i Santa Eulàlia oder die Casa Battlò anzusehen. Das berühmte Haus gilt als bauliches Glanzstück des berühmten Architekten Antoni Gaudí und zählt zum UNESCO-Weltkulturerbe. Der erste Tag fand seinen Ausklang am Strand von Barcelona. Am folgenden Tag fuhr man mit den Hop-On/Hop-Off-Bussen zur Sagrada Familia, eine römisch-katholische Basilika, wiederum des Architekten Antoni Gaudí. Anschließend eilte man zum Park Güell und verbrachte dort gemütliche Stunden. Zu Barcelonas Aussichtspunkt Castell Montjuïc begab man sich am nächsten Morgen. Von dort konnte man den Industriehafen und die Stadt von oben bewundern. Fortgesetzt wurde die Stadtbesichtigung mit dem Besuch des Fußballstadiums Camp Nou, wo man im Museum des Stadions auch noch die vielen Trophäen vom Club FC Barcelona bewundern konnte. Am Abschluss tag stand den Mädchen die Zeit zur freien Verfügung, bis am Nachmittag die Heimreise angetreten wurde. Das Feedback der Jugend-

lichen über die erlebten Tage war durchwegs positiv. Magdalena aus Weißenbach sagte: „Wir haben die letzten Tage so viel gemeinsam in Barcelona gesehen und erlebt und ich hoffe, dass die Jugendgruppe Aggregat auch im kommenden Jahr wieder eine Städtereise organisiert. Ich wäre jedenfalls wieder mit dabei!“

Jugend-Kulturaustausch mit unserer Partnergemeinde Haar

Bereits seit vielen Jahren findet ein reger Austausch zwischen den Jugendlichen aus unserer Partnergemeinde Haar und dem Ahrntal statt. Ende März ging der grenzüberschreitende Jugendkulturaustausch in seine nächste Runde. Im Ahrntal erwartete unsere Gäste aus dem „Route 66“ eine Nachtrodelwanderung zur Marxeggeralm in Weißenbach. Nach der Hüttengaudi ging es auf heißen Kufen ab ins Tal. Am nächsten Morgen wanderten wir nach Kasern, wo den Teilnehmern eine wunderschöne Winterlandschaft geboten wurde. Nach dem Mittagessen bei der Adleralm starteten wir mit den naturpädagogischen Spielen, wobei der Spaß ganz klar im Mittelpunkt stand. Nach einem anstrengenden, aber erlebnisreichen Tag knurrten die Mägen und so wurde bei einem gemeinsamen Knödelabend, die der Präsident der Jugendgruppe Aggregat Florian Grandegger selbst zubereitete, im Jugendzentrum noch ausgiebig geplaudert. Bei Spielen im Jugendzentrum Aggregat klang der Abend gemütlich aus. Ende April stand dann der Gegenbesuch der Teldra Jugend in Bayern im Jugendzentrum Route 66 auf dem Programm. Am ersten Abend lernten sich die Jugendli-



Jugend-Kulturaustausch mit Jugendlichen aus der Partnergemeinde Haar im März 2019 ...

chen bei einem gemeinsamen Essen gegenseitig kennen, bis beim gemeinsamen Disco- Bowling die Kugeln ins Rollen brachten und auch noch ausgelassen zu Disco-Musik tanzte. Am Tag radelten wir gemeinsam mit einer Stadtführerin durch München und sahen eine Vielzahl kultureller Highlights an, wie das alte und neue Rathaus, das National-

theater, den Englischen Garten u.v.m. Abends wurden noch ausgiebig gemeinsam Erlebtes und Telefonnummern ausgetauscht, bis man die Heimreise nach Südtirol antrat. Während des Jugend-Kulturaustausches konnten die Jugendlichen ihren eigenen Horizont erweitern, sich ein wenig mit der Flüchtlingspolitik auseinandersetzen, da sich in unmittelbarer

telbarer Nähe des Jugendzentrums ein Flüchtlingsheim für syrische Familien befand, und vor allem neue Freundschaften über Ländergrenzen hinweg knüpfen. Die Teilnehmer freuen sich jetzt schon auf das nächste gemeinsame Treffen mit der Partnergemeinde Haar im Herbst 2019. Und wir sind guter Dinge, dass diese Aktion weiterhin zum kulturellen Austausch der beiden Gemeinden beitragen wird.

Präventionsprojekte „Neue Medien, Chancen und Gefahren“ und „Al(l)-cool“

Ende November 2018 hat die Jugendgruppe Aggregat wieder die Präventionsprojekte „Neue Medien, Chancen und Gefahren“ und „Al(l)-cool“ in Zusammenarbeit mit der Mittelschule St. Johann im Ahrntal angeboten, und zwar mit einer Alkohol- und Drogenpräventionskampagne für alle 3. Klassen. Der vom Jugendzentrum Papperlapapp in Bozen in Kooperation mit dem Forum Prävention entwickelte interaktive Alkoholparcours „All (coll)“ ist ein präventives Angebot für Schüler zwischen 13 und 18 Jahren zum Thema Alkohol, Rausch und Risiko. Dabei wurden den Jungen und Mädchen Fakten und lehrreiches Wissen mittels mehrerer Methoden, wie einem Wissensquiz, einer Diskussion zu Rausch und Risiko, der Verkostung von alkoholfreien Getränken und einem Fragepiel nähergebracht. Ein Leben ohne Handy und Internet ist für Jugendliche kaum mehr vorstellbar. Fast alle nutzen regelmäßig Whatsapp, Instagram, Musically usw., um sich zu unterhalten, aus Langeweile, oder um Informationen zu holen. Deshalb ist



... und im April 2019 in Haar bzw. in München



„Der Neue“ - Theater zum Nachdenken im Jugendzentrum Aggregat

es wichtig, den jungen Nutzern entsprechende Medienkompetenz zu vermitteln und sie auch für die Risiken zu sensibilisieren. Die Jugendarbeiter vom Aggregat zeigten Mitte Februar allen Schülern der 2. Klasse der Mittelschule St. Johann positive und negative Aspekte neuer Medien auf und erläuterten, welche Gefahren damit verbunden sind. Mit einem Kurzfilm wurde ihnen auch gezeigt, welche Auswirkungen Cybermobbing hat und wie man sich vor Mobbing schützen kann. Die Rückmeldungen waren durchwegs positiv.

„Der Neue“- Theater zum Nachdenken im Jugendzentrum Aggregat

Im Rahmen des Jugend- Kulturprogrammes, das vom Amt für Jugendarbeit angeboten wird, fand am 20. März um 10 Uhr im Aggregat in Steinhaus ein Theaterstück zum Thema Freundschaft und Ausgrenzung statt. Die 3. Klassen der Mittelschule St. Johann folgten der Einladung, um sich das Theaterstück „Der Neue“, anzusehen. Inhaltlich erzählt das Stück vom Miteinander, von Ausgrenzung, Mobbing und vom Zusammenfinden in unserer

vielfältigen Gesellschaft. Bei den jugendgerechten Dialogen wurde schnell klar, dass durch falsche Behauptungen, Fake News die Runde machen können, dies sollte uns allen stets bewusst sein. Dabei wurde auch die schwierige Rolle der Lehrpersonen im Umgang mit diesem sensiblen Thema aufgezeigt. Bei einer anschließenden Gesprächsrunde konnten die Jugendlichen Fragen rund ums Thema stellen.

Ein Dank für die gute Zusammen-

arbeit gilt hier Beate Albrecht mit Team, Helga Baumgartner vom Amt für Jugendarbeit sowie der Mittelschule St. Johann und natürlich allen beteiligten Schülern.

Ein großes Dankeschön

Die Jugendgruppe Aggregat möchte bei dieser Gelegenheit den zahlreichen Geldgebern danken, besonders dem Amt für Jugendarbeit, der Gemeinde Ahrntal, der Familienagentur des Landes Südtirol, den Fraktionsverwaltungen von St. Johann und St. Jakob, der Skiaarena Klausberg, der Südtiroler Volksbank, dem Bildungsausschuss Steinhaus/St. Jakob/St. Peter, allen Sponsoren und Spendern, die nicht namentlich genannt werden möchten sowie allen ehrenamtlichen Helfern. Nur mit deren Hilfe und Unterstützung ist die Tätigkeit der Jugendgruppe Aggregat überhaupt erst möglich.

Jugendgruppe Aggregat



Kraxl- und Abenteuertage im „Aggregat Summo“ 2018

Fotos: JG Aggregat

Musical Shooting Star

Ahrntaler Musikschüler im Rampenlicht

Nach intensiver Vorbereitungszeit war es am letzten Wochenende im März so weit: 85 Schülerinnen und Schüler der Musikschule Taufers Ahrntal brachten das Musical „Shooting Star“ zur Aufführung.



Das Kindermusical aus der Feder von Matthias Heidweiler entführt in die glitzernde Welt des Showbusiness, zeigt aber gleichzeitig amüsant und zeitkritisch, dass nicht alles Gold ist, was glänzt. Das Musical hat somit ein hintergründiges, lehrreiches Thema: Der Erfinder Stefan hat einen Mantel entwickelt, der seinen Träger in jede beliebige Persönlichkeit verwandeln kann. Die Jugendliche Christine traut sich, die brandneue Erfindung auszuprobieren und wird als Sängerin in die Welt der Stars katapultiert, wo Größen wie Elvis Presley und Lady Gaga sie mit offenen Armen empfangen. Nach anfängli-

cher Begeisterung muss das junge Gesangstalent aber auch die Schattenseiten des Daseins als „Shooting Star“ kennenlernen. Der Zwang zur Selbstinszenierung und -optimierung, den der Agent Dieter Kohle und andere erfrischend dargestellte Persönlichkeiten des glitzernden Showgeschäfts auf Christine ausüben, wird dem Mädchen zu viel und es flieht schließlich mit dem Zaubermantel zurück in ihr wirkliches Leben.

Schwungvolle Aufführung

Unter der Leitung von Judith Feichter und Ingrid Wieser und begleitet von einer Band rund

um Michael Feichter überzeugten die jungen Schüler nicht nur durch ihre schauspielerische Leistung, sondern auch durch ihre mitreißende Musikalität und schwungvollen Choreographien. Mit spürbarer Begeisterung kreierten die jungen Akteure ein schrilles, buntes Bild der nach außen hin geradezu blendenden Welt der Stars. Für die großartige Aufführung im Bürgersaal von Sand in Taufers und für die herrlich überzogene und doch gehaltvolle Darstellung ernteten sie tosenden Applaus.

Lea Feichter



Fotos: Andreas Tauber

Bildungsausschuss St. Johann

Oberkofler-Kalender und Filmdreh

Die herausragenden Projekte des Bildungsausschusses St. Johann befassen sich in diesem Jahr mit Johann Baptist Oberkofler sowie mit einem Filmprojekt über die „Antrischen“.

Der Ahrner Vereinskalendar 2019 ist dem Kirchenmaler Johann Baptist Oberkofler gewidmet. Am 2. Jänner 2019, dem 50. Todestag Oberkoflers lud der Bildungsausschuss St. Johann zur offiziellen Kalendervorstellung ein. Neben allen Veranstaltungen der St. Johanner Vereine sind auch der Lebenslauf des Künstlers, Fotografien der Friedhofsarkaden sowie Bilder vom Oberkofler-Museum, aus Privathäusern und aus dem Widum auf den Kalenderseiten abgebildet. Die Kunsthistorikerin Maria Hölzl Stifter aus Algund gab den knapp 60 Besuchern Einblicke über das Leben des bekannten Kirchenmalers und dessen Werke. Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung durch ein Trompetenquartett der Musikschule St. Johann.



Fotoquelle: Exovisual & media

Lisa Maurer und Agostino Carmelo Oberhofer beim Filmdreh im Bergwerk von Prettau

Film „Die Antrischen“

Im Rahmen des Gemeinschaftsprojekts „Antrischis Toul“ hat sich der Bildungsausschuss von St. Johann dazu entschlossen, einen Kurzfilm von ca. 20 Minuten in Auftrag zu geben. In Anlehnung an die antrische Sage „Das seltsame Wollknäul“ wurde von Florian Maurer ein Drehbuch geschrieben, wobei die Handlung modernisiert und geändert wurde. Kurzbeschreibung: Seit hunderten von Jahren erzählt man sich im Ahrntal die Sage der antrischen Leuten. Die 2 jungen Schwestern Elisabeth und Katharina leben zusammen mit ihrem Vater Sepp auf dem Platterhof in St. Johann. Das Leben dort ist nicht immer einfach,

aber dank harter Arbeit haben sie zumindest genug für ihr täglich Brot. Die kleine Schwester Elisabeth sehnt sich aber nach mehr und ist müde davon, den lieben langen nur Tag zu schuften. Viel lieber erkundet sie die verbotenen Wälder in den Bergen, wo sie bald eine interessante Entdeckung machen wird. In den Rollen: Elisabeth: Lisa Maurer; Katharina: Kathrin Maurer; Vater Sepp: Walter Kaiser; Antrischer: Agostino Carmelo Oberhofer. Die Premiere des Films findet am Sonntag, 2. Juni in der Mittelschule von St. Johann im Rahmen der offiziellen Projektvorstellung „Antrisches Toul“ statt.

Fabian Bacher, Präsident



Foto: Thomas Innerbichler

Othmar Wasserer (Vizepräsident Bildungsausschuss St. Johann) und Maria Hölzl Stifter (Kunsthistorikerin)

Hilfsprojekt Wasserversorgung „AHR“

für das Dorf Saraswatipur in Indien

Am 5. April organisierte der Bildungsausschuss von Luttach in Zusammenarbeit mit den Bäuerinnen des unteren Ahrntals den Benefiz-Vortrag „Hoffnung auf einen besseren Morgen“.

Den Vortrag hielt Petra Theiner aus Prad im Vinschgau im Raiffeisensaal in Luttach. Dabei erzählte sie über ihre Erlebnisse in Afrika und Indien und schilderte das Leid in diesen Ländern – Bilder, die unter die Haut gingen.

Hilfsprojekt

In privaten Nachgesprächen zwischen Theiner und Alexander Berger, dem Präsidenten des Bildungsausschusses Luttach und Paul Maurberger, Filialleiter der Raika Tauferer Ahrntal, entstand die Idee, einen Wasserbrunnen bzw. eine Trinkwasserversorgung in Saraswatipur in Indien mit Sammelgeldern zu finanzieren. Saraswatipur Village liegt etwa 17 km von Siliguri Town am Ufer des Flusses Teesta entfernt. Die letzten 18 Kilometer verlaufen von Salugara entlang der Assam-Autobahn durch dichte Wälder entlang

einer Forststraße. Aufgrund dieser besonderen geographischen Lage ist das Dorf isoliert und praktisch von der Außenwelt abgeschnitten. Schlechte Straßenverbindungen und der Mangel an angemessenen Bildungseinrichtungen wirken sich auf das sozioökonomische Leben der Menschen aus. Die mehr als 1000 hindisprechenden Stammesfamilien im Dorf sind auf die Arbeit in Teegärten angewiesen, um sich zu ernähren; die meisten von ihnen sind als Tageslöhner angestellt. Da die Bewohner auf der einen Seite von Wäldern und auf der anderen von Teegärten umgeben sind, besteht keine Möglichkeit, sich in einer anderweitigen Landwirtschaft zu engagieren. Das Dorf hat eine 100%-ige Stammesbevölkerung und ist sehr arm. Die Menschen arbeiten hart, um im Teegarten ihren Lebensunterhalt zu verdienen und verdienen umgerechnet weniger als 2 € am Tag. Der Zugang zu sauberem Trinkwasser ist jedoch eines der größten Probleme, und verunreinigtes Wasser verursacht viele Krankheiten.

Das Wasserversorgungsprojekt

Das Hilfsprojekt zielt darauf ab, ein tiefes Bohrloch zu graben, eine Tauchpumpe zu montieren und das Wasser zu einem oben liegenden Wassertank aufzupumpen. Anschließend wird das Wasser gefiltert und an verschiedene Teile des Dorfes wei-



Foto: A. Berger

Der Künstler Friedrich Sebastian Feichter stellte eine Skulptur zur Verfügung

tergeleitet, sodass mindestens 1000 Familien davon profitieren. Die Kosten des Projekts, einschließlich Bohrarbeiten, Wassertank, Rohre usw. belaufen sich auf 12.000 Euro. Unter dem Motto „Gemeinsam sind wir stark“ setzen sich Berger und Maurberger nun dafür ein, Gelder zu sammeln, damit in Saraswatipur diese Wasserversorgungsanlage gebaut werden kann. Der Ahrntaler Künstler Friedrich Sebastian Feichter beteiligte sich an der Aktion, indem er den Erlös aus dem Verkauf einer Skulptur spendete. Wenn auch Sie das Hilfsprojekt unterstützen möchten, wenden Sie sich bitte an die Raika Luttach, wo ein Spendenkonto eingerichtet ist, lautend auf: Berger Alex & Paul Maurberger, Spendenkonto Saraswatipur, Wasserversorgung „Ahr“ Indien. Danke im Voraus allen Spendern!

Alexander Berger, Paul Maurberger



Paul Maurberger und Alexander Berger, die Initiatoren des Hilfsprojektes

Lesen (nicht nur) für einen guten Zweck

Bildungsprojekt in der Grundschule St. Jakob

Lesen und Leseförderung werden in der Grundschule St. Jakob großgeschrieben. Nicht nur im Unterricht in den Klassen und in der Bibliothek, sondern auch in Projekten.

So startete Mitte Dezember 2018 die Aktion LeseWunder der youngCaritas. Alle Schüler suchten im Verwandtenkreis Sponsoren, die ihren Lesefleiß mit Geldspenden belohnen wollten, um so Schulkinder in Äthiopien zu unterstützen. Mit Feuereifer stürzten sich die Schüler auf spannenden und lustigen Lesestoff in der Bibliothek und zu Hause und lasen Buch um Buch. Nun endlich konnten die gesammelten Gelder an die Caritas überwiesen werden und das LeseWunder kann sich sehen lassen: Stolze 2.115 € sammelten die 57 Schüler der 1. bis zur 5. Klasse von St. Jakob! Mit diesem Geld unterstützt die Caritas den Ankauf von Schulmaterialien für 56 Dorfschulen in Hawassa



Foto: Grundschule St. Jakob

Sie haben für einen guten Zweck gesammelt

und Meki in Äthiopien, weil dort viele Eltern die nötigen Stifte, Hefte und Bücher für ihre Kinder sich nicht leisten können. Ein großer Dank an die Eltern und Sponsoren unserer Schüler, die dieses Projekt so großzügig

unterstützt haben. Bücher lesen und gleichzeitig etwas Gutes tun – mit dieser Aktion gelang es, Schüler für eine gute Sache zu begeistern, sie für andere Kinder und deren Leben zu sensibilisieren und sie im Lesen zu fördern.

Grundschule St. Jakob

Künstler Wald

Unter diesem Titel hat die gebürtige Ahrntalerin Anna Bacher Graf ein Buch herausgegeben über den Zauber, die Kraft und die Geheimnisse des Waldes.

Mit selbstgemalten Bildern, Gedichten und allerlei Wissenswerten will uns die Autorin den Wald als Energiequelle vermitteln gleichsam mit den Worten: „Ich widme dieses Buch dem Künst-

ler Wald. In ihm spiegelt sich Gott, der Schöpfer allen Seins, wider.“ Das 80-seitige Buch ist in 2. Auflage im BoD-Books on Demand Verlag erschienen.



Johann Baptist Oberkofler 1895-1969

In ständigem Zwiegespräch mit den Heiligen

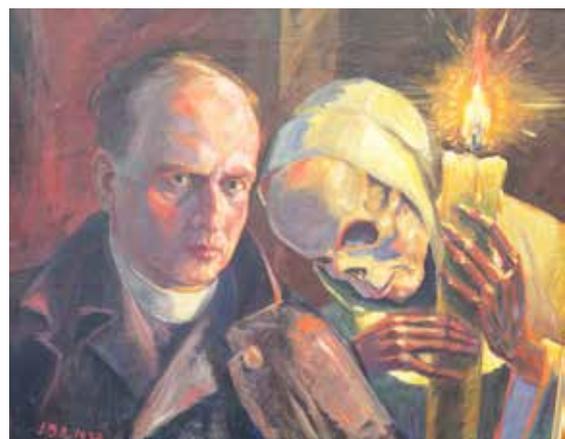
Demnächst erscheint das Buch „Johann Baptist Oberkofler – Der letzte große Kirchenmaler Südtirols“. Die Kunsthistorikerin Eva Gratl gibt vorab einen Blick auf den Ehrenbürger der Gemeinde Ahrntal und bedeutenden Südtiroler Künstler aus St. Johann, dessen 50. Todestag wir heuer gedenken.

Der aus St. Johann im Ahrntal gebürtige Priester Johann Baptist Oberkofler (1895-1969) stellte seine Kunst ganz in den Dienst der Religion und ist deshalb auch als „Madonnenmaler“ in die Kunstgeschichte des Landes eingegangen. Unzählige Werke mit religiösem Inhalt schmücken die Kirchen und die Friedhöfe unseres Landes, vor allem in seinem Heimattal, der Brixner Gegend und in Osttirol war Oberkofler unermüdlich tätig. Zu seinen Hauptwerken gehören die Ausmalung der Pfarrkirche in Lüsen, Sankt Jakob in Deferegggen oder die Arkaden des Friedhofs in St. Johann.

Psychologisierender Künstlerblick

Zu Lebzeiten widerfuhr dem heimatverbundenen Oberkofler, der

als Dombenefiziat im Dienst der Bischofskirche stand, mit seiner Malerei große Anerkennung. „Der Dombenefiziat und Maler Joh. Bapt. Oberkofler, ein ebenso frommer und eifriger wie aufgeschlossener Priester und Maler, hat in einer wirtschaftlichen mageren Zeit, allen Kirchen geholfen, die ihn brauchten und riefen“, so Karl Wolfsgruber, ehemaliger Landeskonservator, 1981. In der Runggadgasse in Brixen hatte der Priester-maler seine bescheidene Werkstatt und kam dort auch den vielen Aufträgen von Familien für privaten Häuserschmuck nach. Mit den Bildern der verlorenen Heimat war Oberkofler u.a. ein Chronist von privaten Erschütterungen und Schicksalsschlägen. Bekannt wurde er auch durch seine Porträts, vor allem der kirchlichen Würdenträger, wie jenes des Fürstbischofs Johannes Geisler und des seliggesprochenen P. Joseph Freinademetz. Immer wieder schaute der Priester-maler auch in zahlreichen Werken auf sein eigenes Ich, wobei sein Künstlerblick dieses psychologisierend vermitteln konnte. Oberkofler hat zahlreiche Skizzenbücher hinterlassen, er fertigte auch Bretterkrippen und Fahnenbilder an, gestaltete Kreuzwegstationen und Bildstöcke, er illustrierte Sagen und war als Heilig-Grab Maler tätig. In den



Gemälde von J.B. Oberkofler

wenigen autonomen Landschaften bleibt er seinem Stil, der auf Heimat, Gefühl, Sentimentalität und Pathos setzt, treu. Beliebtes Motiv der „Oberkoflerbilder“ sind in den Landschaftswerken der geliebte Gföllberg, der Große und Kleine Nock, der Schwarzenstein, aber auch die Burgen des Landes.

Eva Gratl



Fotos: privat



10 neue Ministranten für die Pfarrgemeinde St. Johann

Schon seit etlichen Jahren ist der Bibel-Sonntag ein großes Fest für die Pfarrgemeinde von St. Johann. Bei einem feierlichen Gottesdienst haben sich heuer 10 neue Ministranten für den Dienst am Altar bereit erklärt. Zu Beginn der Feier wurde den 6 Ministranten, die schon seit 6 Jahren Dienst am Altar leisten, eine Urkunde und ein Geschenk überreicht. Mit einem kräftigen Applaus wurde ihnen gedankt. Hochw. Wiesler richtete sich an die Minis und betonte, wie wichtig es sei, zugleich mit dem Pfarrer am Altar zu dienen: „Es ist eine große Freude, dass ihr mit Begeisterung und Bereitschaft Zeugnis für den Glauben gebt.“ Dann fragte er die 10 neuen Minis, ob sie bereit seien für den Dienst am Altar. Alle antworteten mit einem



Foto: Verena Niederlechner

Die neuen und „alten“ Minis mit den Pfarrern Christoph Wiesler (l) und Seelsorger Markus Küer (r).

eindeutigen „Ja, wir sind bereit!“ Auch auf die Frage, ob sie in die Gemeinschaft der Ministranten aufgenommen werden wollen, erwiderten sie mit einem Ja. Der Höhepunkt der Feier war, als den neuen Ministranten von ihren Betreuern der Kragen umgehängt und ein Kreuzlein überreicht wurde, was wiederum mit einem ermunternden Applaus seitens der Pfarrgemeinde begleitet wurde.

Danach brachten sie die Fürbitten vor. Nach der Feier bedankte sich Pfarrer Wiesler auch bei den Eltern, die ihre Kinder zu den Gottesdiensten begleiten. Ebenso drückte Altpfarrer Markus Küer seine Freude über die neuen Ministranten aus. Musikalisch mitgestaltet wurde die Feier von der Singgruppe TonArt.

Marianna Voppichler

Firmung in St. Johann

Am Weißsonntag war für die Pfarrgemeinde St. Johann ein besonderes Fest, trotz kühlen und regnerischen Wetters. 42 Firmlinge der Seelsorgeeinheiten St. Johann, Luttach und Weißenbach feierten ihren großen Tag und begleitet von der Musikkapelle von Weißenbach zogen sie in die Pfarrkirche, wo noch das schöne Ostergrab stand. Domdekan Ulrich Fistill begrüßte besonders die Firmlinge, deren Paten und Eltern, weiters Pfar-



Foto: Foto Walcher

rer Christoph Wiesler und Seelsorger Markus Küer sowie die zahlreich erschienene Pfarrgemeinde. Seine Predigt war lehrreich mit vielen Ratschlägen für den weiteren Lebensweg. „Wenn

man auf Gott vertraut, wird er euch helfen“, sagte der Domdekan. Danach spendete er das Sakrament der Firmung. Jeden einzelnen Firmling nannte er beim Namen und machte ihm

mit dem geweihten Chrisam ein Kreuz auf die Stirn mit den Worten: „Sei besiegt durch die Gabe des Hl. Geistes, der Friede sei

mit dir.“ Danach trugen die Firmlinge und die Firmhelfer die Fürbitten vor. Musikalisch umrahmt wurde die schöne Feier durch die

Gruppe TonArt; die Musikkapelle Weißenbach spielte nach der Messfeier am Kirchplatz flott auf.
Marianna Voppichler

KFS St. Johann

Beim katholische Familienverband St. Johann stehen wieder eine Vielzahl an interessanten Kursen auf dem Programm.

Im Kursangebot sind Funktionelles Ganzkörpertraining, Yoga, Bodyart strength, Qi Gong, Feldenkrais und Pilates. Für die Kleinsten ist auch einen Kids-Tanzworkshop dabei. Hervorzuheben ist die monatliche Kleinkinderkirche, welche am letzten Freitag im Monat von unseren Ausschussmitgliedern Michaela und Erna kindergerecht gestaltet wird. Besonders gut besucht war die alljährliche Faschingsfeier am Unsinnigen Donnerstag in der Mittelschule. Gemeinsam mit dem Elki wurde auch eine Mini-Playback-Show angeboten,



Fotos: KFS St. Johann

Besuch in der Kaffeerösterei in Völs

bei der die Kinder ihr Können präsentieren konnten.

Schöne gemeinsame Stunden

Am Gründonnerstag veranstalteten wir einen Bastelnachmittag und verzierten Ostereier, welche am Karsamstag auf den Osterbaum gehängt wurden, der nach der Speisensegnung geschmückt wurde. Das Färben und Aufhängen der Eier an einem Baum rührt von einem alten Brauch her. Geflügeleiern galten früher als Fruchtbarkeitssymbol und standen für den Sieg des Lebens über den Tod. Am Karsamstag wurden weiters Rosen zu Gunsten der Südtiroler Krebshilfe verkauft. Am 26. April fuhren wir nach Völs am Schlern zu ei-

ner Kaffeerösterei und erfuhren Wissenswertes über den Kaffee; nach dem Mittagessen ging es weiter zum Schloss Prösels, wo wir eine interessante Schlossführung erlebten.

Kurt Gasteiger



Unser schön geschmückter Osterbaum

Kleiderkammer Steinhaus

Öffnungszeiten: Jeden 2. und 3. Donnerstag im Monat von 14 bis 15 Uhr im Widum Steinhaus (Garage), Sammelstelle Container. Die Kleiderkammer Steinhaus bedankt sich bei allen, die Kleider- und Sachspenden abgeben.

KVW St. Johann

Ein Jahr mit vielen Ehrungen

Abgesehen von den vielen Veranstaltungen beim KVW St. Johann ist heuer vor allem die Ehrung langjähriger Mitglieder hervorzuheben. Ein schönes, 15-jähriges Jubiläum feiert auch das Seniorentanzen.

15 Jahre Seniorentanzen

„15 Jouh hobm wio mit do Greti a wundoschiena Zeit vobroucht, hobm netta Tanzlan giliang und aufioscht zi do Weihnachtszeit. Dou hobo wö fescht Applaus und Löüb bikemm und af se sabo stözl. Die Greti sog, la net nouchgebm, na bleib man jung, desswegn san wio nö fescht in Schwung! Mit Luscht und Freide sabo mitzitie olbm bireit, vo dei köschtborn Stundn, nemm wo ins uafoch Zeit.“

Tanzen bedeutet nicht nur Spaß, gute Laune und Geselligkeit, sondern die Bewegung tut auch gut zur Erhaltung der Gesundheit. Wir danken unserer Tanzlehrerin Greti Messner und allen Tänzerinnen für schöne, unvergessliche Stunden!

Ehrungen

Bei der diesjährigen Vollversammlung des KVW St. Johann wurden für langjährige Mitgliedschaft geehrt, für: 25 Jahre: Siegfried Bacher, Maria Theresia



Fotos: Evi Bacher

Die Tänzerinnen mit Tanzleiterin Greti Messner, 2. Reihe 2. v.r.

Engl, Gisela Gruber Seeber, Helmut Gasteiger, Paula Hofer, Rita Hopfgartner, Martina Issinger, Hans Jörg, Michaela Niederkofler, Konrad Oberleiter, Siegfried Oberleiter, Hedwig Stolzlechner; 40 Jahre: Johann Hainz, Franz Leiter, Johann Niederlechner, Siegfried Steger, Cäcilia Unteregger; 50 Jahre: Cäcilia Abfalterer, Peter Bacher, Josef Gartner, Adolf Niederkofler, Nikolaus Notdurfter, Regina Oberkofler, Walburg Oberkofler, Paula Oberleiter; 65 Jahre: Rosa Hofer, Anna Notdurfter, Johann Notdurfter

Evi Bacher



APC-Friedenswanderung

Seit Ernst Löschner die APC-Friedenswanderung und den Krimmler Friedensdialog 2007 ins Leben gerufen hat, freuen sich viele auf das inspirierende Wochenende mit Zeitzeugen. Heuer findet die Wanderung am 29. Juni statt. Marko Feingold wird die Wanderer wieder am Krimmler Tauernhaus empfangen. Auf der Windbachalm kommen Flüchtlinge zu Wort. Am Vorabend der Wanderung wird erstmals der APC-Friedenspreis vergeben. Die Festrede hält die vielfach ausgezeichnete Cecily Corti. Wie jedes Jahr führt das Teatro Caprile wieder sein Wandertheater „Eretz Israel“ auf, das sehr bewegend Einblick in den Alltag einer Flucht gibt.

Infos: T.: +43 677 612 06 889;
pn@alpinepeacecrossing.org;
www.alpinepeacecrossing.org.

Babyempfang im Eltern-Kind-Zentrum

Am 13. April fand der traditionelle Babyempfang im Elki im Pfisterhaus in Steinhaus statt. Alle Neugeborenen des vergangenen Jahres in der Gemeinde Ahrntal sowie bereits bestehenden Mitglieder, welche 2018 Nachwuchs bekommen hatten, wurden eingeladen. Insgesamt erhielten 72 Familien eine Einladung zur Begrüßungsfeier. 26 Familien sind der Einladung gefolgt und wur-



den mit einem Gutschein für eine Jahresmitgliedschaft beschenkt. Andrea Pipperger, die Präsidentin des Elki Ahrntal, begrüßte die Anwesenden und stellte die Struktur sowie das Jahresprogramm des Elki vor. Die Sozialreferentin Brigitte Marcher begrüßte im Namen der Gemeinde Ahrntal die neuen Erdenbürger und deren Familien. Bei einer Marende konnten sich die Gäste stärken und die Räumlichkeiten erkunden. Das Elki bietet jeden Dienstag und Donnerstag von 9 – 11 Uhr und jeden ersten Mittwoch im Monat von 15 – 17 Uhr im Rahmen des offenen Treffs den Kindern mit ihren Eltern die Möglichkeit, sich in entspannter Atmosphäre auszutauschen und



Fotos: Judith Oberleiter

Referentin Brigitte Marcher (r.) beim Babyempfang

zu spielen. Das Elki bleibt noch bis Juni geöffnet, dann schließt es seine Tore, um alle interessierten Familien im Herbst mit einem interessanten Programm wieder zu begeistern. In den Sommermonaten wird das Elki in die neuen Räumlichkeiten umziehen.

Claudia Nothdurfter

Kitas Ahrntal

Am 3. September 2017 öffneten wir zum ersten Mal unsere Tore und durften bis jetzt 15 Kinder ein Stück auf ihren Lebensweg begleiten. Dabei nahmen uns die Kinder mit auf die spannende Reise in ihre Welt. Unser Jahresprogramm 2018 war abwechslungsreich: Im Frühling begleitete uns „Quaki“, ein kleiner Stoff-Frosch, und zeigte uns die Entwicklung von der Kaulquappe zum Frosch. Den Sommer verbrachten wir viel im Freien, backten Sandkuchen, experimentierten mit Wasser und ließen Seifenblasen steigen. Ende

August verabschiedeten wir zum ersten Mal unsere „Großen“ in den Kindergarten; gleichzeitig durften wir wieder neue Kinder begrüßen. Als der Herbst einzog, sammelten wir Schätze der Natur und beobachteten, wie sich die Natur auf den Winter vorbereitet. Und der Winter brachte viele neue Erfahrungsmöglichkeiten: Spuren machen, Schneemann bauen usw. Auch heuer möchten wir wieder in die wundervolle Welt der Kinder eintauchen und uns in ihrer Neugierde und ihrem Blick auf die einfachen Dinge mitreißen



Foto: Sozialgen. Tagesmütter

lassen. Kinder sind bei uns Abenteuerer, Geschichtenerzähler, Ideenfunder und Welterkunder. Gemeinsam mit ihnen und ihren Familien werden wir unter dem pädagogischen Jahresschwerpunkt „Kinder im Austausch – Sprache und Autonomie als Basis kognitiver Entwicklungsprozesse“ auch heuer spannende Projekte und Momente erleben.

Gloria Bertagnolli

40 Jahre Glaube und Gemeinschaft

Der Jugenddienst Dekanat Taufers feiert sein Jubiläum

Eine weitsichtige und nachhaltige Entscheidung: Der zunehmende Priestermangel war nach der Ansicht von Dekan Leo Munter (1931-2015) der Grund für eine große Initiative: Die Gründung des Jugenddienstes Dekanat Taufers am 15. September 1979, des ersten dieser Art in Südtirol.

Fortan sollten die Laien stärker in die kirchliche Jugendarbeit eingebunden werden, ein hauptamtlicher Referent sollte sich mit ehrenamtlichen Mitarbeitern unter der Leitung des Dekans von Taufers um deren Belange kümmern. Der Gründungsakt ist von 13 Personen (Priester und Laien aus den 15 Pfarreien des Tales) unterzeichnet. Aus diesem ersten Schritt ist eine 40-jährige Erfolgsgeschichte geworden und umfasst das gesamte Dekanat von Gais bis Prettau.

Wahrung des religiösen Fundaments

Der Wahrung des religiösen Fundaments ist man 40 Jahre treu geblieben, wenn auch im Laufe der Zeit neue Aufgaben und Tätigkeitsfelder dazugekommen sind. 3 zentrale Aktionsschwerpunkte sind im JD Taufers nach wie vor die Vorbereitung und Durchführung der alljährlichen Jugendwallfahrt nach Hl. Geist, der Osterfeier der Jugend an der Pfarre Taufers und der alternativen Silvesterfeier im Kirchlein von Hl. Geist. Darüber hinaus fördert der JD Dekanat Taufers den Aufbau und die Tätigkeit von Kinder- und Jugendgruppen wie Ministranten, Jungschar- und Pfadfindergruppen, er fungiert als wichtige Anlaufstelle für Jugendliche in verschiedenen Problemlagen, er besorgt einen will-



Fotos: JD Taufers

Die Jugendwallfahrt ist immer einer der Höhepunkte des Jugenddienstes im Dekanat

kommenen Ausleihdienst (Fachbücher, Medien, Gerätschaften) und bietet jährlich rund 20 Veranstaltungen an wie Spielenachmittage, Ministrantenwettbewerbe, Zeltlager, Jugendreisen und Wallfahrten. Alle Veranstaltungen werden von Arbeitskreisen, bestehend aus Ehrenamtlichen aus den Pfarreien des Dekanats, vorbereitet und getragen. Da kommen schon ca. 5.000 Arbeitsstunden zusammen.

Die Finanzierung des Jugenddienstes erfolgt durch Beiträge des Landes sowie der Pfarreien und Gemeinden des Einzugsgebietes, aber auch durch Spenden. Den Vorsitz hatten jeweils die Dekane von Taufers inne, als Referentin ist seit September 2018 Elisa Oberhollenzer angestellt.

Jubiläumsprojekt

Zum 40. Jubiläum startete der JD ein Projekt, für das mit Jugendlichen des Dekanats Taufers verschiedene Videos gedreht wurden; sie sollen aufzeigen, wofür der Jugenddienst steht. Es geht um Dankbarkeit, Hoffnung, Glück, Lebensenergie und Glaube. Nun stehen einige Videos bereit, die darauf warten, von euch angeschaut zu werden! Für jeden Monat wurde ein bestimmter Schwerpunkt gewählt, der die Herzen eines Jeden treffen soll. Liebe Leser: Begleitet uns doch durch dieses wundervolle Jahr, welches unter dem Motto „Here comes the sun“ steht. Lasst die Sonne in euren Herzen erstrahlen und feiert das Leben und das 40-jährige Bestehen des Jugenddienstes mit uns!

Elisa Oberhollenzer

Ein Vorbild an Lebenskraft

Christian Kirchler aus St. Johann

Das Schicksal hat den Körper von Christian Kirchler von einer Sekunde auf die andere verändert. Der 43-Jährige erzählt uns von seinem neuen Lebensweg – und von ganz viel Glück.

Der Unfall geschah am 6. Mai 2015. Ich erhielt eine Fehlermeldung bei unserem Blockheizkraftwerk. Unglücklicherweise trat ich in der Sekunde ein, als eine gewaltige Dampfexplosion passierte. Ich lag mitten im Feuer, mein Begleiter zog mich sofort heraus. Ein Bein war komplett abgetrennt, das andere halb. Durch den Schockzustand hatte ich keine Schmerzen, war aber immer voll bei Bewusstsein. Die Flugrettung traf rasch ein, ich sollte auf kürzestem Weg in die Uni-Klinik nach Innsbruck geflogen werden. Wegen des schlechten Wetters kam der Pilot nicht über den Schwarzenstein, versuchte es erneut taleinwärts. Beim Hundskelchloch tat sich ein kleines Wolkenfenster auf, das den Überflug ermöglichte.

Wie verlief die Notoperation?

Durch die Wucht der Explosion wurden die Oberschenkel zertrümmert, beide Beine mussten oberhalb des Knies amputiert werden, 65 Prozent der Haut waren im 2. und 3. Verbrennungsgrad verletzt. Zum Glück traf ich in Innsbruck zu einem Zeitpunkt ein, als ein großes Ärzteteam gerade Zeit hatte, sich sofort um mich zu kümmern, hoffnungsvoll waren ihre Aussagen nicht. Das Team kämpfte mit allen verfügbaren Mitteln um mein Leben. Die Notoperation dauerte fast 9



Fotos: ib

Christian Kirchler in seinem Büro

Stunden, ich brauchte 60 Blutkonserven, mein Körper konnte stabilisiert werden. Trotzdem blieb meine Überlebenschance minimal. Ich wurde ins künstliche Koma gesetzt.

Wie ging es weiter?

Von der Explosion war mein gesamter Körper kohlschwarz, die Gefahr von Infektionen war unausweichlich. Es folgten so hohe Fieberschübe, dass mein Blut von den Arterien abgesaugt und über eine Kühlmatte abgekühlt werden musste. An ein Grenzerlebnis erinnere ich mich: Auf der

ganzen Welt bat ich um Aufnahme, obwohl ich vorher dort noch nie gewesen war: in Indonesien, Russland, China, Japan, aber überall verschickte man mich. Zuletzt schwamm ich im Meer – obwohl ich gar nicht schwimmen kann - und sogar die Fische wiesen mich ab. Ich war ein Gejagter auf einer unendlichen Reise. 3 Wochen lag ich im künstlichen Koma, damit der Körper die Heilungsphase besser verarbeiten konnte. Man tat sich aber schwer, mich im Tiefschlaf zu halten, denn ich brauchte so starke Narkosemittel, die wohl

jeden Elefanten niedrigerungen hätten. Wegen der Hauttransplantationen sollte ich noch länger im Koma bleiben, allerdings wachte ich plötzlich und für die Ärzte unerwartet auf.

Nach dem Erwachen aus dem Koma waren die Schmerzen das Schlimmste, es half nur hochdosiertes Morphium. Zum Glück gab es bei den Hauttransplantationen dann keine großen Probleme mehr. Ich lag noch 10 Tage auf der Intensivstation, kam für 10 Tage auf die Plastische Chirurgie und wurde dann ins Krankenhaus Bruneck verlegt, wo ich 2 ½ Monate bleiben sollte. Ich wollte unbedingt zur Reha nach Bad Häring, war eine gute Woche dort, bekam aber wieder Probleme. Also erneut zurück nach Hause. Anfang Oktober ging es endlich nach Bad Häring, wo man mir klipp und klar sagte, dass eine Prothese nahezu möglich sei, ich müsse froh sein, überhaupt überlebt zu haben und den Rest meines Lebens halt im Rollstuhl verbringen. Psychologen rieten mir, mich damit abzufinden, in meiner Situation sei das Gehen auf zwei Beinen so gut wie aussichtslos. Vergleichsweise hätten das noch wenige geschafft.

Sie fanden sich nicht damit ab...?

Nein. Ich wollte bis zum Letzten kämpfen und trainierte unermüdlich das Gehen auf dem Gehbaren. Das Gleichgewicht musste wiedergefunden werden, ich fühlte mich unsagbar

schwach, mein Oberkörper wurde aber zusehends kräftiger. Ich biss die Zähne zusammen, stieß immer wieder an meine Grenzen. Mein Glück ist, dass die Technik inzwischen so fortgeschritten ist, dass eine mikroprozessorgesteuerte Knieprothese möglich ist, es

galt nun, damit zurechtzukommen. Nach 2 ½ Monaten konnte ich wieder gehen: Mit Krücken und Prothesen an beiden Beinen. Mitte Januar 2016 wurde ich in Bad Häring entlassen, man hatte alles, was möglich war, für mich getan. Vorher allerdings



Motorrad fahren - die große Leidenschaft von Jessica und Christian Kirchler



Das Ehepaar Jessica & Christian Kirchler

flog noch ein Team eines japanischen Reha-Zentrums ein und filmte mich, es war sehr erstaunt über die heutigen technischen Möglichkeiten.

Mein erster Weg führte ins Krankenhaus Bruneck, da dort gerade meine Mutter stationiert war. Als ich eintrat, meinten die Krankenschwestern, nicht richtig zu sehen. Und im Februar war ich schon wieder bei der Arbeit auf unserer Alm am Klausberg. Es lenkte mich ab, tat mir gut, auch wenn jeder Tag ein Kampf mit mir und meinem Körper war. Ich wusste, dass es nur auf diese Weise weitergehen kann.

Wie kommen Sie mit der Prothese zurecht?

Die Kniegelenke funktionieren mit elektronischer Unterstützung, die Entwicklung der letzten Jahre auf diesem Sektor ist enorm. Das ist ja mein großes Glück!

Die Prothese muss immer wieder neu angepasst werden. Mein Prothesenhersteller in Innsbruck schwärmt immer, wenn er mich sieht, es sei ja eigentlich unmöglich, dass ich auf zwei Beinen im freien Gelände so gut gehen könne. Durch meine Arbeit im Betrieb bin ich oft auf unwegsamem Untergrund unterwegs und das ist gut so. Denn so kommen die Fortschritte. Ich gebe der Herstellungsfirma auch Tipps, um die Geräte technisch verbessern zu können.

Wie ging es mit Ihrem Betrieb weiter?

Früher arbeitete ich als Mechaniker. Vor 15 Jahren ergab es sich, die Weißnbachl-Alm meiner Eltern am Klausberg zu bewirtschaften. Ich legte mir auch einen kleinen Bagger zu und führte damit kleinere Aufträge aus. Im Winter war ich auf der Alm und

im Sommer beim Baggern, was zusehends immer mehr wurde. Lastautos kamen hinzu und weitere Bagger. Ich hatte 4 Angestellte, nach meinem Unfall besprach meine Frau mit ihnen die Situation. 2 von ihnen suchten sich einen anderen Job, die 2 anderen ermutigten meine Frau, weiterzumachen. Ihnen und meiner Frau bin ich zu unsagbarem Dank verpflichtet! Die Männer kümmerten sich um die Firma, als ob es ihre eigene wäre. Die Arbeitslage war gut. Der Einsatz aller war so groß und gab mir Kraft, dass auch ich im Betrieb unbedingt weitermachen wollte. Kaum daheim, arbeitete ich wieder mit und fuhr im Rollschuh zu den Baustellen. Die Arbeit lenkte mich ab und unterstützte meinen Willen, wieder auf die Beine zu kommen. Mit dem Betrieb ging es immer mehr aufwärts und neue Arbeitsbereiche kamen hinzu. Mittlerweile haben wir 14 Mitarbeiter, bis auf einen alles Ahrntaler, was mich sehr freut. Wir machen Hoch- und Tiefbau, Außengestaltungen, Asphaltierungen, eigentlich die gesamte Palette. Für Häuserbau haben wir die SOA-Zertifizierung für öffentliche Bauten der 2. Kategorie. Es ist ein sehr abwechslungsreiches Arbeitsspektrum. Mittlerweile darf ich sogar den LKW-Führerschein wieder machen, für Körperbehinderte, versteht sich. Meine Passion ist auch das Motorrad fahren und zwar jetzt auf 3 Rädern mit Automatikgetriebe, so kann ich besser das Gleichgewicht halten. Das größte Problem daheim war das Wohnen. In der Miet-

wohnung unseres Reihenhauses waren viele Treppen. Zum Glück bot es sich an, einen Grund in Mühlegg zu finden, wo wir dann unser Haus behindertengerecht und barrierefrei bauen konnten. Ich hab alles selbst geplant.

Es braucht eine enorme Willenskraft...

Du musst deine Situation im Kopf akzeptieren, dann hilft sich der Körper selber. Die Motorik stellt sich um, die Kräfte verlagern sich. Du musst dem Körper die Zeit geben, sich umzustellen. Bis heute merke ich den steten Fortschritt. Hindernisse, die voriges Jahr unüberwindbar schienen, meistere ich heute. Ich lerne immer noch dazu, es wird immer besser.

Von der Uni Innsbruck rief man mich, vor Studenten zu referieren, meinen physischen und psychischen Prozess zu erklären. Die erste Heilung passiert im Kopf, sagte ich. Du musst dich akzeptieren, dann erst heilt der Körper.

Als ich im Krankenhaus war, schickte man mir Psychologen, mit denen kam ich überhaupt nicht zurecht. Im Gegenteil. Ich suchte viel lieber bei Leuten Rat, die ebenso ein schweres Schicksal zu meistern haben, sie gaben mir Kraft und Zuversicht. Ich setzte mir das – scheinbar utopische - Ziel, wieder gehen zu können. Wichtig war mir auch, immer unter Leuten, in Gesellschaft zu sein, mich ja nicht abzuschotten. Natürlich ging mir der gesundheitliche Fortschritt zu langsam, ein Arzt wusch mir da aber gehörig den Kopf. „Bei

„Meine größte Arbeit war die an mir selbst.“

dir war nicht die Frage, ob wir dich lebend vom OP-Tisch herunterbringen, bei dir war die Frage, ob wir dich überhaupt lebend hinaufbringen. Ich sollte nicht jammern und zufrieden sein.“ Das saß. Und half mir für den weiteren Weg. Verdrängt habe ich meine Situation nie, das hätte mich bestimmt irgendwann eingeholt. Mittlerweile ist es für mich Normalität: Ich leg am Morgen meine Prothesen an, wie der andere seine Schuhe. Es ist vollkommene Routine. Ich wundere mich oft selbst, wie sich der Körper auf alles neu einstellt.

Wie ging es Ihrer jungen Familie?

„Du lässt mich jetzt mit den Kindern nicht allein, dass das klar ist“, sagte meine Frau Jessica zu mir, als sie am Unfallort eintraf. „Ich komm wieder heim“, antwortete ich. Ihre Worte gaben mir sofort Kraft. Es war in jedem Fall besser, als hätte sie losgehault. Ich sehe noch die vielen Helfer am Unfallort um mich, allen war der Schrecken ins Gesicht geschrieben, manche reagierten hysterisch. Jessica blieb gefasst. Meine größte Sorge vor dem Abflug mit dem Heli war, dass ich mein Handy nicht mehr fand, ich bräuchte es unbedingt, meine Frau anzurufen, insistierte ich. Es schien mir wichtiger, als meine eigene Situation. In sol-

chen Extremszuständen reagiert der Mensch schon eigenartig, vielleicht ist es auch ein Selbstschutz, um von der Tragödie abzulenken.

Die Ärzte sagten meiner Frau direkt, dass sie sich auf das Schlimmste vorbereiten müsse. Meine Töchter reagierten unterschiedlich. Leonie, die ältere von beiden, tat sich anfangs schwer, mit der neuen Situation umzugehen, für Cindy war es leichter. Leid tut mir, dass ich bei Cindys Erstkommunion nicht dabei sein konnte, da lag ich noch im Koma. Ich habe das große Glück, eine ganz starke Frau zu haben.

Hadern Sie mit dem Schicksal, warum es gerade Ihnen passiert ist?

Nein. Ich verstand sofort, dass das nichts nützt. Ich gehe heute wieder in den Raum hinein, wo es passiert ist, als ob nichts geschehen wäre. Natürlich kommen Momente, wo du denkst, wie es anders wäre, wenn ich nur ein paar Sekunden später hinzugekommen wäre, wenn ich da also nicht in die ganze Explosion involviert worden wäre. Aber das Wort „Wenn“ kannst du auf viele andere Sachen ummünzen. Wenn z.B. der Himmel über dem Hundskohlloch dem Hubschrauberpiloten nicht die winzige, freie Chance gegeben hätte, wäre ich heute sicher nicht mehr hier. Es gibt viele Menschen, denen es weit schlimmer geht als mir. Ich kann nur überglücklich und zufrieden sein! Und den vielen Menschen danken, die mir geholfen haben und mir immer noch helfen.

Ib

Herzlichen Glückwunsch Simon Maurberger!

Bronze bei der Ski-WM in Aare und Europacup-Gesamtsieg

Das Talent bekam Simon in die Wiege gelegt, nach den ersten Versuchen mit dreieinhalb Jahren wusste er, dass er Skifahrer werden wollte.

Seit dem erfolgreichen Abschluss der Matura im Sommer 2014 kann er sich ganz auf den Skisport konzentrieren. Mit nun 24 Jahren blickt Simon Maurberger aus St. Peter auf das erfolgreichste Jahr in seiner jungen Sportlerkarriere zurück. Als erster Teldra gewann er beim Team-Event in Aare nach einem spannenden Wettkampf eine WM-Medaille bei alpinen Weltmeisterschaften. Mitte März gab's als Zugabe noch den Europacup-Gesamtsieg. Damit sicherte er sich das Startrecht bei allen Weltcuprennen im kommenden Winter.

Eine Erfolgsgeschichte

Mit 4 Jahren: Erstes Vereinsrennen beim Skiklub Ahrntal; mit 5 Jahren 2. Platz beim Kinderpokal in Weißenbach; mit 9 zum ersten Mal Landesmeister; mit 10 Sieg bei den Italienmeisterschaften; mit 15 Aufnahme in den Landeskader; mit 18 erstes Europacuprennen. Im Jahr 2014 Matura, Aufnahme in die staatliche Forstwache, Einberufung in die C-Nationalmannschaft, Weltcupdebüt in Sölden; 2015/16 erster Sieg im Europacup, erste Weltcuppunkte und Teilnahme an der WM in St. Moritz; 2018/19



Herzlicher Empfang im Ahrntal für Simon Maurberger

15. Platz beim Riesentorlauf in Adelboden; Bronzemedaille im Team-Bewerb bei der WM in Aare und Europacupgesamt-sieg.

Feierlicher Empfang

Beim feierlichen Empfang am Sonntag, den 17. Februar am Fuße der Enzenbergpiste in Steinhaus feierte das gesamte Tal seinen WM-Helden. Die Musikkapelle St. Jakob/St. Peter sorgte zusammen mit dem SK Ahrntal und der Skischule für den passenden Rahmen. Michael Hofer und Franz Oberschmied moderierten die Feier, blickten auf die vielen Erfolge zurück und erzählten manch Anekdote aus Simons Sportlerleben. BM Helmut Klammer gratulierte Simon

zum großen Erfolg und überreichte ihm bei der Ehrung eine Karikatur aus der Feder von Josef Steger. Zum Abschluss gab's einen Umtrunk im Skihaus, Autogramme und Selfies für die zahlreichen Fans. Simon, das gesamte Ahrntal ist stolz auf dich! Wir freuen uns auf die Rennen im kommenden Winter. Alles Gute!

Thomas Innerbichler



Simon Maurberger mit seiner Familie bei der Empfangsfeier in Steinhaus, 2.v. r; 1.v. r. Michael Hofer

Freeride-Weltmeister Markus Eder

Herzlicher Empfang in der Gemeinde Ahrntal

Laut eigenen Aussagen wusste Markus Eder noch nie, wohin ihn die Reise führe. Er ist voller Ideen und bei allem, was er tut, hoch motiviert und konzentriert.

Seit 2011 hat sich Markus dem Freeskiing verschrieben und mittlerweile gehört er in allen Spielarten dieser Sportart zur Weltelite.

2014 wurde er bei den Olympischen Spielen in Sotschi 15. im Slopestyle-Bewerb. Ein Jahr vorher hatte er bereits einen ersten Wettbewerb auf der Freeride World Tour in Courmayeur-Mont-Blanc gefeiert. Auf der Tour 2018 reichte es für den 2. Platz in der Gesamtwertung und heuer schließlich holte er nach Siegen in Hakuba (Japan) und Fieberbrunn (Österreich), einem 2. Platz in Horse Golden (USA) und einem 6. Platz beim Finale in Verbier (Schweiz) mit 8.700 Punkten den Gesamtsieg auf der Freeride World Tour 2019. Damit sicherte er sich seinen ersten WM-Titel. Herzlichen Glückwunsch!

Feierlicher Empfang

Beim Empfang Ende März in der Turnhalle von St. Johann kamen über 300 Fans, um Markus zu



seinen Erfolgen zu gratulieren. Freunde hatten in Zusammenarbeit mit der Gemeinde einen Überraschungsempfang organisiert. BM Helmut Klammer gratulierte Markus Eder zu seinem großen Erfolg und wünschte ihm, dass bei den wagemutigen Unternehmungen stets ein Schutzengel über ihn wache. Ein schönes Geschenk überbrachte Herbert Steger, Präsident der Skiarena Klausberg. Im Namen des Verwaltungsrates überreichte er eine Miniaturgondel und kündigte an, dass im kommenden Jahr die richtige „Markus-Eder-Gondel“ folgen werde. Landeshauptmann Arno Kompatscher hatte seine Glückwünsche per Videobotschaft geschickt. In einem Film, zusammengestellt von Martin Zimmerhofer, bekamen die Gäste anschließend einen Einblick in den Werdegang des Ahrntaler Ausnah-

mesportlers. Beeindruckend die Abfahrten von den steilen Gipfeln durch Fels und Schnee, beeindruckend aber auch die Lockerheit und Entschlossenheit, mit denen Markus seine Ziele verfolgt. Dies war bereits so, als er mit 13 Jahren seine Eltern überreden musste, ihm „Akrobatik-Skier“ zu kaufen. In Innsbruck, denn bei uns gab es diese Art von Skiern damals nicht.

Groß war die Freude der Kinder und Jugendlichen, als im Anschluss an den offiziellen Teil eine Autogrammstunde angekündigt wurde. Kaum jemand ließ sich die Chance entgehen, ein begehrtes Autogramm zu ergattern. Manch einer versuchte sogar herauszufinden, wann und wo „Macke“ am nächsten Tag Ski fahren werde. Nicht entlocken ließ er sich auch, welche Pläne er für die Zukunft habe. Relativ sicher ist jedoch, dass er nicht mehr in seinen ursprünglichen Beruf als Elektriker zurückkehren wird.

Thomas Innerbichler



Fotos: Multari

Bergsteiger aus Leidenschaft

Der Alpinist Simon Gietl aus Luttach

„Griaßt enk, mein Name ist Simon Gietl und ich bin Alpinist und Bergführer aus Leidenschaft. Die Berge haben mich in ihren Bann gezogen.“

Mit diesen Worten präsentiert sich Simon Gietl auf seiner Homepage und Leidenschaft ist das effektive Synonym für den 35-jährigen. Vergleichsweise spät, und zwar mit 18 Jahren, entdeckte er für sich das Klettern und das durch einen puren Zufall, als ihn ein Kletterer bei einer Autostoppfahrt mitnahm und ihm dessen Freude für den Bergsport mitteilte. Das Gespräch hat Simon nicht mehr losgelassen und er wollte selbst erfahren, was es sei, dass Fels und Eis so sehr fesseln können. Im Jahre 2016 wurde Simon Gietl zum besten Alpinisten Italiens gewählt und bekam die Auszeichnung „Grinetta d'oro“. Zahlreiche Erstbegehungen weltweit (Grönland, Peru, Patagonien, China, Indien, Alaska) hat er in Stein gemeißelt. Höchste Zeit, den Luttacher im „Teldra“ zu Wort kommen zu lassen:

Was bedeuten für Sie die Berge?

Bitte bleiben wir bei „Du“. Die Berge faszinieren mich und halten immer wieder neue Herausforderungen für mich bereit. Es macht mich einfach glücklich, wenn ich in den Bergen unterwegs sein darf, egal privat oder als Bergführer.

Zudem finde ich, die eigenen Spuren in einer unberührten Wandflucht zu hinterlassen, ist das Eindrücklichste und



Free Solo - eine psychische und physische Herausforderung

ebenso Ausdruckstärkste, was man erleben kann. Die eigenen Entscheidungen und das eigene Klettervermögen verschmelzen gewissermaßen zu einer Handschrift, die der Kletterer hinterlässt. Meine physischen und psychischen Fähigkeiten kennenzulernen ist am Ende meine Motivation. Meine Grenzen stecke ich nach meinem Motto fest: „Fühl dich stark aber nicht unsterblich“.

Wohin zieht es dich am liebsten?

Am liebsten bin ich nach wie vor in den Dolomiten unterwegs. Ein- bis zweimal im Jahr zieht es

mich trotzdem immer wieder in die große, schöne Welt hinaus, wo ich dankend viele traumhafte Orte kennenlernen durfte.

Welche Tour kommt für dich in ein Bild mit Goldrahmen?

Das sind mehrere. An den hohen Bergen der Welt ist es gewiss die Erstbesteigung der Route „Shiva's Ice“ am Shivling 2017 zusammen mit Vittorio Messini. In den Dolomiten ist es die Route „Can you hear me“ an der Cima Scotoni, die ich 2018 alleine in Gedenken an meinem guten Kletterfreund Gerry Fiegl bestieg.



Simon Gietl mit Sohn Iari

Was sagt deine Familie zu deinem extremen Leben?

Meine Frau Sandra versteht meine Leidenschaft und auch meine Lust nach neuen Abenteuern. Über Free Solo-Touren ist sie natürlich nicht happy, aber das verstehe ich, es ist ganz natürlich, dass dir die Partnerin nicht auf die Schulter klopf, wenn du alleine ohne Seil kletterst. Wenn ich nicht in den Bergen unterwegs bin, genieße ich die Zeit mit meiner Familie – mit Sandra und meinen Lausbuim Iano und Iari, sie sind 6 und 3 Jahre alt, also noch zu klein, um mein Tun zu verstehen.

Beeinflusst dich am Berg der Gedanke an die Familie?

Willst du die absolute Sicherheit haben, bist du bei dieser Aktivität fehl am Platz. Aber wo im Leben hast du die? Ich denke, gerade deshalb ist das Leben so wertvoll, weil du es verlieren kannst. Mein größtes Ziel war immer schon, alt zu werden, lange schon bevor ich

Frau und Kinder hatte. Damit will ich sagen, dass ich einen Stand in einer Wand immer schon so sorgsam wie möglich absicherte, jetzt mit Familie schlag ich deswegen keinen Haken zusätzlich. Primär geht es ja um mein eigenes Leben, das ich für mich und meine Lieben erhalten will. Am Berg sind eine akkurate Vorbereitung wichtig und die Risiken zu erkennen und dementsprechend zu handeln. Bei großen Projekten begleitet mich auch eine Portion Angst, aber das ist gut so. Sie zeigt mir das mir mein Leben was bedeutet und lässt mich voll konzentriert sein und auch umkehren oder auf einen Gipfel verzichten, falls es die eigenen oder die äußerlichen Bedingungen nicht zulassen.

Was ist dein nächstes großes Ziel?

Anfang Juli starte ich zusammen mit Thomas Huber und einem Filmteam nach Pakistan. Unser

Ziel ist, den Latok1 oder Latok3 im Karakorum zu besteigen, wofür wir uns 8 Wochen Zeit nehmen werden.

Was bedeutet für dich das Ahrntal?

Mittlerweile die Heimat. Abgesehen vom guten Gefühl, sind es die Menschen, ihre Freundlichkeit und Herzlichkeit. Und es sind auch die Infrastrukturen. Im nahen Umfeld findest du alles an Geschäften, Banken, Apotheke, Busverbindungen sowie eine Vielzahl an Freizeitmöglichkeiten auf kleinstem Raum. Dies alles ermöglicht einen bedeutenden Lebensstandard und sollte nicht unterschätzt werden. Letztlich sind es auch diese Werte, womit ich das Leben meiner Familie und mein eigenes erfüllen kann. Hier im Ahrntal möchte ich mit meiner Familie alt werden - wie auch immer mein Lebensweg aussehen wird.

ib



Simon Gietl mit Iano am Speikboden

„Ich liebe Action und das Abenteuer!“

David Niederkofler aus Luttach erzählt

An seinem Geburtstag am 11. März startete David Niederkofler zu einer Tour de force: Mit dem Fahrrad will der 25-Jährige von Luttach nach Nepal. 14.000 Kilometer Strampelstrecke und 7 Monate werden dazwischen liegen. Zu Fuß geht's dann weiter ins Basecamp vom Mt. Everest.

Wie kommt man auf so eine verrückte Idee?

Im Juni 2018 beendete ich das Telematik-Studium in Graz. Dass ich nach dem Studium eine größere Reise machen würde, hatte ich schon länger auf dem Radar, denn, wenn du was Verrücktes machen willst, musst du es in jungen Jahren tun. Da kam mir die Idee, meinen Traum mit meinem Hobby, dem Mountainbiken, zu kombinieren. Mich reizt, mit minimalem Aufwand und nur mit der eigenen Körperkraft weitzukommen.

Worin sehen Sie die größte Herausforderung?

Wichtig ist, dass es keine großen Probleme bei der Hardware gibt, dass das Wetter halbwegs passt und dass ich gesund bleibe. Ich werde durch 18 Länder reisen,



„Ich liebe Mountainbiken, auch wenn ich das Rad mal tragen muss...“

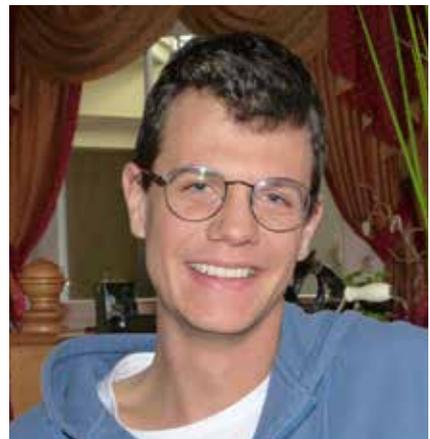
in Pakistan führt meine Route durch das nördliche Grenzkonfliktgebiet. Auf der Route ist auch der Kardung-Pass in Ladakh, mit 5.360 Meter der höchste befahrbare Pass der Welt. Es ist bei weitem nicht alles planbar, ich muss es auf mich zukommen lassen und locker bleiben. Nach 7 Monaten etwa werde ich hoffentlich in Kathmandu sein, von dort geht es mit dem Rad weiter und zuletzt noch zu Fuß ins Everest-Basecamp auf 5.380 Meter. Und dann im Dezember mit dem Flieger von Kathmandu zurück nach Hause.

Warum fahren Sie alleine?

Ich hab bewusst niemand zum Mitfahren gesucht. Sicherlich wäre es in Gesellschaft oft leichter, so aber kann ich genau das tun, was ich will. Zudem denke ich, dass es spannend ist, Schwierigkeiten ganz alleine zu meistern. Und unterwegs werde ich viele Menschen kennenlernen.

Wie finanzieren Sie die Reise?

Mein Budget ist ca. 10 € pro Tag, was ich ja auch brauchen würde, wenn ich zuhause bliebe. Als Sponsoren unterstützen mich eine hiesige Immobilien- und eine Holzbaufirma und Skiworld Ahrntal sowie eine Schweizer und



Fotos: Privat

David Niederkofler

mehrere deutsche Ausrüstungsfirmen.

Warum dieses Abenteuer?

Mit dem Auto rauschst du volle Gas durch die Landschaft und zu Fuß bist du zu langsam. Mit dem Rad ist es die perfekte Geschwindigkeit, Land und Leute kennenzulernen. Nepal stand auf meiner Wunschliste. Zum Schluss würde ich gern unterm Everest stehen. Irgendeine Schnapsidee muss man ja haben! (lacht)

Was bedeutet Ihnen draußen in der Natur zu sein?

Erstens geht dir niemand auf die Nerven und zweitens kannst du quasi tun, was du willst und hast keinen Stress. Bewegung, frische Luft, ich brauch das. Und ich brauche Action, das Abenteuer und die Herausforderung, Neues zu probieren.

Was sagt Ihre Familie zu dieser Tour nach Nepal?

Die Eltern schreien nicht Hurra, die Geschwister finden es cool. Auf Facebook unter „Italy2Nepal“ könnt ihr meine Reise mitverfolgen.

ib

Die Pferdeflüsterin

Sabrina Seeber aus St. Peter

2018 war ein überaus erfolgreiches Jahr für die 19-jährige Westernreiterin Sabrina Seeber aus St. Peter. Die Reitweise Westernreiten stützt sich auf jene der Cowboys bei der Arbeit mit Pferden.

Mit ihrem Quarter-Horse-Wal-lach Kn Olena Dun hat Sabrina Seeber viele gute Platzierungen bei regionalen und internationalen Reining-Turnieren holen können. Reining ist die Königsdisziplin des Westernreitens, bei der das Pferd verschiedene Manöver, wie den Spin, Sliding Stop, Zirkel, Wechsel, Rollback und das Rückwärtsrichten des Pferdes mit so wenig sichtbaren Hilfen wie möglich ausführt. In die Bewertung fließt weiters sehr sauberes Reiten mit ein. Westernreiten erfordert viel Konzentration seitens des Reiters wie des Pferdes, weshalb es ganz auf das Zusammenspiel von Pferd



Sabrina bei der Italienmeisterschaft in Cremona



Beim Manöver Sliding Stop

und Reiter ankommt, gemäß dem Motto: „Teamwork makes the dreamwork“.

Schöne Erfolge

Einer von Sabrinas größten Erfolge war der 1. Platz beim Wettkampf Arta Rookie Regional Champion. In der Kategorie Novis Rider erreichte sie in der Gesamtwertung den 4. Platz. Bei der Arta werden über den Sommer 5 bis 6 Etappen im Alps Coliseum in Neumarkt ausgetragen und die Resultate dann zusammengezählt. Zusätzlich können die 3 Erstplatzierten der jeweiligen Kategorie an der Italienmeisterschaft in Cremona teilnehmen und sich mit den besten Westernreitern aus ganz Italien messen. Und auch in Cremona erzielte Sabrina eine super Leistung und erreichte

den hervorragenden 2. Platz beim Irha-Fise Italian Championship Rookie Res. Weiterhin noch viel Spaß und viel Erfolg!

Hedwig Feichter



Sabrina Seeber beim Reining-Turnier

Fotos: Andrea Bonaga

Die Kräutерfee

Maria Oberhofer Gruber aus St. Johann

Frischer, würziger Duft liegt über dem liebevoll angelegten Kräutergarten, er ist der Kraftplatz von Maria Oberhofer Gruber. Sie ist Kräuter-Pädagogin mit Aufbau-Lehrgang in Volksheilkunde.

Erinnerungen an ihre Kindheit entführen Maria in Frühlingswiesen mit Krokussen und in Sonnentage voller Blumen. Schon als kleines Mädchen liebte sie die Pflanzen, die Natur. Als Teenager dann waren hübsche Kleider und Unterhaltung weit interessanter. Mit 20 heiratete sie Klaus und der jungen Familie erwachsen die Töchter Melanie und Marlen. Es sollte noch etwas dauern, bis Maria ihre einstige Leidenschaft wieder entdeckte, bis sie im Sinne des Wortes zurück zu den Wurzeln kam.



Fotos: ib



Zugang zur Natur

Ihre angeborene Kreativität und Naturverbundenheit ließen Maria verschiedene Kurse besuchen, sie arbeitete mit Ton, schöpfte Papier oder machte Seifen und Kräutercremes. „Als ich dann merkte, dass du von einfachen Kräutern wirkungsvolle Tinkturen oder Ölauszüge herstellen kannst“, sagt sie voller Begeisterung, „wurde meine ursprüngliche Verbindung zur Natur wieder geweckt.“

So kam es, dass sie sich 2016/17 in einem einjährigen Modul-Lehrgang in Neustift zur Kräuter-Pädagogin ausbilden ließ. „Der Kurs war sehr intensiv, es wurde viel gefordert“, erklärt sie, „aber da es mir so große Freude mach-

te, steckte ich mein ganzes Herzblut hinein. Wir hatten eine ganz tolle Referentin aus Deutschland mit einer unwahrscheinlichen Energie und Strahlkraft, sie hat mich förmlich angesteckt.“ Im Laufe ihrer Ausbildung hat Maria einen dicken Ordner mit einem fein säuberlich aufgelisteten Herbarium erstellt. Es ist ihr selbst zusammengetragener Schatz.

Das Wissen weitergeben

Voriges Jahr hat die 56-Jährige noch einen weiteren Lehrgang draufgesetzt und die Ausbildung für Volksheilkunde absolviert. Ging es bisher um die Bestimmung der Pflanzen und Kräuter, so wurden in diesem Kurs deren Wirkung und Inhaltsstoffe, wie



Mineralien und Vitamine, vermittelt.

„Mein Wissen nutze ich jetzt in erster Linie für meine Familie und mich“, sagt sie. „Kräuter können viel zum allgemeinen Wohlbefinden beitragen, sie lindern kleine Beschwerden oder wirken vorbeugend. Für meine Gäste hingegen bereite ich Tees zu, Kräutersalz, Räuchermischungen, Badesalz oder Massageöl. Im Sommer mache ich ein paar Mal in der Woche Workshops für Kinder und versuche dabei, die Kleinen für die Natur zu sensibilisieren. Mit ihnen bastle ich Duftkissen oder stelle Seifen und Kräuterbonbons her, was den Knirpsen und mir sehr viel Spaß macht. Und wenn mir noch Zeit bleibt, gebe ich Seminare. Was mir aber fast die größte Freude bereitet ist, dass jetzt meine 6- und 9-jährigen Enkelkinder das Interesse an Kräutern entdeckt haben; Marie und David sind mit Bestimmungsbuch und Lupe unterwegs, es ist ganz einfach köstlich! Ja, und so kann das Wissen

über die Heilkraft der Kräuter auch in die nächsten Generationen getragen werden.“

„Alle Wiesen und
Matten, alle Berge und
Hügel sind Apotheken.“

Paracelsus

Die „Meisterkräuter“

Als Königin der Kräuter nennt Maria die Brennnessel. Ihre weiteren „Meisterkräuter“ sind Löwenzahn, Schafgarbe, Frauenmantel, Thymian, Minze, Melisse, Giersch, Spitzwegerich, Johanniskraut, Ringelblume und Lavendel also alles Pflanzen, die bei uns im nahen Umfeld wachsen. Deren Wirkung decke so gut wie jeden Bedarf ab, meint Maria. Wildkräuter sollten außer in Tees auch in den täglichen Mahlzeiten eingebunden werden, wie in Salate, Kuchen, zu Nudeln, Reis, in Suppen usw. Außerdem finden

sie Anwendung in der Aromatherapie.

Wer Kräuter verwendet, sollte sich aber intensiv damit befassen, rät sie, da das Aussehen einiger Heilkräuter eine starke Ähnlichkeit mit hochgiftigen Pflanzen habe. „Pflücke nur, was du genau kennst“, mahnt Maria, „und lass geschützte Pflanzen stehen, wie Arnika oder Enzian!“ Beste Erntezeit ist vormittags nach dem Abtauen. Dann sollten die Kräuter an einem luftigen Ort getrocknet werden.

Auch Bäume stehen bei Maria hoch im Kurs. Sie erntet Harze von Fichte und Kiefer, Wacholderzweige sowie Beifuß und Engelwurz; sie eignen sich hervorragend zum Räuchern, für ätherische Öle oder für Raumdüfte. „Das Meiste hole ich nicht aus meinem eigenen Garten, sondern aus jenem von Mutter Natur“, unterstreicht sie und gibt uns einen Sinnspruch von Hannelore Boden mit auf den Weg: Öffne dich der Natur und du entdeckst dich als Teil des Ganzen.

ib



Auf den Konzertbühnen zuhause

Die Sängerin Stefanie Steger aus St. Jakob

Wie ein heller Sonnenstrahl steigt der Sopran zu höchsten Tönen, die Koloraturen trällern in fröhlicher Leichtigkeit. Zartheit und Anmut spiegeln sich in der musikalischen Interpretation von Stefanie Steger. Sie ist eine der talentiertesten Konzertsängerinnen Südtirols.

Wie kamen Sie zum klassischen Gesang?

Bereits in meiner Kindheit fiel ich durch meine starke Gesangsstimme auf und hatte das Glück, durch Lehrer und vor allem durch meine Eltern gefördert zu werden, wofür ich ihnen sehr dankbar bin. Nach dem Besuch des sozialwissenschaftlichen Gymnasiums in Bruneck und des Konservatoriums in Innsbruck, ließ ich mich am Mozarteum in Salzburg in Lied, Oratorium Instrumental-Gesangspädagogik ausbilden.

Welche Musik ist die Ihre?

Ich liebe alle Arten der Musik. Wenn ich mich jedoch für eine Richtung entscheiden müsste, wäre es wohl die Barockmusik,

für die ich in Basel eine Spezialisierung machte. Ich habe einen natürlichen Zugang zu dieser Musik, und die großen Meister dieser Zeit wie Bach, Vivaldi und Scarlatti faszinieren mich. Speziell Koloraturen sind das Meine, darin fühle ich mich zuhause, denn ich tue mich relativ leicht damit, aber es gilt halt auch, sich fleißig darin zu üben.

Singen als Beruf oder Berufung?

Beides. Ich unterrichte sowohl privat als auch am sozialwissenschaftlichen Gymnasium in Bruneck Stimm- und Gesangs-Unterricht. Meine jüngste Schülerin war 10, meine älteste 70 Jahre. Man ist nie zu alt, etwas Neues zu lernen. Sin-



Stefanie Steger



Stefanie Steger als Hexe in Purcells Dido and Aeneas, Aufführung im Stadttheater Meran

gen aktiviert den Muskelapparat und ist deshalb auch im Alter förderlich. Abgesehen davon mache ich eigene Konzertauftritte oder werde für musikalische Projekte engagiert. Für mich ist Singen ein Hochgefühl, wenn Körper und Seele im harmonischen Einklang sind. Wenn ich imstande bin, meinen Körper richtig zu aktivieren und der Gesang in mir fließt, ist es für mich eine Art innere Befreiung.

Sie traten bereits mehrmals bei den Südtiroler Operettenspielen auf. Was sind Ihre künftigen Projekte?

Am 10. Juli debütiere ich bei den Gustav-Mahler-Wochen in Toblach mit der 4. Sinfonie von Mahler und unter der Dirigentin Sybille Werner. Besonders freue ich mich auf ein gemeinsames Konzert mit Gábor Tárkovi, dem Solotrompeter der Berliner Philharmoniker, welches im Juli in der Schweiz anlässlich der Brassweek stattfindet. Weiters ist einiges in Planung. Ich singe gerne in verschiedensten Ensembles und lerne immer wieder neue herausragende Musiker kennen. Das ist total spannend.

Was fühlt eine Sängerin vor dem ersten Ton?

Es kommt auf die Vorbereitung und auf die Tagesverfassung an, das hängt bei mir nicht davon ab, ob es ein großer Auftritt ist oder nur ein kleineres Konzert. Eine gewisse Dosis an Nervosität gehört einfach dazu, das zu spüren ist wichtig. Das so genannte Lampenfieber ist eine natürliche, positive Energie, die man gut nutzen kann, um Höchstleistungen zu erreichen. Natürlich merke ich, ob ich die Zuhörer erreiche, sie fesseln kann, aber falls es mir mal nicht gelingt, kann ich auch nichts ändern, denn man ist selbst auch nicht immer in Höchstform, das ist einfach nur menschlich.



Fotos: Privat

Liederabend im Mozarteum in Salzburg

Sie brauchen den Adrenalin-Kick?

Unbedingt! Das spüre ich auch beim Klettern, ich kam durch meinen Mann dazu. Dabei muss man sich überwinden, und das Gefühl, eine Schwierigkeit geschafft zu haben, ist toll. Als im Sternzeichen des Widders Geborene liebe ich die Abwechslung und mag gern Neues probieren. Mir kommt vor, gerade Frauen stellen sich oft zu sehr in den Hintergrund und haben Angst, etwas falsch zu machen und ich bin da keine Ausnahme. Aber meine Neugier hilft mir, es wenigstens zu probieren und mich dadurch weiterzuentwickeln. Ich liebe es, meine Grenzen auszuloten und daran zu wachsen, sei es beim Singen wie beim Klettern.

Sie wohnen in St. Lorenzen, was bedeutet für Sie das Ahrntal?

Das Ahrntal ist für mich eine Quelle der Kraft, ein Ruhepol, wo ich wieder neue Energie tanken kann. Das Haus meiner Eltern und die Alm werden immer mein Zuhause bleiben und viele Kindheitserinnerungen wecken: der Almatrieb, die ersten „Bühnenerfahrungen“ im Speisesaal vor den Touristen, die Katze Susi, die in der „Ofenhölle“ zu meinen Füßen unter der Decke Junge bekommen hat, oder die Maus, die sich in meinem Fäustling versteckt hatte, den ich anziehen wollte. Im Ahrntal sind meine Wurzeln – und i bin a richtiga Jougiwain.

ib

Wie viel Sport braucht und wie viel verträgt mein Herz?

Vortragsabend der Südtiroler Herzstiftung

Vor einiger Zeit fand ein Vortrag der Südtiroler Herzstiftung SHS über ein zentrales Thema statt, das im Grunde jeden von uns betrifft, nämlich unser Herz.

Heinrich Holzer, Vorstandsmitglied der SHS, begrüßte beim gut besuchten Vortrag die Bürgermeister Siegfried Steinmair aus Sand in Taufers, Helmut Klammer aus Ahrntal und Robert Alexander Steger aus Prettau, die Basisärzte Dr. Waltraud Auer und Dr. Hermann Lunger sowie Wolfgang Drahorad, Vorstandsmitglied der SHS und Koordinator der Herzsportgruppen Südtirols. Die Organisation des Vortrags wurde im Vorfeld durch Dr. Petra Engl, Primärärztin für Kardiologie im Krankenhaus Bruneck, von den Fach- und Basisärzten und den Bürgermeistern des Tauferer Ahrntales sowie der Raika Taufere Ahrntal großzügig unterstützt.

Jeder Schritt zählt!

Zum Thema „Rund um unser Herz“ referierte der Haus- und Sportarzt Dr. Alex Mitterhofer. Dabei ging es um ein rechtzeitiges Erkennen und Behandeln eines Herzinfarktes und um dauerhafte Herzschäden bzw. tödliche Folgen zu vermeiden. Mit Sport können Herz-Kreislaufkrankungen vorgebeugt bzw. begleitet werden. „Bewegung kann jeder ruhig, aus dem Bauch heraus machen, ohne Angst haben zu müssen, dass man etwas falsch macht“, so Dr. Mitterhofer. Dabei sind folgende Grundregeln zu respektieren: 30 Minuten mittelin-



Foto: H. Holzer

Dr. Alex Mitterhofer, BM Siegfried Steinmair, SHS-Vorstandsmitglied Heinrich Holzer

tensive Bewegung am Tag ist das goldene Maß, wenn es um den Erhalt der Gesundheit geht; die Bewegung soll möglichst abwechslungsreich sein (Ausdauer, Kraft, Geschicklichkeit, Dehnungsübungen); nicht übertreiben, laufen ohne zu schnaufen. Es muss auch nicht immer „Sport“ sein, wichtiger ist es, im Alltag jede Möglichkeit für Bewegung zu nutzen nach dem Motto: Jeder Schritt zählt. Zur Kontrolle sollte ein Arzt konsultiert werden, vor allem, wenn man nicht mehr ganz jung ist, wenn es in der Verwandtschaft eine Häufung von Herzkreislaufproblemen gibt, oder wenn man sich längere Zeit nicht mehr körperlich angestrengt hat.

Landesweite Herzsportgruppen

Zur Herz-Vorsorge und -Nachsorge wurden landesweit Herzsportgruppen gegründet sowie ein ganzheitliches Konzept entwickelt, das durch qualifizierte ausgebildete Sporttherapeuten und Fachärzte begleitet wird. In den Herzsportgruppen wird strukturierte Bewegung unter fachkundiger Leitung angeboten, also Bewegung auf Rezept. Die Bewegungsprogramme sind speziell auf die Unterstützung des Herz-Kreislaufsystems abgestimmt, weshalb das Trainieren in der Herzsportgruppe viel sicherer und wirkungsvoller ist, als Bewegung nach dem reinen „Bauchgefühl“. Dem Teilnehmer

wird individuell vermittelt, wie viel und welche Bewegung er braucht, um sich gesund zu erhalten und es wird genau ausgelotet, wo seine eigenen Grenzen liegen, deren Überschreitung auch schädlich sein könnte.

Wolfgang Drahorad ging auf die Funktion der 22 Herzsportgruppen in Südtirol ein und besonders auf jene im Tauferer Ahrntal, wel-

che künftig noch mehr ausgebaut werden soll. Ziele der SHS sind eine individuelle Bewegungstherapie in der Reha-Phase mit anschließender Betreuung durch einen Herzgruppenarzt und eines qualifizierten Physio- oder Sporttherapeuten sowie die Schaffung einer Solidargemeinschaft, bei der Erfahrungsaustausch, Kollegialität und gezielte ärztliche In-

formation seitens der begleitenden Ärzte gepflegt werden.

Abschließend riet Heinrich Holzer, den Herzsportgruppen beizutreten und so Vor- und Nachsorge zu betreiben.

Infos; T. 0473 270 433; info@herzstiftung.org; suedtiroler.herzstiftung@pec.rolmail.net.

Heinrich Holzer
Vorstandsmitglied der SHS

25 Jahre Erfolgsgeschichte

Weißes Kreuz Sektion Ahrntal

Am 29. März fand die alljährliche Jahresvollversammlung der Sektion Ahrntal statt. Zahlreiche treue Ehrenamtliche wurden geehrt.

Zum 25-jährigen Bestehen der Weiß-Kreuz-Sektion Ahrntal versammelten sich neben 87 Freiwilligen, 7 Angestellten (davon eine Zivildienstlerin) und 27 Mitgliedern der Jugendgruppe auch zahlreiche Ehrengäste. Nach der Eröffnungsrede durch unseren geschätzten Sektionsleiter Franz Gasteiger, übergab er das Wort an unseren neuen Dienstleiter Manfred Auer. Beim kurzen Jahresrückblick führte Auer die Tätigkeiten des vergangenen Jahres an: Im Jahr 2018 wurden 45.051 Stunden in der Sektion Ahrntal geleistet, wobei 65 Prozent durch unsere 87 Freiwilligen gedeckt wurden. Damit liegt unsere Sektion über dem Durchschnitt auf Landesebene. Der Höhepunkt des Abends war die Ehrung von 11 langjährigen, ehrenamtlichen Mitarbeitern.



Die Geehrten v.l., vordere Reihe: Christian Rieder (10 Jahre), Jasmin Hopfgartner (10 J.), Verena Mölgg (10 J.), Franz Gasteiger (Sektionsleiter), Roland Kirchner (Ausschussmitglied); hintere Reihe: Roman Hofer (15 J.), Roland Wasserer (20 J.), Manfred Auer (20 J., neuer Dienstleiter), Sebastian Niederkofler (25 J.), Franz Widmann (25 J.), Erich Ausserhofer (25 J.), Konrad Videsott (Landesvorstandsmitglied), Marion Hofer (Stellvertr.-Sektionsleiterin). Im Bild fehlen Marion Klammer (10 J.) und Roland Burkia (30 J.)

Im Namen des Ausschusses vom Weißen Kreuz Ahrntal bedanken wir uns herzlich bei allen Mitgliedern für die geleiste-

ten Stunden und wir freuen uns weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit.

Raimund Marcher

Zivilschutzmeldungen

Was bedeuten diese für die Bevölkerung?

In letzter Zeit wurden bei bevorstehenden Wetterextremen öfters Zivilschutzmeldungen über die verschiedenen Medien Zeitung, Internet, Radio und Fernsehsender an die Bevölkerung verbreitet.

Meistens handelt es sich dabei um die Bekanntgabe der Aufmerksamkeitsstufe ALFA (gelb), mit der ein mögliches Ereignis angekündigt wird. Ende Oktober letzten Jahres waren die Wettervoraussagen dann so, dass zum ersten Mal für ganz Südtirol sogar die Alarmstufe Charlie (rot) ausgerufen wurde. In unserer Gemeinde wurde daraufhin die Gemeindeleitstelle einberufen, um die eventuell notwendigen Einsatzmaßnahmen vorzubereiten und diese zu koordinieren. Alle Feuerwehren, die Bergrettung, das Weiße Kreuz und die Behörden hier im Tal wurden in erhöhte Alarmbereitschaft versetzt. Die angekündigten Unwetter mit starken Regenfällen sind dann auch eingetreten, der darauffolgende starke Sturm hat in weiten Teilen Südtirols und auch im Ahrntal große Schäden angerichtet.

Zum Glück sind in unserer Gemeinde keine Personen verletzt worden. Die vorher vom Landeszivilschutz ausgerufene Alarmstufe Charlie (rot) war berechtigt. Auch für die Bevölkerung ist es wichtig, über die verschiedenen Zivilschutzmeldungen Bescheid zu wissen, um sich auf bevorstehende Ereignisse vorzubereiten. Deshalb geben wir hier einige wichtige Verhaltenshinweise an die Bürger unserer Gemeinde weiter.



Foto: FF Steinhaus

Bei Ausfall von Strom, Telefon und Handynet werden die Feuerwehrrhallen in unseren Dörfern geöffnet; die Bürger können bei ihrer nächsten Feuerwehrrhalle bei Bedarf Hilfe anfordern.

Verhaltenshinweise für die Bevölkerung

Die Nachrichten verfolgen - über die verschiedenen Medien, Fernsehen, Radio und Internet, werden nicht nur die Zivilschutzmeldungen, sondern auch Hinweise zur Vorbereitung auf bevorstehende Ereignisse veröffentlicht. Die eigene Wohnung bzw. das Haus soll nur in unbedingt notwendigen Fällen verlassen und auf unnötige Autofahrten verzichtet werden. Das Telefonieren sollte unbedingt auf das Notwendigste beschränkt werden, um die Telefonnetze nicht zu überlasten. Die Lebensmittel- und Trinkvorräte im Haus sollten für einige Tage ausreichen.

Medikamente und wichtige Dokumente sollten zusammengesucht werden, um diese bei einer eventuellen Evakuierung gleich griffbereit zu haben. Bei Stromausfall können Taschenlampen, batteriebetriebene Radios, Ersatzbatterien und Zusatz-Akkus, sogenannte Power Banks für das Handy eine große Hilfe sein. Bei möglicher Überschwemmung sollen Kellerschächte und tiefer liegende Fenster und Türen, soweit möglich, abgedichtet werden. Gegenstände, die durch Wasser Schaden leiden könnten, sollten aus überflutungsgefährdeten Räumen in höhere Stockwerke gebracht werden. Bei großen Schadensereignissen

können die Feuerwehren nicht überall sofort und zeitgleich eingreifen, die Einsätze müssen nach Priorität eingeteilt und abgearbeitet werden. Deshalb ist es besonders wichtig, dass die Bürger kleinere Schäden an und in ihren Gebäuden in solchen Fällen möglichst auch selbst aufarbeiten.

Bei Stromausfall

Bei Ausfall von Strom, Telefon und Handynet werden die Feuerwehrrhallen in unseren Dörfern geöffnet. Die Gerätehäuser sind über Aggregate mit Strom versorgt und können mittels Funkgerät Verbindung zur Landesnotrufzentrale 112 und zu den anderen Rettungsorganisationen

aufnehmen. Sollte also das Festnetztelefon und das Handynet ausfallen und somit kein Notruf mehr möglich sein, können die Bürger zur nächsten Feuerwehrrhalle kommen und dort Hilfe, sei es für medizinische als auch für technische Notfälle, anfordern.

Alois Steger

FF- Abschnittsinspektor

Zivilschutzstatus

Auskunft über die Lage in Südtirol in Bezug auf den Zivilschutz und über den Grad der Aktivierung der Zivilschutz-Institutionen gibt der so genannte Zivilschutzstatus. Zur Beschreibung des Zivilschutzstatus wird auf eine standardisierte vierstufige Skala zurückgegriffen, der – um eine rasche Orientierung zu ermöglichen – jeweils eine Farbe zugeordnet wird.

ZERO (grün) kennzeichnet den Normalzustand



Es ist demnach kein aus Sicht des Zivilschutzes relevantes Ereignis im Gange. Alles, was aktuell

passiert, kann mit den Mitteln des normalen Tagesgeschäftes bewältigt werden, Auswirkungen auf die Bevölkerung gibt es keine.

ALFA (gelb) steht für die Aufmerksamkeitsstufe



Ein aus Sicht des Zivilschutzes relevantes Ereignis steht bevor und erfordert eine eingehende Beobachtung. Alle Beteiligten

werden vorgewarnt und können die notwendigen Vorkehrungen treffen. Auch die Bevölkerung wird auf das bevorstehende Ereignis aufmerksam gemacht, damit es sie nicht unvorbereitet trifft.

BRAVO (orange) kennzeichnet einen Voralarm



Ein für den Zivilschutz relevantes Ereignis ist eingetreten, die Einsatzkräfte sind auf

den Plan gerufen, alle Behörden im Zivilschutzsystem informiert. Der Voralarm wird ausgelöst, wenn ein Ereignis die Bevölkerung betrifft und einen koordinierten Einsatz erfordert, trotzdem aber als konventionelle Notfallsituation angesehen wird. Das Landeswarnzentrum und die Einsatzzentralen halten Kontakt mit dem betroffenen Gebiet und setzen alle nötigen Maßnahmen, um die Gefahr für Gebiet und Bevölkerung einzudämmen.

CHARLIE (rot) steht für die Alarmstufe



Eine Notlage ist aufgetreten, die betroffenen Zivilschutzzentren sind aktiviert, ein Katastrophenfall ist möglich. Es handelt sich demnach um eine Krise, die nicht nur große Gebiete erfasst hat, sondern sich stetig intensiviert. Um die Lage in den Griff zu bekommen, wird eine einheitliche Leitstelle aktiviert, in der die Fäden aller Einsätze

zusammenlaufen und von wo aus alle Maßnahmen koordiniert werden. Je nach betroffenem Gebiet kann dies eine Gemeinde-, eine Bezirks- oder die Landesleitstelle sein.

Die „Stochasa Schitzn“

Rückblick auf ein ereignisreiches Jahr

Im letzten Jahr war die Schützenkompanie Steinhaus wieder sehr fleißig und hat vor allem kirchliche und weltliche Feiern mitgestaltet, allerdings auch viel Zeit in die Ausbildung der Mitglieder sowie in den Erhalt von Tiroler Bräuchen investiert.

Zu den besonderen Veranstaltungen mit Teilnahme der Schützenkompanie Steinhaus zählten die Sepp-Kerschbaumer-Gedenkfeier in St. Pauls, die Teilnahme am Weckruf am 1. Mai mit der Musikkapelle Steinhaus, die Andreas-Hofer-Gedenkfeier in Meran, die 60-Jahr-Feier des Südtiroler Schützenbundes in Sarnthein, die 40-Jahr-Feier der Schützenkompanie St. Johann sowie die Gedenkfeier zum 100-jährigen Ende des 1. Weltkrieges und damit die Teilung Tirols, ebenfalls in St. Johann.



Foto: OVP Steinhaus

Die SK Steinhaus im August 2018

Schöne Ereignisse

Besonders stolz sind wir auf unsere Kameraden Martin Lechner, Florian Stolzlechner und Florian Mölgg. Sie haben bei der Gesamttiroler Schützenskimeister-

schaft wahrhaft abgeräumt. So haben Florian Stolzlechner den 1. Platz und Florian Mölgg den 2. Platz in der Kategorie Schützen I belegt und Martin Lechner den

3. Platz in der Klasse der Schützen 3. Und als ob das nicht ausreichte, haben sie auch noch in der Mannschaftswertung den 2. Platz erreicht. Gratulation euch Dreien nochmals und macht weiter so, wir sind stolz auf euch!

Außerdem wurde im vergangenen Jahr von unserem Hauptmann Benjamin ein neuer Marsch für die Trommler des Bezirkes Pustertal geschrieben und auch gleich mit fleißigen Kameraden in oft stundenlangen Proben einstudiert. Der Marsch ist ab nun bei Ausrückungen des Bezirkes zu hören.

Ein schönes Fest konnten wir im September feiern, als unser Kamerad Martin seiner Angebeteten Irene in Kasern das Ja-Wort gab und wir ihnen u. a. mit un-



Foto: Marion Wasserer

Unsere neuen Kanoniere



Foto: Marion Wasserer

Hochzeit von Martin und Irene in Kasern

serer Kanone sowie mit einer Klausen den Tag unvergesslich zu machen versuchten.

Ein besonderes Erlebnis hatten wir im vergangenen Februar, als wir zusammen mit dem Schützenbezirk Pustertal nach Mantua fuhren, um dort am Sterbetag Andreas Hofers, seiner am Platz der Verurteilung sowie seiner Hinrichtung zu gedenken. Es war für uns ein Erlebnis und eine Ehre, daran teilgenommen zu haben.

Eine große Ehre wurde uns am 17. März zuteil. So durften wir den Bezirkstag des Schützenbezirkes Pustertal in Steinhaus ausrichten. Rund 220 Teilnehmer zogen zu den Klängen der

Musikkapelle Steinhaus durch das Dorf zur heiligen Messe in der Pfarrkirche von Steinhaus. Anschließend wurden im Friedhof mit einem Gebet und einer Ehrensalue unsererseits den ins Himmelreich vorausgegangen Kameraden gedacht. Nach dem feierlichen Einzug in den Vereinssaal begann der offizielle Teil der Versammlung des Bezirkstags. Wir sind sehr zufrieden damit, dass alles reibungslos geklappt hat und möchten auf diesem Wege nochmals der Musikkapelle Steinhaus für die musikalische Umrahmung und der Feuerwehr von Steinhaus/St. Jakob/ St. Peter für die Teilnahme an der Versammlung danken.



Foto: OVP Steinhaus

Der Bezirkstag im Vereinssaal in Steinhaus

Auszeichnungen

Zu einem der schönsten Momente gehört im Jahresverlauf eines Vereins die Ehrung verdienter Mitglieder. So durften wir bei unserer Jahreshauptversammlung unseren Kameraden Georg Hofer für seine 15-jährige Mitgliedschaft die Langjährigkeitsmedaille in Bronze überreichen. Außerdem wurde bei dieser Versammlung eine Neuigkeit in Süd-Tirol eingeführt. Und zwar ist die Schützenkompanie Steinhaus landesweit die erste, welche Kanoniere in ihren Reihen hat. Es sind dies Oswald Steger, Erich Lechner und Paul Mölgg. Als kleine Anerkennung für ihr bisheriges Engagement wurden ihnen eine Dankesurkunde verliehen, anschließen wurden sie mit Applaus seitens unserer Mitglieder in unseren Reihen begrüßt.

Vorschau

Unser Programm für das 2019 ist wieder prall gefüllt, mit zahlreichen Aktionen, Ausrückungen und Festen. Ein Hauptaugenmerk liegt auf 2 großen Festen in unmittelbarer Nachbarschaft. Dies ist einmal das Pustertaler Schützentreffen mit Fahnenweihe und Jubiläum in Mühlwald sowie das Zillertal-Ahrntal-Treffen im September in Sand in Taufers. Wir freuen uns schon darauf, an 2 so großen und wichtigen Festen teilnehmen zu können.

Übrigens: Möchtest auch du Schütze oder Marketenderin sein? Mit uns an Festen und Feiern teilnehmen? Bräuche und Tradition leben? Tracht tragen? Dann melde dich bei uns!

Schützenkompanie Steinhaus

40 Jahre Schützenkompanie St. Johann in Ahrn

Feierlichkeiten – Ehrungen – Skimeisterschaften

Bei der Jahreshauptversammlung der Schützenkompanie St. Johann in Ahrn blickte man zurück auf ein ereignisreiches Vereinsjahr mit vielen herausragenden Veranstaltungen.

Das waren einmal die Feierlichkeiten anlässlich des 60-jährigen Bestehens des Schützenbundes in Sarntal sowie der 40-Jahr-Feier der eigenen Kompanie, wo zahlreiche Fahnenabordnungen aus nah und fern anwesend waren und die Kompanie Unteres Ahrntal unter dem Kommando von Ehrenhptm. Friedrich Kirchler die Ehrenkompanie stellten. Die Partnerkompanie aus St. Johann in Tirol war auch angereist und hat mit uns dieses Jubiläum mitgefeiert. Ein weiterer Höhepunkt im abgelaufenen Jahr war das 25. Alpenregionstreffen in Mayrhofen im Zillertal mit weit über 11.000 Festteilnehmern. Die diesjährige Jahreshauptversammlung der Schützenkompanie St. Johann in Ahrn im Foyer der Mittelschule beehrten auch BM Helmut Klammer, Fraktionsvorseher und Referent Erwald Kaiser sowie der Bezirksvertreter Hptm. Erich Kirchler.

Ehrungen

Ein besonderer Dank galt den Mitgliedern für ihren Einsatz in der Kompanie: Für 15 Jahre treue Mitgliedschaft wurde Sylvia Maurer mit der Peter-Sigmair-Langjährigkeitsmedaille geehrt. Die Schützen Ernst König und Josef Walcher erhielten die Andreas-Hofer-Langjährigkeitsmedaille für 40 Jahre treue Mitgliedschaft.

Skimeisterschaft der Schützen

Bei der diesjährigen 19. Tiroler Skimeisterschaft der Schützen in Obereggen räumten die „Ahn-ga“ Schützen auf der ganzen Linie ab: Wir konnten neben dem 1. Platz in der Mannschaftswertung auch den 1. Platz in der Schützenklasse durch Hptm. Walter Hofer verzeichnen sowie den 2. Platz durch Paul Hofer und den 4. Platz durch Horst Agostini. Bei den Marketenderinnen holte

sich Emily Agostini den 2. Platz. Diese hervorragenden Platzierungen waren etwas begünstigt durch den starken Schneefall im gesamten Alpenraum, wodurch es den Kameraden aus Nordtirol nicht möglich war, rechtzeitig an den Start zu kommen.

In Gedenken an Andreas Hofer

In Mantua wird jährlich am 20. Februar des Todestages Andreas Hofers gedacht. Heuer war der Schützenbezirk Pustertal mit der Organisation betraut. 35 Fahnenabordnungen mit rund 300 Schützen und Marketenderinnen waren in Mantua anwesend. Nach der Meldung an den Höchstanwesenden und der Frontabschreitung marschierten die Schützen aus dem gesamten Tirol zum Andreas-Hofer-Denkmal zur Gedenkfeier und nach den Grußworten von verschiedenen Institutionen und den Dankesworten von Major Mayr wurde an der Gedenktafel ein Kranz zu Ehren Andreas Hofers niedergelegt. Mit dem Abspielen der Tiroler Landeshymne endete die Gedenkfeier. Wir, von den „Ahn-ga“ Schützen, waren mit einer starken Abordnung von 13 Mann dabei, und es wird für uns alle ein unvergesslicher Tag bleiben.

Kurt Gasteiger



Foto: SK St. Johann

Hptm. Walter Hofer, Marketenderin Sylvia Maurer, Schützen Ernst König und Josef Walcher

Ein Höhenweg vom Brenner bis zur Birnlücke

Der AVS plant ein großes Wegeprojekt im Ahrntal

Die Markierung und Instandhaltung von Wegen ist eines der zentralen Aufgabenbereiche im Ahrntal, was am 12. Jänner bei der Jahreshauptversammlung der AVS-Sektion Ahrntal verlautbar wurde.

Konkret ging es um einen neuen Weg und zwar um ein relativ kurzes Verbindungsstück über die Marbelfeckscharte vom Trippach ins Frankbachtal. Damit würde ein interessanter, langer Höhenweg realisiert, der vom Brenner bis zur Birnlücke auf einer Quote von rund 2000 Höhenmeter verlaufen würde und den Pfunderer-, Neverser-, Stabeler- und Lausitzer Höhenweg mit einbeziehen würde. Die Summe von 80.000 € für den Bau dieses neuen Verbindungsstückes will man durch Mittel der AVS-Hauptleitung, des Tourismusvereins und mit Eigenmitteln decken. Bürgermeister Helmut Klammer versprach ebenso, dass die Gemeinde die Weganlage unterstützen werde, Tourismusvereinspräsident Michael Zimmerhofer sagte ebenso eine Mitfinanzierung zu. Viel ehrenamtliche Arbeit geht allerdings bereits in die jährliche Instandsetzung der Wege. So haben die Ahrntaler Wegereferenten Oswald Notdurfter und Walter Innerbichler im Jahr 2018 zusammen mit freiwilligen Helfern hierfür 656 Stunden verwendet, hauptsächlich für die Instandhaltung der Auskehren und für Markierungen.

Viele ehrenamtliche Stunden

Von zahlreichen Vereinstouren wusste der AVS-Sektionsleiter Hubert Niederkofler zu berichten. Weiters bedankte er sich bei der Bergrettung, bei den Feuerweh-



Foto: AVS Ahrntal

Der Ausschuss der AVS Sektion Ahrntal

ren und beim Forstamt für die gute Zusammenarbeit.

Die AVS-Jugend im Ahrntal wird vorbildlich geführt. Nahezu jeden Monat fand eine Veranstaltung mit hoher Beteiligung statt. Besonders beliebt sind Kletterkurse, die an der Kletterwand in der Mittelschule abgehalten werden und stets voll ausgebucht sind. Insgesamt nahmen im vorigen Jahr 400 Kinder und Jugendliche an den Unternehmungen teil.

Der Chef der Ahrner Bergrettung Oskar Lechner berichtete von 58 Einsätzen im Jahr 2018, wofür 1.300 ehrenamtliche Stunden verwendet wurden; zusammen mit Fortbildungskursen, Sitzungen usw. häuften sich 4.923 Stunden an. Für die Bergrettung und die Jugendarbeit kam auch viel Lob von BM Klammer und stolz zeigte er sich über die Eröffnung der Schwarzensteinhütte. Sie sei eine der schönsten im Alpenraum und das alpine Wahrzeichen von Ahrntal.

Die Vize-Präsidentin der AVS-

Landesleitung Ingrid Beikircher ging neben dem Dank für die vorbildliche Vereinsführung der Sektion Ahrntal vor allem auf das

Für 25-jährige Mitgliedschaft im AVS wurden geehrt:

Felix Brugger, Gottfried Brunner, Siegbert Dax, Robert Elzenbaumer, Walter Gartner, Andreas Großgasteiger, Helmut Großgasteiger, Günther Kammerer, Rudolf Kammerer, Helmut Kirchner, Klaus Kirchner, Annamaria Lechner, Ludwig Leiter, Josef Niederkofler, Annemarie Notdurfter, Zita Oberhofer, Hedwig Oberkofler, Erika Oberlechner, Hubert Oberleiter, Hermann Plankensteiner, Josef Steger, Peter Steinhauser, Michael Volgger, Alois Walcher.

heurige Jubiläumsjahr 150 Jahre Alpenverein ein.

Pfarrer Josef Profanter, selbst ein passionierter Bergsteiger, zeleb-

rierte die jährliche Gedenkmesse am Hundskehljoch. „Es öffnet sich am Berg der Himmel“, sagte er und dankte dem AVS, dass er

helfe, den Menschen die Augen für die Schöpfung zu öffnen. Und damit einen Sinn für das eigene Leben zu finden.

ib

Ein mäßiges Honigjahr

im Imkerbezirk Tauferer Ahrntal

Nach ein paar Jahren der Unterbrechung konnten die Imker des Bezirkes Tauferer Ahrntal ihre Ambrosiusfeier mit einem Wortgottesdienst, gestaltet von Diakon Hermann Forer, wieder in der Kirche von St. Moritzen beginnen.

Zum Anlass dieser Feier wurden mehrere Imkerkerzen um den Hauptaltar aufgestellt. Im Anschluss traf sich die Imkerschar im Sandner Bürgersaal zur 39. Jahreshauptversammlung. Dazu konnte der Bezirksobmann Hubert Hofer mehrere Ehren-gäste begrüßen: Erwald Kaiser, Vertreter der Gemeinde Ahrntal, Hermann Mair am Tinkhof, Fraktionsvorsteher von Sand in Taufers, Nicolina Ruggiero, Amtstierärztin von Bruneck, den

Bundesobmann Engelbert Pohl und seinen Stellvertreter Albert Clementi, den Landeswanderlehrer Andreas Platzer, die Imkerkollegen Gerhard Oberdacher aus dem Zillertal und Klaus Farthofer aus Schwaz. Auch die Wanderlehrer Heinrich Gufler und Peter Senfter sowie die Bezirksobleute Franz Hilber (Bruneck), Emilio Terza (Gadertal), Franz Innerbichler (Hochpustertal) nahmen an der Versammlung teil. Nach einer Gedenkminute für



Foto: ib

die verstorbenen Mitglieder Jakob König aus Weißenbach und Adolf Oberhofer aus Luttach hielt der Obmann einen Rückblick auf das abgelaufene Jahr.

Tätigkeitsbericht

In den 9 Ortsgruppen von Gais bis Prettau imkern zur Zeit 182 Imker. Der Honigertrag war 2018 mäßig, der Varroabefall hielt sich in Grenzen, wegen der Einkreuzung von Bienen mussten einige Völker mit Reinzuchtköniginnen (Carnica-Rasse) ersetzt werden. 8 Mitglieder beteiligten sich erfolgreich an der 11. Honigbewertung in Naturns. An der Bundes-



Foto: Josef Reichegger

V. l.: Landesobmann-Stellvertreter Albert Clementi, Lois Brugger, Gais, Johann Pipperger, Sand in Taufers, Franz Hofer, Steinhaus, Josef Seeber, Mühlwald, Georg Kottersteger, Prettau, Bezirksobmann Hubert Hofer, Landesobmann Engelbert Pohl



Foto: R. Furggler

Ambrosiusfeier in der Kirche von St. Moritzen mit Diakon Hermann Forer und Ortsobfrau von Mühlwald Barbara Lechner; im Bild die Imkerkerzen der Ortsgruppen von Weißenbach, St. Johann, Rein, Mühlwald, Bezirk Tauferer-Ahrntal, Sand in Taufers, Luttach, Oberes Ahrntal

versammlung in Terlan nahmen mehrere Mitglieder teil, Jakob König, Walter Mittermair und Josef Oberlechner, wurden dabei für ihre Verdienste mit der Bienenuchauszeichnung geehrt. Im abgelaufenen Jahr wurde auch viel Zeit in die Weiterbildung investiert. Mit den schon seit Jahren abgehaltenen Bientagen in der Mittelschule St. Johann wird der Jugend die Arbeit mit den Bienen näher gebracht. Und in der Tat ist der Zuwachs junger Menschen in der Imkerschaft merklich. Auch das jährliche Frühjahrestreffen im Kornkasten in Steinhaus findet immer großen Zuspruch. Neben verschiedenen Sachspenden von Privaten und den Fraktionsverwaltungen hat heuer auch die Gemeinde Ahrntal mit Unterstützung durch Vizebürgermeister Markus Gartner bienenfreundliches Pflanzenmaterial vom Geogarten in Kematen zur

Verfügung gestellt.

Die Reinzuchtbelegstelle in Weißenbach mit dem derzeitigen Betreuer Franz Kaiser wird gut genutzt, was die angelieferte Menge von nahezu 800 Zuchtkästchen beweist.

Im Rahmen der Versammlung wurden mehrere Mitglieder für die langjährige Mitgliedschaft im Imkerbund geehrt. Anschließend hielt der Landeswanderlehrer Andreas Platzer aus aktuellem Anlass den viel beachteten Vortrag zum Thema „Faulbrut - Ursachen, Erkennung, Behandlung und Vorbeugung“.

Gesundheitszustand der Bienenvölker

Während der Varroabefall in Grenzen gehalten werden konnte, wurden mehrere Imker von der Amerikanischen Faulbrut regelrecht überrascht. So wurde an mehreren Bienenständen im Ahrntal der Befall verschiedenen

Grades festgestellt. An 8 Bienenständen ist klinischer Befall und an 7 Ständen nur leichter Sporenbefall festgestellt worden. Die Sperrzone musste dreimal erweitert und neu ausgewiesen werden. Dank des raschen Einsatzes der Amtstierärztin Dr. Ruggiero und der Gesundheitswarte konnte die Seuche rasch eingedämmt und eine weitere Verbreitung verhindert werden. Im heurigen Frühjahr allerdings wurde wieder ein leichter Befall von Faulbrut nachgewiesen, so dass weitere Maßnahmen in die Wege geleitet werden müssen.

Die Amerikanische Faulbrut

Bei der Amerikanischen Faulbrut handelt es sich um eine bakterielle Erkrankung, bei welcher vor allem die Brut der Honigbiene befallen ist. Ist dieser Befall schwerwiegend so muss das gesamte Bienenvolk vernichtet werden. Solange jedoch nur Sporen in Honig und Brut festgestellt werden, kann durch imkerliche Maßnahmen, in Absprache mit dem Amtstierarzt und den Gesundheitswarten, das Bienenvolk gerettet werden. Die Übertragung der Amerikanischen Faulbrut erfolgt über den Honig. Es ist ratsam die leeren Honiggläser auszuwaschen, und erst dann in den Glascontainer zu entsorgen.

Für den Menschen ist der Verzehr von mit solchen Sporen belastetem Honig ungefährlich. Durch saubere Arbeitsweise, öftere Durchsicht der Bienenvölker und regelmäßigen Besuch von Schulungen der Imker kann dieser gefährlichen Krankheit vorgebeugt werden.

Richard Furggler, Eva Pallua

In jeder Stube eine Krippe

25 Jahre Krippenbau in Steinhaus

Vor 25 Jahren haben sich auf Initiative des KVV-Ortsausschusses Steinhaus und von Erich Treyer einige Krippenbauer zusammengefunden, um in einer privaten Stube mit nur bescheidenen Werkzeugen den ersten Krippenbaukurs abzuhalten. Dies war der Beginn einer erfolgreichen Vereinsgeschichte.

Die weitere Nachfrage war so groß, dass 3 Jahre später die Ortsgruppe der Krippenfreunde Steinhaus gegründet wurde. Jährliche Kurse mit großer Teilnahme wurden in oft ungeheizten Räumlichkeiten abgehalten. Einige Mitglieder des Vereins besuchten Fortbildungskurse und gaben das Erlernte weiter. Nach der Sanierung der „Alten Volksschule“ von Steinhaus 2001 fanden dort die Krippenfreunde eine dauerhafte und nun endlich warme Bleibe und konnten ihre Kurse auch für Kinder anbieten. Aufwändige Projekte, wie die „Fünf Jahreskrippen“, die Steinhäuser Dorfkrippe, die jedes Jahr um Weihnachten vor der Maria-Loreto-Kirche aufgebaut wird, oder das Gemeinschaftsprojekt



Fotos: Stephan Astner

Verbandstag der Südtiroler Krippenfreunde in Steinhaus

„Is Teldra Koschtnkrippile“ dürfen besonders hervorgehoben werden. Vielen Familien konnten wir mit den selber erbauten Tiroler- oder orientalischen Weih-

nachtskrippen eine Freude machen.

Der Verein der Krippenfreunde Steinhaus zählt zurzeit 50 Mitglieder und verfolgt weiterhin das Ziel: „In jeder Stube eine Krippe“.

Ein großer Tag

Am 13. Jänner feierte man das 25-jährige Bestehen im Rahmen des Verbandtages der Krippenfreunde Südtirols, die ihrerseits stolz auf eine 40-jährige Tätigkeit zurückblicken. Den Auftakt machte der Festgottesdienst in der Pfarrkirche Maria Hilf von Steinhaus, zelebriert vom Verbandsobmann Hochw. Michael Horrer, Verbandsstellvertreter Hochw. Abt Beda Szukics und Ortpfarrer Hochw. Josef Profanter. Für die musikalische Umrah-



Festgottesdienst zum 25-jährigen Jubiläum



Grundschüler gestalteten den Festgottesdienst musikalisch mit

Die Feier wurde von der Familie Georg Hofer musikalisch und mit Versen der Mundartdichterin Klothilde Oberarzbacher Egger humorvoll umrahmt. Mit einer Fotoschau aus der 25-jährigen Tätigkeit der Steinhau-

mung sorgte Helga Klammer mit den Kindern der Grundschule. Zum gemeinsamen Mittagessen und zur anschließenden Verbandssitzung im voll besetzten Vereinsaal von Steinhaus begrüßte Verbandsobmann Hochw. Michael Horrer trotz starken Schneefalls über 250 Krippenfreunde aus allen Landesteilen Südtirols. Unter großem Applaus wurde der Ortsobmann Erich Treyer für seine 25-jährige ehrenamtliche Tätigkeit für die Steinhäuser Krippenfreunde geehrt. Bürgermeister Helmut Klammer und die Referentin Brigitte Marcher gratulierten und betonten die Wichtigkeit des Krippenwesens im Dorf- und Gemeindeleben. Grußbotschaften kamen auch vom Verbandsobmann der Tiroler Krippenfreunde Oswald Gapp und vom Vorsitzenden des Österreichischen Krippenverbandes Klaus Gspan.

Die Feier wurde von der Familie Georg Hofer musikalisch und mit Versen der Mundartdichterin Klothilde Oberarzbacher Egger humorvoll umrahmt. Mit einer Fotoschau aus der 25-jährigen Tätigkeit der Steinhau-

ser Krippenfreunde ließ man den Tag gemütlich ausklingen. Gleichzeitig warteten einige Vereine aus dem Dorf in der „Alten Volksschule“ mit einem tollen Rahmenprogramm auf (Krippenausstellung, Frühstück bei den Schützen und „Eshta Koschta“, Musik und Benefizflohmarkt, Kinderecke bei der Jungschar) und stellten so das gute Klima untereinander unter Beweis. Die Ausstellung zeigte einen Querschnitt aus 25 Jahren Krippenbau in Steinhaus. Die Veranstaltung war ein voller Erfolg, so konnte auch eine beachtliche Spende an eine Ahrntaler Familie in Not übergeben werden. Einen herzlichen Dank allen Krippenfreunden, Helfern und Gönnern für das Wohlwollen und die Unterstützung. Gloria et Pax.

Stephan Astner



Ehrung für Ortsobmann Erich Treyer, seit 25 Jahren die Seele der Steinhäuser Krippenfreunde

Mineralien mit besonderer Strahlkraft

Sonderschau über Silikate - beste Stufe aus dem Frankbachtal prämiert

Zur 18. Auflage der Südtiroler Mineralien-Info wurden wieder interessante Schwerpunkte gesetzt. Am Vorabend der Ausstellung gab Josef Steger aus Prettau einen Vortrag über Mineralienfunde aus dem hintersten Ahrntal. Die Mineralienausstellung selbst fand tags darauf am 28. April in der Mittelschule St. Johann statt.

Mineraliensammler, Experten und Schaulustige aus dem ganzen Land kamen, um die vielen Exponate zum Sonderthema „Silikate“ zu bewundern. Da die Erdkruste zu 90 Prozent aus Silikaten besteht, spielen Mineralien dieser Stoffgruppe eine große Rolle. Dementsprechend vielfältig und beeindruckend waren heuer die zahlreichen Stufen an Bergkristallen, Rauchquarzen oder Amethysten, die die Sonderschau zum Strahlen brachte. 2 Gästevitrinen mit Mineralien aus dem Raurisertal und eine mit Funden aus der Schweiz rundeten die Ausstellung ab.

Mineraliensuchen als Kontrapunkt

Landesgeologe Volkmar Mair bezeichnete in seiner Eröffnungsrede das Mineraliensuchen als Kontrapunkt zur hektischen, bürokratiebeladenen Zeit. Es sei vielmehr eine Lebensphilosophie und ein hehres Ziel, Mineralien zu bergen und sie somit für die Nachwelt zu erhalten. Bürgermeister Helmut Klammer unterstrich die Bedeutung dieser Ausstellungen für das Ahrntal. Gleichsam den wertvollen Funden habe die Veranstaltung eine große Strahlkraft nach außen. Er gratulierte dem Obmann des Vereins der Ahrntoula Stoanesüicha Ernst Niederkofler für die gute Organisation und

wünschte den Mineraliensammlern eine verletzungsfreie und erfolgreiche Saison.

Der Mineralienexperte Ivano Rocchetti nahm während der Ausstellung mikroskopische Analysen an Kleinexponaten vor. In seinem Kurzreferat berichtete er, dass man im vorigen Jahr am Schneeberg in Passeier ein neues Mineral aus der Supergruppe der Granate gefunden habe, bezeichnet ist es als Monteneveit.

Weiters sprach er vom außergewöhnlichen Fund eines Datoliths aus der Mineralklasse der Silikate und Germanate im Windtal in Prettau und eines Scheelits aus der Mineralklasse der Sulfate in Pfunders.



Faszinierende Ausstellungsstücke bei der Mineralien-Info in St. Johann



Fotos: ib

Prämierte Funde

Am Nachmittag referierten Hans Peter Daum und Herbert Grabmayr über die Bergungsarbeit einer Quarzkluft im Raurisertal. Auch Werkzeug aus Titan, das für die Bergung von Mineralien zum Einsatz kommt, fand in der Ausstellung großes Interesse.

Der krönende Abschluss der 18. Mineralieninfo war die Prämierung der besten Exponate an Neufunden aus dem Jahr 2018: Der 1. Platz ging an Reinhold Plaikner für eine Calcitstufe aus dem Umbaltal. Ihm folgte Paul Althuber mit einer Adulargruppe mit Apatit und Titanit vom Gliederferner. Den 3. Platz erreichte Stefan Gasteiger mit einem Titanit mit Scheelit aus dem Schwarzbachtal. Als beste Stufe zum diesjährigen Sonderthema „Silikate“ wurde ein Datolith aus dem Frankbachtal von Peter Kirchler bewertet.

ib

Starker Nachwuchs

Yoseikan Budo im Ahrntal

Der Kampfsport-Nachwuchs aus dem Ahrntal macht Hoffnung und zahlreiche Wettkampferfolge sind zu verzeichnen.

Ein Ausnahmetalent in der Kategorie U10 ist Hugo Reinstadler, er gewann von lokalen Wettkämpfen bis zum nationalen Turnier alle Wettkämpfe! Beim Pokal der Raiffeisenbank in Brunneck errangen Maya Innerhofer, Lorenz Gruber, Elias Oberkofler und Hugo Reinstadler jeweils Goldmedaillen; am Wettkampf beteiligten sich auch Leander Enz, Julian Oberkofler und Jana Steger. Hugo Reinstadler siegte bei der anschließenden Landesmeisterschaft und Regionalmeisterschaft; Elias Oberkofler wurde in seiner Kategorie ebenfalls Landesmeister und bei der Regionalmeisterschaft Dritter. Höhepunkt der Wettkampfsaison 2019 war die Italienmeisterschaft in San Vito al Tagliamento mit einer besonders starken Konkur-



Fotos: Yoseikan Budo SSV Taufers

Starke Leistungen der Budokas aus dem Ahrntal



renz. Trotzdem setzte sich Hugo Reinstadler souverän durch.

11. Tauferer Sommercamp 2019

Grund- und Mittelschüler vom Tauferer Ahrntal können zwischen verschiedenen Angeboten auswählen wie Schwimmen, Bogenschießen, Bouldern, Rafting, Abenteueraktivitäten in den Wäldern usw.; Verpflegung ist inklusive.

Termine: 1.-5., 8.-12., 15.-19. und 22.-26. Juli.

Vorschau auf die Saison:

2019/2020: Yoseikan für Kinder und Jugendliche jeweils 2 Mal wöchentlich in St. Johann, zusätzliches Programm in Sand in Taufers, Anmeldungen ab August.

Infos Tel.: 3486675971;
taufers@yoseikan.it.

Yoseikan Budo SSV Taufers

Der Skisport im Ahrntal

Wir haben einen Europacup-Gesamtsieger!

Simon Maurberger- Bronzemedailien-Gewinner im Team-Wettbewerb bei den alpinen Skiweltmeisterschaften 2019 in Are. Am Ende der Saison wurde er noch Europacup-Gesamtsieger. Ein riesiger Erfolg für ihn und eine Freude für den Ski Klub Ahrntal.

Simon Maurbergers siegreiche Saison wurde zusammen mit allen Skibegeisterten im Ahrntal gebührend gefeiert. Damit durfte sich der SK Ahrntal wohl über den größten sportlichen Erfolg in seiner über 50-jährigen Vereinsgeschichte freuen. Wahrscheinlich der wohl größte sportliche Erfolg im Tale überhaupt! Ein paar Wochen später haben wir die Nachricht vom Rücktritt von Anna Hoyer vernehmen müssen. Anna hat nach vielen aufopferungsvollen und schwierigen Jahren mit Ende dieser Saison ihren Rücktritt vom Rennsport erklärt. Viele Jahre hat sie an der Weltspitze gekämpft,

das letzte Quäntchen Glück fehlte ihr aber öfters. Genauso wie Simon hat auch Anna und ihr Umfeld professionell auf den Erfolg hingearbeitet, wurde aber zu guter Letzt nicht dafür belohnt. Durch diese beiden naheliegenden Ereignisse haben wir erleben dürfen, wie eng Erfolg und Misserfolg im Skisport beieinander liegen: Etwas weniger Glück und eine sportliche Karriere kann eine unangenehme Wende nehmen, wie man am Beispiel von Miriam Kirchler sehen konnte, die sich nach einem hoffnungsvollen Saisonsstart im Jänner zum 2. Mal das Kreuzband gerissen

und daraufhin mit dem Skisport aufgehört hat. In Skisport gibt es bedeutend mehr Misserfolge, Enttäuschungen und Zweifel, die überwunden und gemeistert werden müssen.

Doch was steckt hinter solchen Erfolgen?

Talent, Familie, Trainer, Ski Klub, Gesundheit, Sponsoren, alles wichtige und unverzichtbare Puzzleteile, ohne die es keinen Erfolg geben kann. Nur das gute Zusammenspiel all dieser Komponenten macht den Erfolg aus. Der Skisport ist ein sehr beschwerlicher, aufwendiger Sport, der allen



Tolle Ergebnisse für den Nachwuchs des SK Ahrntal

Beteiligten viel Ausdauer und Engagement abverlangt. Der SK Ahrntal steht seit vielen Jahren für wertige Jugendarbeit und es ist deshalb nur richtig und gut, dass wir stolz auf die Leistungen unserer Athleten zurückblicken dürfen. Viele Teilerfolge hatte der SK Ahrntal bereits zu verzeichnen. Unsere Athleten erreichten die verschiedenen Landeskader bzw. Nationalmannschaften. Mit Reinhard Leiter, Edith Ausserhofer, Anna Hofer, Simon Maurberger und Damian Hell erreichten in jüngerer Zeit gleich mehrere Athleten die verschiedenen Nationalmannschaften und durften sogar an Weltcup- bzw. Europacuprennen teilnehmen. Nur wer direkt an diesem Geschehen teilnimmt, kann diese Leistungen gebührend einschätzen. Der ganz große Erfolg, den die heutige Gesellschaft immer mehr einfordert, blieb aber bis heute aus. Vielleicht sollten wir alle die Leistungen, die nicht so sehr im Rampenlicht stehen etwas mehr honorieren, sollten uns auch über persönliche Erfolge und Leistungssteigerungen freuen. Mehr Freude an der Sache haben, weniger Vergleiche anstellen, die Kinder in den Vordergrund stellen. Es sind Jugendliche, die einem Traum nacheifern. Jugendliche, die gesunde Ziele haben und die sie in ihrem weiteren Leben prägen werden. Dass im Skisport Erfolge möglich sind, haben Athleten des SK Ahrntal bereits dem Öfteren bewiesen und sollte Ansporn vor allem für unsere jungen Athleten sein, sich ständig verbessern zu wollen, fleißig an sich zu arbeiten, in schwierigen Phasen sich nicht entmutigen zu lassen. Hinfallen und wieder aufstehen und weiterzukämpfen, für ein Ziel das weit über den sportli-



Fotos: Filippo Galluzzi

Hoffnungsvoller Nachwuchs im Skiklub Ahrntal

chen Erfolg hinausgeht. Der Einzelsport ist hier prägend für die Entwicklung der Persönlichkeit.

Der SK Ahrntal, ein Garant

Garant für solch große wie kleine Erfolge war in Vergangenheit und ist heute nach wie vor der SK Ahrntal. Ohne den unermüdlischen Einsatz aller seiner Präsidenten und Ausschussmitglieder, Helfer und Gönner könnte das Puzzle kein Bild ergeben. Das Erstellen der Finanzierung, die Suche nach Trainern, die Organisation von den Rennen, die Bürokratie, das alles zu bewältigen verdient an dieser Stelle ein aufrichtiges Vergelt's Gott allen, die sich in der langjährigen Vereinsgeschichte diesem Sport gewidmet haben. Der SK Ahrntal wird auch in Zukunft für diese gesunden Werte eintreten. Die Organisation von verschiedenen Rennen wie dem Kindercup, gehören schon seit langem zum Standardprogramm der Ski Klubs in unserem Tale. Über diese Rennserie wird den kleinsten Rennfahrern ein kindgerechter Zugang zum Skisport geschaffen. Die Leistungen unserer jungen Athleten

zeigen, dass es um die Zukunft im SK Ahrntal gut bestellt ist. So haben Alessandro Galluzzi, Maximilian Tasser und Noah Gasteiger ein tolles Ergebnis bei den Landesmeisterschaften im Sarntal eingefahren und wurden respektive 3., 4. und 24. Mit Petra Leiter haben wir auch bei den Mädchen ein sehr hoffnungsvolles Talent unter die besten 20 gebracht. Jonas Tasser hat sich sogar im April für die Teilnahme an der Italienmeisterschaft in Sestriere qualifiziert und dort keine schlechte Figur abgegeben. Natürlich wartet noch jede Menge Arbeit auf unsere Kinder und Trainer, aber man kann sehen, dass wir gemeinsam auf einem guten Weg sind. An dieser Stelle ein aufrichtiges Vergelt's Gott allen Kindern, Eltern, Trainern und Helfern, allen Sponsoren die den SK Ahrntal über die Jahre hinweg immer tatkräftig unterstützt haben. Zum Schluss noch ein Danke der Gemeindeverwaltung und der Klausberg AG, die über die Jahre immer ein offenes Ohr für die Anliegen des SK Ahrntal hatten. Ski Heil!

Skiklub Ahrntal

Hüben und drüben

Kurze Chronik über die grenzübergreifenden Treffen Zillertal - Ahrntal - Tauferertal

1. Begegnung Zillertal - Ahrntal 1982

Die Idee zu den Treffen entstand zu einer Zeit, als die Pflege freundschaftlicher Kontakte über Grenzen hinweg viele Gemeinden Mitteleuropas erfasste. 1981, genau am symbolträchtigen 26. Oktober, den Tag, den Österreich seiner Freiheit widmete, machte Michael Stöckl als Vizebürgermeister von Mayrhofen dem Sandner Bürgermeister Josef Innerhofer den Vorschlag, versiegender Bekanntschaften innerhalb der Region des Ziller-, Ahrn- und Tauferertales durch eine bessere Verbindung freundschaftlich zu erneuern. Die Idee wurde von den Tauferern und den Ahrntalern begeistert aufgenommen und entsprechend zahlreich war auch die Beteiligung an der Tiroler Begegnung 1982 am 25./26. September in Mayrhofen. Dieses erste Nachbarschaftstreffen bot ein umfang-

reiches Programm, das neben den Konzerten der Musikkapellen auch sportliche Vergleichskämpfe im Ranggeln, Tennis, Fußball und in den Bewerbungen Luftgewehr und Luftpistole umfasste. Die Feuerwehren aus den Tälern südlich und nördlich des Alpenhauptkamms führten gemeinsame Einsatzübungen durch.

Zitat: „Es ist uns ein Anliegen, dass diese Begegnung nicht nur zwischen gewählten Vertretern der jeweiligen Gemeinden erfolgt, sondern dass die Bevölkerung des einen Tales zu der des anderen ein gutnachbarschaftliches Verhältnis gewinnt.“ (Aus der Festschrift zum ersten Zillertal-Ahrntal-Tauferertal-Treffen.)

2. Freundschaftstreffen Ahrntal-Zillertal 1984

Bereits 1982 war die Idee aufgenommen, die freundschaftlichen Kontakte durch den Bau einer

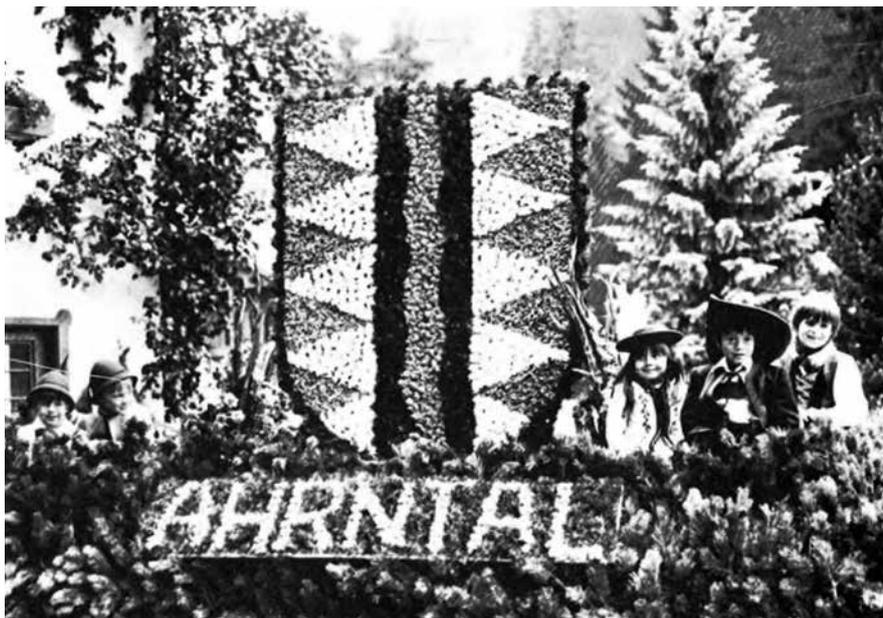
Straße über das Hundskehljoch zu erleichtern (Zillertaler Heimatstimme Nr. 40/1982). In Hinblick auf das Jubiläumsjahr 1984 hoffte man auf das Verständnis und die tatkräftige Unterstützung der beiden Landesregierungen. Voller Zuversicht blickten die gewählten Vertreter auf die baldige Umsetzung dieses Vorhabens, wie folgendes Zitat der Bürgermeister des Tauferer Ahrntales belegt: „Technisch und finanziell dürfte dieses Projekt nicht schwer zu verwirklichen sein, da bereits auf beiden Seiten eine befahrbare Straße ziemlich weit hinaufführt; es wäre nur ein Teilstück von wenigen Kilometern neu anzulegen, um eine Verbindung herzustellen.“ Die Kosten für das österreichische Teilstück wurden auf 3,7 Mio. DM, für den einfacher zu erschließenden Südtiroler Abschnitt auf 530.000 DM geschätzt. Im Herbst

Bilder einer langen Freundschaft über Berge und Grenzen



Zillertal-Ahrntal-Treffen, 2014





Blumenwagen der Gemeinde Ahrntal anlässlich des Freundschaftstreffens Zillertal-Ahrntal am 23.09.1984

1983 begann man das fehlende Teilstück auf Südtiroler Seite zu vermessen und auszupflocken und Gespräche mit dem größten Grundbesitzer zu führen. Zwischen 1982 und 1984 hatte sich dieses alpine Straßenprojekt jedoch zum Zankapfel zwischen Umweltschützern und Befürwortern der Straße über das 2.559 m hohe Hundskehljoch entwickelt. Die Gegner be-

fürchteten u.a., dass die 3 Meter breite, abwechselnd einspurig zu befahrende Alpenstraße aus „Sachzwängen“ früher oder später unweigerlich in eine Doppelspur umgewandelt werde und ein Verkehrschaos im hinteren Ahrntal hervorrufen würde. Die Umweltschützer kritisierten, „der gesamte Entwurf sei nur politische Koketterie oder Profilneurose einiger Initiatoren“ (vgl.

Werner Beikircher in: Die Bergwelt, Heft 6, Juni 1984). Erfreulich war, dass der Weg über das Hundskehljoch im Sommer zu einem offiziellen Grenzübergang erklärt wurde.

Das Festprogramm des 2. Treffens am 22. und 23. September in Sand in Taufers sah für den Samstagabend freundschaftliche Begegnungen in allen Ortschaften des Tauferer- und Ahrntales vor. Den Festgottesdienst auf der Festwiese beim Ansitz Neumelans zelebrierte Weihbischof Heinrich Forer und um 13 Uhr fand ein großer Festumzug durch die Straßen von Sand in Taufers zum Festplatz beim Musikpavillon statt.

Zitat: „Wenn wir auf unsren Bergen stehn, wird uns im Herzen wohl: Weil wir nur eine Heimat sehn das Heimatland Tirol!“ (Ausschnitt aus dem Hundskehljoch-Marschlied, anlässlich der 175-Jahr-Feier des Gedenkjahres 1809 komponiert, als Begegnungsgruß den Menschen Nord- und Südtirols entboten und der Marktgemeinde Mayrhofen in Freundschaft gewidmet).



Musikkapelle Steinhaus mit Kurt Knapp (Mitte)



Hochzeitgesellschaft auf dem Jahr 2014

3. Freundschaftsbrücke 1987

Das Besondere am 3. Treffen war, dass erstmals auch die Gemeinde Pfitsch daran teilnahm. Das Programm begann am Samstag, 10. Oktober mit einem Tiroler Marsch vom Tauferer-, Ahrn- und Pfitschtal ins Zillertal und bot an diesem Tag das Internationale Preisranggeln um den großen Preis der Hochfeiler Region, weiters eine Pressekonferenz, familiäre Unterhaltungsabende und Höhenfeuer. Am Sonntagmorgen fand eine Kranzniederlegung am Kriegerdenkmal in Mayrhofen statt. Anschließend begaben sich die Teilnehmer im Stermarsch zur Feldmesse am Sportplatz in Mayrhofen. Letzte Höhepunkte waren die Festansprachen, der Festumzug mit Defilierung, die Mannschaftswettkämpfe in den Bewerben Luftgewehr und Luftpistole sowie die Konzerte der Musikkapellen im Pavillon.

Zitat: „Dasselbe Brauchtum, eine uralte Verbindung mit dem Zillertal, die gemeinsamen Berge und dieselbe Mentalität geben der Region der benachbarten Täler den Status einer engeren völkischen

Einheit.“ (Vizebürgermeister Michael Stöckl in der Festschrift zur 3. Begegnung Tauferer-, Ahrn-, Pfitsch- und Zillertal).

4. Tiroler Begegnung Zillertal, Tauferer/Ahrn- und Deferegental 1993

Waren es 6 Jahre zuvor die Pfitscher, so beteiligten sich am Treffen vom 22. und 23. Mai 1993 erstmals die Bewohner des Deferegentalen. Höhepunkt der Veranstaltung, die übrigens ohne Motto auskam, war die gemeinsame Protestsitzung der Gemeindevorstände gegen die Alemagna-Autobahn im Bürgersaal in Sand in Taufers. Am Freitag fand die Musterschau „Das Handwerk im Tauferer/Ahrntal“ im ehemaligen Parkhotel in Sand in Taufers statt. Zum Programm gehörten wie gewohnt der Festgottesdienst und ein Festakt beim Wiesenhof in Sand mit anschließendem Festumzug. Begegnungsabende fanden u.a. beim Oberstock in Lutlach, in der Festhalle in St. Johann und im Waldhaus statt. Als bleibende Erinnerung an diese 4. Tiroler Begegnung wurden originale Festabzeichen verkauft.

5. Grenzenlos 2004

Das 5. Treffen wurde mit dem Gauderfest verknüpft und fand vom 30. April bis 2. Mai in Zell am Ziller statt. Auf dem Programm standen die Besichtigung der Erlebnissenerei Zillertal in Mayrhofen, die Teilnahme am Gauderfest in Zell am Ziller und am Sonntag die feierliche Feldmesse sowie der Umzug ebenfalls in Zell am Ziller. Die Bürgermeister vereinbarten, die Freundschaftstreffen zukünftig im 5-Jahres-Rhythmus zu organisieren. Als sichtbares Zeichen dieses Treffens gestalteten die Naturfotografen Alessandra Sarti und Reinhard Hölzl im Auftrag der teilnehmenden Gemeinden einen Kalender mit Naturfotografien. Beim vorbereitenden Treffen am 13. Oktober 2003 in Sand in Taufers brachte Franz Hauser, Bürgermeister von Schwendau, den Ausbau der Hundskehle als Fahrradweg ins Gespräch.

6. Über den eigenen Horizont hinaus 2009

Mit einem farbenprächtigen Empfang begann am Samstag, 12. September das Freundschafts-



Musikkapelle Steinhaus



Volkstanzgruppe Lutlach aus dem Jahr 2014



Fotos: Th. Innerbichler

Gepflegte Freundschaft über Berge und Grenzen

treffen. Der neue Festplatz, kaum 24 Stunden vorher fertig geworden, präsentierte sich in prächtigem Zustand. Um 16 Uhr fanden hier die offiziellen Ansprachen mit Ehrung der Initiatoren der Freundschaftstreffen statt. Als Bürgermeister von Sand in Taufers und Präsident des Südtiroler Wirtschaftsausschusses verlieh Helmuth Innerbichler dem 6. Freundschaftstreffen neue Akzente und lud am Samstagabend zum Wirtschaftsforum im Tubris-Zentrum. Höhepunkt am Sonntag 13.9. war die feierliche Feldmesse, zelebriert von Bischof Karl Golser, für viele der erste Gottesdienst mit dem Nachfolger von Bischof Wilhelm Egger.

Zitat: „Der Baum steht für tiefe Wurzeln, Verbundenheit mit unserer Geschichte, Kultur und Religion – für Standhaftigkeit. Hoch über unseren Köpfen treibt er im-

mer wieder neue Blätter aus und als Symbol für Erneuerung von innen heraus verbindet er alte Werte mit neuen Erkenntnissen.“ (Textausschnitt der Einladungskarte, gestaltet von Sigurd Auer)

7. Grenzenlos - Berge trennen - Jöcher verbinden – Drei Täler Treffen 2014

818 gemeldete Teilnehmer aus dem Tauferer Ahrntal nahmen die Einladung der 7 Zillertaler Gemeinden gerne an und beteiligten sich am 20. und 21. September am bisher letzten grenzüberschreitenden Zillertal-Ahrntal-Treffen in Mayrhofen. An die 200 Teilnehmer legten zumindest eine Strecke von Ahrntal zu Fuß über Hörndle-, Mitter- oder Hundskohlloch ins Zillertal zurück. Einige radelten übers Pfitscherjoch nach Mayrhofen. Hauptorganisatoren der Veranstaltung waren

Franz Hauser (Zillertaler Blasmusikverbandsobmann und Bürgermeister von Schwendau) sowie Mayrhofens Gemeindeamtsleiter Wolfgang Stöckl.

Zitat: „Die Jöcher waren die Lebensadern zwischen den Tälern. Über die Jöcher führte auch jener Weg, der in südliche Gefilde der Grafschaft im Gebirge führte. Boten, Schmuggler und Händler begingen viele Male diesen Weg. Herzen blieben hüben und drüben, es wurde hin und her geheiratet, Familien wechselten ihre Wohnorte und so gibt es hier Zillertaler mit Südtiroler Wurzeln und dort Südtiroler mit Zillertaler Wurzeln. Erhalten haben sich viele Gemeinsamkeiten, von der Mundart bis zur Arbeitsweise, von den Bauten bis zum Brauchtum.“ (Auszug aus: Einladung zum Drei-Täler-Treffen 2014).

Thomas Innerbichler

Das Ahrntal unter dem Faschismus

Ein historischer Streifzug von Konrad Steger

Das Aufkommen des Faschismus in Italien

Teil I

Die Friedensverhandlungen von St. Germain nach dem Ersten Weltkrieg hatten zur Folge, dass 240.000 Südtiroler deutscher und ladinischer Muttersprache unter italienische Herrschaft kamen. Italien hatte als Siegermacht keinerlei Verpflichtungen zum Schutz der Minderheiten übernehmen müssen. Die Hoffnung auf eine Autonomie im Staat Italien wurde bald darauf durch das Aufkommen des Faschismus zunichte gemacht. Die italienische Nachkriegsgesellschaft befand sich in einer tiefen Krise, 1919 waren von Benito Mussolini die ersten „Fasci di combattimento“, gegründet wor-

den, in denen zahlreiche, junge, entwurzelte Menschen ihre geistige Heimat und Aufnahme fanden. Unterstützt von italienischen Wirtschaftskreisen und geduldet von den staatlichen Institutionen bekämpften diese „Faschi“ vor allem Sozialisten und Kommunisten, jene angeblich „subversiven Elemente“, die das Vaterland von innen heraus unterwanderten. Gleichzeitig wandten sich diese faschistischen Kampfverbände gegen die nationalen Minderheiten in den „neuen Provinzen“, die sich nach faschistischer Auffassung gegen das „Große Italien“ auflehnten und sich weigerten patriotische Italiener zu werden.

Die Auswirkungen auf Südtirol

Im Juni 1923 verkündete Ettore Tolomei im Bozner Stadttheater sein schon lange vorbereitetes 32-Punkte-Programm zur Italianisierung Südtirols. Dieses Programm sah die völlige Italianisierung des öffentlichen Lebens (Amtssprache, Aufschriften, Ortsnamen, Schreibnamen, Gericht) vor, die Durchdringung des Landes durch italienische Beamte und Bürgermeister (podestà), die Auflösung der deutschen Schule, der deutschen Parteien und Verbände, die staatliche Förderung von italienischen Einwanderern, die Zensur der deutschen Presse, die Ausschaltung der von Einheimischen kontrollierten Wirtschaftseinrichtungen und eine Verstärkung der Carabinieri- und Militäreinheiten. Der faschistische Staat vertrat ganz offen die Auslöschung einer Minderheit. Tolomeis Programm wurde in den nächsten Jahren mit wenigen Modifizierungen verwirklicht.

Die Auswirkungen des Faschismus auf das Ahrntal

1921 kamen die neuen italienischen Ortsnamen Tolomeis auch im ganzen Ahrntal. Ende August 1923 ging der Zeitung „Landsmann“ (der Name „Der Tiroler“ war verboten worden) folgende Nachricht aus dem Ahrntal zu: „Neuestens verlangen amtliche Organe auch noch, daß die an vielen Hausmauern befindlichen

Der Lughund.

Der Bauer Franz K., der für die Bewachung seines Hofes dringend einen Hund benötigt, kaufte sich anfangs Jänner einen Hund und ging tags darauf nach Steinhaus, wo das Gemeindeamt für das ganze Ahrntal ist, um dort zu fragen, wie viel er für den Hund Steuern zahlen müsse. Die Hundesteuer ist in Südtirol so abgestuft, daß für einen Wachhund oder Schäferhund 10 Lire zu zahlen sind, für einen Jagdhund 40 Lire und für einen Lughund 80 Lire. Der Gemeindeamtsbeamte erklärte dem K. zu dessen großem Erstaunen, er (der Bauer) brauche keinen Wachhund, das von ihm gekaufte Tier werde als Lughund betrachtet und er müsse für das Jahr 1929 80 Lire Steuer zahlen. K. erklärte, das sei er nicht imstande, er werde den Hund sofort wieder zurückgeben. Der Beamte sagte jedoch, es sei ganz gleich, ob er den Hund ein Jahr lang oder einen Tag lang habe, er könne damit machen, was er wolle, aber für das laufende Jahr müßten die geforderten 80 Lire gezahlt werden.

Der Grund zu diesen übertriebenen und willkürlichen Besteuerungsmethoden ist in dem großen Aufwand der italienischen Gemeindeverwaltungen zu suchen, zu den die Mittel auf jede mögliche Weise hereingebracht werden müssen.

Neue Verfolgungen wegen deutschen Privatunterrichtes.

Die bekannte Mordaffäre im Ahrntale hat den Italienern willkommenen Anlaß gegeben, gegen den deutschen Privatunterricht mit erneuter Schärfe aufzutreten. Es wurden eine Reihe von Verhaftungen wegen deutschen Privatunterrichtes vorgenommen, Hausdurchsuchungen durchgeführt und alle vorgefundenen deutschen Schulbücher, aber auch Schiefertafeln und Grifseln beschlagnahmt. Insbesondere wollte man herausbringen, von wem die Mädchen, die den privaten Unterricht erteilten, bezahlt werden. Im ganzen erfolgten 19 Verhaftungen; auch eine 78 jährige Frau, die über den Verbleib ihres verhafteten Sohnes Nachschau hielt, wurde kurzerhand im Arrest behalten und mußte trotz Interventionen ihres zweiten Sohnes zwei Tage in Haft bleiben. Gleichzeitig wurden auch Verwarnungen ausgesprochen, unter anderen für Gottfried und Anna Oberkofler wegen Deutschunterrichtes, Kaplan Schmiedhofer, weil er anlässlich der Versöhnung zwischen Kirche und Staat beim angeordneten feierlichen Geläute dreimal aussetzte, so daß das Läuten angeblich den Charakter eines Trauergeläutes bekam, Maria Schmalzer und Maria Oberholzenzer wegen angeblicher politischer Umtriebe.

Weiter wurden eine Reihe von Personen für zwei Jahre unter besondere Polizeiaufsicht gestellt, unter anderen Dr. Franz Oberkofler mit der Begründung, er habe durch seinen in Innsbruck lebenden Bruder, den bekannten Dichter Dr. Josef Georg Oberkofler, Mitteilungen ins Ausland gelangen lassen, sich an der Wahl nicht beteiligt und sogar andere davon abgehalten. Bezeichnend ist, daß unter den Verwarnten sich auch ein gewisser Weger befindet, der einer im Ahrntal bekannten und verachteten Verräterfamilie angehört.

religiösen Bittinschriften und Segenssprüche (z.B. 'Hl. Florian, beschütze dieses Haus!', 'Gott-seg-ne dieses Haus und alle, die da gehen ein und aus') verschwin-den müssen. Sogar die Reime und Gebetlein an Weg- und Stra-ßenkreuzungen sollen verschwin-den. Dabei ist hervorzuheben, daß sich dieses Vorgehen keines-wegs auf irgendwie kundgemachte Verordnungen stützen kann, daß es sich also bloß um Selbst-herrlichkeiten untergeordneter Organe handelt.“ (31. 08. 1923) Ab dem Jahre 1923 gab es den Schulunterricht nur noch in ita-lienischer Sprache. (Lex Gen-tile). Darauf ging es Schlag auf Schlag: am 1.Juli 1927 wurde die königliche Prätur von Sand in Taufers aufgelöst, der letzte

Richter musste Sand verlassen. Sämtliche amtliche Schriftstü-cke, öffentlichen Mitteilungen und Aufschriften mussten fortan italienisch sein. Immer mehr grif-fen die örtlichen faschistischen Machthaber in das Privatleben der Leute ein: ab 1925 wurden im Ahrntal alle Vereine, Schützen-

kompanien, Alpenvereine, Frei-willige Feuerwehren und Musik-kapellen verboten oder aus nich-tigen Gründen aufgelöst. 1929 wurden die Ahrntaler Ortschaften Weißenbach, Luttach, St. Johann, St. Jakob, St.Peter und Prettau zur Großgemeinde „Valle Aurina“ zusammengefasst. Die Gemein-deämter wurden nach Stein-haus verlegt. In den „Innsbrucker Nachrichten“ erschienen in die-sen Jahren immer wieder Berich-te über die Zustände im Ahrntal, welche die faschistischen Schi-kanen ausführlich schildern. Der Verfasser dieser Artikel war wahr-scheinlich ein Ahrntaler, welcher die Berichte außer Landes ge-schmuggelt und in Innsbruck zur Veröffentlichung gebracht hat. In Südtirol selbst durften diese Ar-tikel wegen der strengen Presse-zensur nicht erscheinen.

TEIL II
Die Raufereien beim
„Kordiler“ in St. Jakob

Am Sonntag, den 2. Juli 1922 gab die Musikkapelle von Stein-haus ein Konzert im Gasthaus „Ahrntal“ (Kordiler) in St. Peter. Bei diesem Konzert gerieten aus nichtigem Anlass einige Ahrnta-ler Burschen mit den anwesen-ten Finanzsoldaten aneinander, und es kam zu einer Rauferei. Im Anschluss daran wurden an die

Nachrichten aus Südtirol.

Vor einigen Tagen saß in einem Gasthause zu St. Jakob im Ahrntale ein Sohn des Meierbauern, der vermutlich in seinen Äußerungen unvorsichtig war. Die anwesenden Finanzwachsoldaten und Faschisten stürzten sich auf ihn, warfen ihn zu Boden und be-arbeiteten ihn mit Fußritzen und Gewehr-kolbensschlägen so lange, bis er das Bewußt-sein verlor. Außerdem fesselten sie ihn an Händen und Füßen. Schließlich nahmen sie ihm die Fesseln wieder ab, und entfernten sich, den Bur-schen zurücklassend, der dann von seinen Angehörigen heimgebracht wurde.

Wie stark ist wohl der Geduldfaden unserer Bevölkerung?

Man schreibt uns unter dem 10. Juli aus dem Ahrntal:

Am Samstag, den 8. Juli, sind 13 der von den Finanzern im Gasthaus „Ahrntal“ in St. Peter Verhafteten nach einwöchiger Haft vom Tribunal in Bozen auf freien Fuß gesetzt worden und am nächsten Tage in die Heimat zurückgekehrt. Die Bevölkerung begrüßte die Entlassenen, die in geschmückten Wagen angefahren kamen, überall mit warmen Sympathiebezeugungen. Einer, der 14. der Verhafteten, wurde vorläufig noch in Bozen zurückgehalten. Es ist dies derjenige, der den bewußten Auftritt mit dem Finanzier im Gasthaus „Ahrntal“ hatte.

Am Tribunal in Bozen war man, wie die Eingelieferten bemerkten, aufs höchste erstaunt, als die Verhafteten mitteilten, daß sie dem zunächst zuständigen Bezirksgericht Taufers gar nicht vorgeführt worden waren.

Was die Heimgekehrten über die Vorgänge bei ihrer Verhaftung erzählen, ist haarsträubend und wird noch Gegenstand der besonderen Aufmerksamkeit oberbehördlicher Stellen sein müssen — wenn sie eben ein Interesse daran haben, zu verhindern, daß sich in der Bevölkerung die Meinung festsetzt, der rohen Willkür einzelner preisgegeben zu sein.

Wie schon berichtet, stürmte der in dieser Affäre hauptbeteiligte Finanzier einem sich seiner grenzenlosen Wut entziehenden, vollständig unbewaffneten und unbewehrten Burschen mit gezücktem Bajonett (!) nach. Der gleiche Finanzier stieß dann auf offener Straße mit seinem Bajonett (!) mit aller Wucht gegen einen des Weges kommenden Radfahrer. Zum Glück konnte dieser „Amokläufer“ den ersteren Burschen nicht einholen und verfehlte mit seinem Bajonett-hieb auch den Radfahrer, sonst wäre es ohne Wunden nicht abgegangen.

Ein anderer Finanzier benützte bei den Verhaftungen im Gasthaus „Ahrntal“ einen Knüttel (!). Wieder ein anderer Finanzier führte gegen einen an einen Kameraden ge-

fesselten Burschen mit seinem Gewehrkolben (!) einen Hieb über den Kopf! Während darüber, daß es dem Gefährdeten noch gelang, den wuchtigen Hieb mit der freien Hand aufzufangen, ging der tapfere Finanzier hinter den Gefesselten und verfehlte ihm nun von hinten (!) einen Hieb auf den Kopf! Und so ging es fort eine ganze Weile — eine wahre Kulturfehde!

Das ganze Vorgehen dieser Finanzier, die verschiedenartigen Rohheiten gegenüber den wehrlosen Gefesselten wie überhaupt schon die willkürliche, wahllose Zusammenfängerrei von Leuten, welche nichts getan und zum Teil von der ganzen „Affäre“ auch nicht einmal etwas gesehen hatten, zeigen zur Genüge, wes Geistes Kinder diese Finanzier sind. Es ist doch recht bezeichnend, daß ein Carabinieri, der schon seit längerer Zeit im Tale stationiert ist, gegenüber einer Zivilperson den im Deutschen ungefähr folgendermaßen lautenden Ausspruch tat: Diese Finanzier in St. Jakob machen in einemfort Geschichten und reizen die Bevölkerung nur durch ihr Vorgehen.“ Dazu fügte der Carabinieri die Bemerkung, daß die Carabinieri selbst die Bevölkerung des Tales als sehr gutwillig und ruhig kennen gelernt haben; es ergäben sich mit derselben keine Unstände. Nur reizen dürfe man sie nicht. Ein solches Zeugnis aus dem Munde eines gewiß nicht voreingenommenen italienischen Urteilers sei hier nur angeführt, um zu zeigen, wie selbst in Kreisen objektiv und kühl denkender Italiener das Verhalten der gegenwärtig in St. Jakob befindlichen Finanzier verurteilt wird. Tatsächlich vergeht kaum eine Woche, ohne daß man von einem neuen „Fall“ der dortigen Finanzier hörte.

Ob ein solches Verhalten etwa den Zweck haben soll, zu erproben, wie lang und stark der Geduldfaden der Ahrntaler ist, die, wenn sie nicht gereizt werden, allerdings das gemüthlichste Völkchen sind, das man sich vorstellen kann?

20 Ahrntaler Burschen verhaftet und in St. Jakob eingesperrt. 16 von ihnen wurden am nächsten Tag nach Bozen überführt und vor Gericht gestellt. Nach einer Woche wurden die meisten von ihnen wieder freigelassen. Zur schnellen Entlassung der Verhafteten mag auch der Brief des damaligen Gemeindevorstehers von St. Peter, Simon Steger, beigetragen haben, welcher am 7.

Juli ein Bittgesuch „An das kgl. Zivilkommissariat in Bruneck“ mit der Bitte richtete, man möge die Verhafteten schnellstmöglich freilassen. Hier der Wortlaut seines Bittgesuches im Wortlaut: „Staatsarchiv Bozen - Bezirkshauptmannschaft Bruneck: Raufhandel An das kgl. Zivilkommissariat in Bruneck In Betreff der Verhaftung von

mehreren Personen am 2. ds. Mts im Gasthaus „Ahrntal“ hier wird mitgeteilt, dass von der Gemeinde St. Peter 5 Angehörige sind nämlich Vitus Marcher, Stegler, Johann Maurberger, Niederweger, Jakob Parainer, Jagerer, Franz Rieder, Prigitler und Eduard Innerbichler, Schuhmacher. Den Anlass hiez zu bot ein Streit zwischen Peter Oberhollenzer und einen Finanzierisoldaten,

Bl. 654

An

Das kgl. Zivilkommunikat in Steinhaus

Im Betreff der Verhaftung von mehreren Personen am 2. d. Mts. im Gasthause „Brotal“ für mich mitgeteilt, daß von der Gemeinde St. Peter & Rupefingya sind nämlich Mikul Maszjan, Strojlar, Johann Mannberger, Widenberger, Jakob Karwitzer, Sagner, Franz Binder, Frigiller und Johann Kerschler, Böhmer.

Dem Entschluß fingen ist ein Streit zwischen Peter Oberhollenzler und einem Finanzierfeldwirth, welcher letzterer mit einem Koffer, welchen er durch den Hausgang trägt, am Oberhollenzler aufsteigt die Verhafteten waren zum Teil bei diesem Streit unbetheiligt. Die Verhafteten sind einige von ihnen gar nicht anwesend und sind erst später in das Gasthaus gekommen. Selbstverständlich wollten sie sich gegen die Verhaftung sträuben, wurden aber für die Verhaftung geschlagen. Wollte jemand für einen Verhafteten Partei ergreifen oder ihn entschulden, wurde er halt auch verhaftet. Infolge dieses brutalen Vorgehens von Seite der Finanzieri ist die Bevölkerung sehr erbittert, zumal jetzt die Heufechung (Heuernte, Anm. d. V.) im besten Gange ist und daher die Leute sehr vermisst werden. Es wird daher ersucht um sofortige Enlassung der Verhafteten.

St. Peter im Ruf, 4. Juli 1922.

Simon Steger (Brotal)



welch letzterer mit einen Koffer, welchen er durch den Hausgang trug, an Oberhollenzler anstieß. Die Verhafteten waren zum Teil bei diesen Streit unbetheiligt Zuschauer und einige waren gar nicht anwesend und sind erst später in das Gasthaus gekommen. Selbstverständlich wollten sie sich gegen die Verhaftung sträuben, wurden aber hiefür mit den Gewehrkolben geschlagen.

Wollte jemand für einen Verhafteten Partei ergreifen oder ihn entschulden, wurde er halt auch verhaftet. Infolge dieses brutalen Vorgehens von Seite der Finanzieri ist die Bevölkerung sehr erbittert, zumal jetzt die Heufechung (Heuernte, Anm. d. V.) im besten Gange ist und daher die Leute sehr vermisst werden. Es wird daher ersucht um sofortige Enlassung der Verhafteten.

Für die rechtzeitige Vorführung haftet die Gemeinde Vorstehung St. Peter in Ahrn, 7. Juli 1922 - Simon Steger, Vorsteher“
 Am 10. Juli 1922 erschien im „Volksboten“ ein Bericht über die Rauferei beim Kordiler, der die Vorfälle ausführlich und ziemlich drastisch schildert (Siehe Artikel auf der vorhergehenden Seite „Wie stark ist wohl der Geduldsfaden unserer Bevölkerung“).

Teil III Der Dreifach-Mord in Steinhaus

Im Jahre 1929 kam das Ahrntal in den Fokus der europäischen Presse. In der Nacht vom 28. auf den 29. April 1929 wurden in Steinhaus die Carabinieri Giovanni Palla, Theodoro Pasqualini und der Volksschullehrer Piero Ceschini aus dem Hinterhalt heraus erschossen. Über das Ahrntal brach in den nächsten Tagen eine wahre Terrorwelle herein. Bis zu 180 Ahrntaler sollen unter dem Verdacht der Täterschaft verhaftet, misshandelt und wochenlang eingesperrt worden sein. 4 Männer behielt man sogar über ein Jahr lang in Haft, obwohl man keinerlei Beweise gegen sie fand. Im Ahrntal aber war man sich sicher: Die Täter waren unter den eifersüchtigen Faschisten zu suchen, welche sich um eine Frauensperson stritten. Am 20. Juni 1929 berichteten die „Innsbrucker Nachrichten“ über die Bluttat im Ahrntal. Der Redakteur fragt sich: „Waren die Italiener die Mörder, dann ist die ganze Fülle an Peinigungen, die in der Folge auf die Ahrntaler losgelassen wurde, eine unerhörte und verbrecherische Gewissenlosigkeit. Werden aber Deutsche als die Urheber der Bluttat überwiesen, umso schlimmer für das

italienische Regiment, dann kann die Welt vielleicht ermessen, wie unmenschlich ein ruhiges Bauernvolk misshandelt worden

sein muss, dass es zu derartigen Verzweiflungsakten greift.“ Dann schreibt er weiter eindringlich und ziemlich drastisch über die

„Drangsalierung des Ahrntales“, welche dem Dreifachmord vorausgegangen ist und was nach dem Mord im Ahrntal passierte.

Konrad Steger

Während man in Südtirol noch gespannt war:ete, wie sich der Fall Malferttheiner gestalten werde,

fielen nun Ende April im Ahrntal scharfe Schüsse. Zwei Carabinieri und ein italienischer Lehrer wurden dadurch zur Nachtzeit getötet.

Niemand weiß heutz, wer die Schützen waren. Die Italiener behaupten, daß der Mord von Italienern begangen wurde. Waren die Italiener die Mörder, dann ist die ganze Fülle von Peinigungen, die in der Folge auf die Ahrntaler losgelaufen wurde, eine unerhörte und verbrecherische Grausamkeit. Werden aber Deutsche als die Urheber der Mordtat überwiesen, dann umso schlimmer für das italienische Regiment, dann kann die Welt vielleicht ermessen, wie unmenschlich ein ruhiges Bauernvolk misshandelt worden sein muß, daß es zu derartigen Verzweiflungsakten greift.

Die Drangsalierung des Ahrntales.

Auf jeden Fall soll kurz berichtet werden, wie sich die Italiener schon seit Jahren im Ahrntal verhalten haben, ohne daß auch nur die schlimmsten Dinge vollständig wiedergegeben werden könnten. Die Italianisierung am äußeren Bilde des Landes wurde im Ahrntal mit besonderer Härte betrieben. Man ging so weit, die Uebersetzung der treuerzigen deutschen Sprache

In ganz ähnlicher Weise drangen einige Zeit später in Luttach am Feste des Kirchenpatrons faschistische Militärsoldaten in die Kirche ein und forderten einer Reihe von Leuten die Identitätskarten ab. Drei alte Männer, von denen zwei über siebzig sind und einer fast hundert und mehr als achtzig Jahre alt ist, wurden verhaftet abgeführt.

Mussolini schrieb vor dem Kriege, als er in Trient sozialdemokratischer Agitator war: „Die österreichische Polizei ist nicht so blutigerig wie die italienische.“ Dieses Urteil wird in Südtirol und wurde besonders im Ahrntal immer aufs neue furchtbarlich bestätigt.

So verhafteten eines Tages Carabinieri und Finanzsoldaten einen Wirtssohn und schlugen ihn im gefesselten Zustande so schwer, daß er bewußtlos zusammenbrach.

Solche Dinge reizten die Bevölkerung und da und dort wurde die Tirolerfahne an einem Baum gehißt. Verhöre setzten ein, Kinder wurden in die Kaserne vorgeladen und durch Schläge dazu gebracht, irgend einen Namen eines angeblichen Täters zu nennen. Es kam vor, daß solche Kinder vom Verhör mit einem Herzkrampf zum Arzte gebracht werden mußten. Vor einigen Monaten fiel auf diese Weise auch ein Bauernknecht in die Hände der Carabinieri, der bestätigen sollte, daß sein Bauer an einer unpatritischen Handlung teilgenommen habe. Da der Knecht sich hartnäckig weigerte, anzugeben, was den Tattathen nicht entsprach, spannten ihn die Carabinieri in den elektrischen Strom, bis er das Bewußtsein verlor.

Die Erbitterung im Tale wuchs, als sich zeigte, daß diese Peiniger auch sonst minderwertige Elemente waren, daß z. B. der Carabinieri-Brigadier von Prettau aus der Klasse des Postamtes 1700 Bre entwendet hatte. Die Spannung übertrug sich auf die Schule, deren italienische Lehrer sich auch dadurch verhaßt machten, daß sie, wie der italienische Lehrer von St. Peter, beschuldigt wurden, sich an ihren Schülern sittlich zu vergehen. Auch

die Erschwerung des Wirtschaftslebens

brachte die Ahrntaler auf. Wo früher der Verkehr ins Zillertal und der Lusttrieb von Umwies über die Bergjöcher ging, da behindern heute die italienischen Grenzwehnen durch mutwillige Schikanen auch den freigegebenen kleinen Grenzverkehr, der zwischen Oesterreich und Italien vereinbart ist. Eine Reihe von Ahrntalern, die trotzdem die Grenze überschritten, wurden zu Strafen von fünf Monaten bis zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Nicht einmal die Geistlichkeit blieb von Hausdurchsuchungen und Verhaftungen verschont und selbst kirchliche Professionen wurden gestört, wenn irgend eine im Zuge mitgetragene Kirchenfahne die Tiroler Farben zeigte. Statt nun die Unhaltbarkeit eines solchen Zustandes einzusehen und zu den Regierungsmethoden eines Kulturstaates zurückzukehren, verschärften die faschistischen Behörden das Regiment noch mehr. Immer neue Carabinieri-Abteilungen wurden ins Tal gesteckt, immer neue Hausdurchsuchungen vorgenommen, immer mehr harmlose Menschen auf der Straße und auf dem Felde angehalten, bis auf die Haut durchsucht, grundlos eingezogen, ohne daß dadurch der Zweck der völligen Einschüchterung erreicht werden konnte.

Da wurden in der Nacht vom 28. auf den 29. April die drei Italiener in Steinhaus getötet. Einen besseren Vorwand zur gänzlichen Niederwerfung der Bevölkerung konnte es gar nicht geben, Duzende und immer neue Duzende von Ahrntalern wurden verhaftet. Unter einer Fülle von grausamen Misshandlungen mußte ein Teil wochenlang im Gefängnisse warten, bis seine Unschuld feststand und nur mehr vier Männer als verdächtig zurückgehalten wurden. Indessen ging es auch über die dahelst gebliebenen Ahrntaler her. Als die Leichen der Ermordeten durch das Ahrntal zur Bestattung nach Brizen gebracht wurden, mußte der Kondukt durch Ueberfälle auf die ahnungslos in den Wiesen arbeitenden Bauern noch besonders geehrt werden. Dann aber setzte die Konfinierungskommission in Bozen unter dem Vorsitze des Präfecten Marzali ein. Eine Reihe von Ahrntalern wurde polizeilich verwahrt, eine weitere Anzahl auf zwei Jahre unter Polizeiaufsicht gestellt. Unter diesen befindet sich auch der Gemeindevorsteher von St. Johann, Dr. Franz Oberkofler, dem besonders zum Vorwurf gemacht wird, er habe sich an der Wahl vom 24. März nicht beteiligt. Die Folge der Polizeimaßnahme gegen ihn war sein Ausschluß aus der Liste der Aerzte, d. h. der Verlust seiner Existenz, seine Brotlosigkeit.

Aus vergangener Zeit

Das Ahrntal in alten Bildern

Foto: Hubert Hofer



Luttach, Großarzbach, Anna Mairhofer

Foto: Hubert Hofer



St. Johann, Rotberg, Niederlechn, Alois Gruber

Foto: Hubert Hofer



St. Peter, Außerklamme, Franz Abfalterer

Foto: Maria Stifter Wasserer



Luttach

Foto: Hubert Steger



St. Johann

Foto: Maria Stifter Wasserer



St. Martin, St. Johann

Foto: Hubert Steger



Hubert Steger beim Holzziehen

Ein großer Dank für die Übermittlung
der Fotos an:
Hubert Hofer, Luttach;
Hubert Steger, St. Johann;
Maria Stifter Wasserer, St. Johann;

5 Schulklassen aus St. Johann am Stegacker Ruan vor dem Bäcknhäusl im Jahre 1941

Agnes Steger hat das Foto freundlicherweise dem „Teldra“ zur Verfügung gestellt. Es wird ersucht, Personen, die im Text nicht angeführt sind, bekanntzugeben. Die Namen mit Fragezeichen konnten nicht eindeutig zugeordnet werden. Wer also diese Schüler kennt, teile es bitte der Redaktion des „Teldra“ mit.

Auf dem Foto sind übrigens nicht alle St. Johanner Schüler von 1941 abgebildet, da mehrere zum Zeitpunkt der Aufnahme nicht die Schule besuchten; es war früher nämlich nicht unüblich, dass vor allem Bergbauernkinder immer wieder daheim bleiben und arbeiten mussten und folglich nicht in die Schule geschickt wurden.

1. Reihe v. l.:

Anna Grißmair, Edenhof; Paula Niederlechner, Niederlechn; Kreszenz Gruber, Ortner; Hedwig Lechner, Pichl; Kreszenz Oberkofler, Neuhaus; Katharina Leiter, Untertrippach; Maria Lechner, Huber; Agnes Tasser, Klamperhaus; Agnes Kirchler, Weißenbachl; Anna Niederkofler, Obwegis; Agnes Maurer, Niederwegis; Marianna Leiter, Getzlechn; Rita Oberschmied, Oberfuchsstall; Theresia Auer, Arzbach; Notburga Grißmair, Edenhof; Hilda Oberkofler, Kofl; Maria Parrainer, Schmied; Anna Auer, Arzbachhäusl; Rosa Gruber, Lehmgruber/Hoferstiner;

2. Reihe (Buben):

Johann Steger, Tengg; Johann Niederlechner, Hofer am Rohrberg; Franz Parrainer, Schmied; Herbert Stolzlechner, Wöhre; Franz Lechner, Huber; Johann Steger, Mairegg; Anton Auer, Arzbach; Nikolaus Steger, Tengg; Rudolf Unteregger, Lerchhäusl;

Alfons Steger, Unterjahr; Ferdl Oberschmied, Oberjahr; Thomas Hainz, Kottersteg; Emil vom Meister; Anton Klammer, Natze; Johann und Fr. Oberschmied, Oberjahr; Alois Niederkofler, Obwegis; Johann Oberkofler, Neuhaus; Alfons Mair, Tschanderer, ? Unteregger, Lerchhäusl.

3. Reihe (Mädchen):

Marianna Oberschmied, Oberfuchsstall; Emma Walcher, Pitschler; Paula Leiter, Getzlechn; Luise Hofer, Vilegger; Antonia Niederlechner, Hofer am Rohrberg; Maria Wasserer, Schachenhäusl; Marianne Issinger, Martinswirt, Johanna Gruber, Ortner; Klara Oberkofler, Kofl; Anna Maurer, Niederwegis; Notburga Gartner, Schönbichl; Paula Lechner, Huber; Hilda Lechner, Pichl; Margith Oberkofler, Doktorhaus; Aloisia Hofer, Platter; Brigitte Steger, Tengg; Anna Obermair, Lehmgruber/Hoferstiner; Marianna Gruber, Niederlechn; Theresia Unteregger, Lerchhäusl; Anna Hofer, Schmöll ?

4. Reihe:

? Joh. und Bernhard Mölgg, Unterprenn; Peter und Josef Maurer, Niederwegis; Friedrich Steger, Mairegge; Richard Tasser, Tratter; Alois und Georg Niederkofler, Obwegis; ? Reinhold Oberschmied, Oberjahr; Peter Oberkofler, Gruber; Fr. v. Erlenhaus; Johann Gas-

ser, Oberprenn; Valentin Obgrießer, Öler; Josef Kirchler, Unterleiter; Othmar Zimmerhofer; ? Alois Oberschmied, Oberjahr; ? Anton Steger, Unterjahr; Franz Oberholzenzer, Kohler; Vinzenz Maurer, Niederwegis.

5. Reihe (Mädchen):

Margit Voppichler, Schmied; Marianna Leiter, Getzlechn; Anna Oberkofler, Neuhaus; Paula Kirchler, Pixner; Maria Niederlechner, Hofer am Rohrberg; Notburga Marcher, Schlosser; Anna Maurer, Stübiler; Hedwig v. Gstattler; Rosa Hofer, Rastbichl; Rosa Obgrießer, Öler; Rosa Oberkofler, Gruben; Anna Hofer, Platter; Katharina Maurer, Stübiler; Maria Hofer, Platterhaus; Thresl v. Grattermühle; Hilda Niederkofler, Obwegis; Anna Auer, Arzbachhäusl; Theresia Gruber, Geiregg; N. Oberkofler, Gruber.

6. Reihe (Buben):

Ferdinand Hainz, Unterscharner; Elmar Oberkofler, Doktorhaus; ? Josef Mair, Tschanderer; Alfons v. d. Huber; ? Anton Steger, Tengg; Peter Fuchsbrugger, Grandegger; Fritz Hainz, Unterscharner; Vinzenz Oberkofler, Gruber; Johann Hofer, Tratter; Johann Tasser, Trouta; Peter Gruber, Niederlechn; Vinzenz Plankensteiner, Zehenthof; ? Franz Gasser, Oberprenn; Gottfried Abfalterer, Prantl; Peter



v. Schmoll; Vinzenz Auer, Arzbachhäusl; ? Georg u. Vinzenz Hofer, Platter; Johann Niederkofler, Obwegis; Johann Kirchler, Pixner; Anton Hofer, Rastbichl; Joh. Zitturi ? Auer, Arzbach.

7. Reihe:

Siegfried Klammer, Natze; ? v. Sandbichl ? Sebastian Gruber, Geiregg; Villegger Sepp ? Peter Gruber ? Holzlechn ? Walter Lechner, Pichl; Josef Mölgg, Unterprenn; Peter Stolzlechner, Kröll; Franz Gasser, Oberprenn ? Engelbert Oberleiter, Klapfer, Auer, Arz-

bach oder Öler ? Johann Marcher, Schmied Bloßenberg.

8. Reihe:

Aloisia v. Grattermüller; Maria Hofer, Platter; Jolanda Stolzlechner, Wöhre; Cäcilia Unteregger, Lerchhäusl; Franz Steger, Unterjahr; Siegfried Oberkofler, Kofl; Hermann Tasser, Klamperhaus; Thomas Niederegger, Lerchhäusl; Heinrich Lechner, Pichl; Berta Mair, Tschanderer; Cäcilia Nöckler, Holzlechn; Antonia Hofer, Rastbichl; Maria Gruber, Lehmgruber/Hoferstiner; Cille v. Lercher; Rosa

Klammer, Natze; Rosa Steger, Mairegge; Edith Oberkofler, Kofl; Agnes Maurer, Stübiler; Marianna Gartner, Schönbichl.

Lehrerinnen:

Im Bild unten: Cäcilia Maurberger Arnold, Bäckenhäusl u. Meran; im Bild oben: Erna Seeber Brunner, Luttach. Nicht anwesend: Judith Seeber Corradini, Uttenheim.

Lehrer:

Unten rechts: Albert Auer, Luttach; oben rechts: Franz Stifter Notdurfter ?, Mösenhof, Weißenbach.

Festschrift für P. Bruno Klammer

Viele Bücher sind in den letzten Jahrzehnten durch die Hände von P. Bruno Klammer gegangen - ein Buch, das ihm zugeeignet war, allerdings noch nie. Anlässlich seines 80. Geburtstages widmete man ihm eine Festschrift und überreichte sie ihm im Zuge einer kleinen Feier im Dezember 2018, organisiert vom Gymnasialverein. Das Buch mit dem Titel „Die Bibliothek des Bozner Franziskanergymnasiums“ – P. Bruno Klammer war bekanntlich langjähriger Direktor dieser Schule - wurde erstellt von Angelika Pedron, Mitarbeiterin des von P. Klammer ins Leben gerufenen Projektes zur Erschließung historischer Bibliotheken und von Reinhard Pichler, Bibliothekar der Professorenbibliothek am Franziskanergymnasium.



In Gaaschtlan gaascht!

Bolls nù hie gegn Markustog gi-
èht, sè ischt do finfizwoazigische
Opril, donna ischt hegschta Zeit
ans Gaaschtl zi denkn.

Owo noa, noa! Gidenkt honi
jò schù lännga. Olwa wido bin
i zi schaugn gong, öbs hinton
Mailolan schu augfröüong ischt.
Dou öbm in den Egge, wou die
Schnièröesn blièhn, sebm ischt
do Schniè jò longe net weck gong.
Owo, wöll, wöll, itzan geht's schù,
itz mog man schu gaaschtl. Recht
wà holt nò, wenn ouenèminto
Moone wà! Izan gonz zeascht we-
ang amò dumidum ban Gaaschtl-
zaune die iwowintoschtn Buschn
ausgijätit und awì vanondo gsch-
töchn, wense zi gröëß sann,
die Shtëcke. Ban Hexnkraute
doleitdit's gour awi an gröëßn
Bröckn außazistech. Na, owo
sischt brauchn tiwo's schù! Weil
do Fraunbese an fufzantn Au-
guscht ohne Hexnkraut – jò sè wà
– jo, ginou, sè wà aswie a Gaaschtl
ohne Schnittla! Jooo, in Schnittla
miswo hoire là dumidum fescht
augrèttl und schiè s Rindogros
ausjät, weilwon veascht an Hër-
bischt schù umgesetzt hobm. Oh,
owo Schnittla howo an schièn!

I pass owo à olbm au, wenn i a
Schnittlashtëckl voschenk. Gei-
tig bini net, owo a gonzis Shtëckl
gitrauat i mo net aussazitüi, sebm
kunnat man wò in Schnittlakinnig
dowischn. Sebmpegn schtich i
olbm la va ètlina Shtëcklan awi
ocha, weil ohne Kinnig tüt do
Schnittla nimma. Öbwöühl man
sischt sogg: Wouse an schièn
Schnittla hobm, ischt a gahniga
Bairin! Owo öb sè schtimp ödo
net, i woabis net! Wio hobm holt
olbm an richtig tüinintn, an schi-
èn Schnittla!

In Wièlischa howo veascht holt
tölle gihop. Sebmpegn honi an
Haufn Oaschärpfn zommgitoo.
A Kische vò honnià. Dèi tret i iz
zom und schöpp dèi Scherpfn oa-
foch in die Wièlischalècho. Dos
sött scheinbo helfn! Wewo wò
sehn! Na, söü?, wos ans asöü
währintn Gigaaschtle olls ifollt!?
Juscht schtichi dou a Gensegros-
wuschze aussa. Und söü?, a sea
Wuschze sött direkt mitn Göl-
te gièh! Jo, sövl gsund ischt dos
Gensegroswuschznpulvo!

Und dou dèi Brennessl! Dou
schtichimo à die Wuschzn aus-
sa. Disè sièdimo und nimm dos



Brennesslwosso ofton Köpf-
waschn ouzischwènz. Dos sött
s'Beschte sai fo die Hou!

Und juscht folltmo i: Die Schtin-
kapälza, afn Kùchnwòlkn, wang' zi
sètz; donna: in Kelldo d'Ieräpfl
sann ouzikeim und afn Moan-
moschte mog i net vogessn Zwie-
filan, Basilikumsome (woascht,
dèa frische Basilikum schmèckt
sövl güit) und a Röschorishtëckl
zi kafn. Ièz hon i amò giläs: Watt-
koschtn, wense recht olt und
schpeckig sann, donna sött man
sè mit Zwiefl oureibm; dèi wung'
scheinbo wido aswì noi! Na, in-
tressant! Miswo ammo ausprü-
biung, söü?

Tai...f...!, ischt mo dou net
juscht a Henne innadoschlipft
– dea ischt à in noi gigaaschtlt
Gaaschtlan s Gikraale feina!

D'enko Klothilde

Den Gemüsegarten anlegen

Wenn nun der Markustag, der 25.
April, naht, ist es höchste Zeit, ans
Anlegen des Gemüsegartens zu
denken. Aber nein, nein! Daran ge-
dacht hatte ich schon seit Langem.
Immer wieder sah ich nach, ob die
Erde hinter der niederen Garten-
mauer bereits aufgetaut sei. Dort
oben in dem Eck, am Standort der

Christrosen, blieb der Schnee ja
lange liegen. Aber, ja, jetzt ist die
Zeit gekommen, um den Gemüse-
garten anzulegen. Dem Mondka-
lender sollte Beachtung geschenkt
werden! Zuallererst werden ent-
lang des Gartenzauns die Blumen,
die nach Winterende wieder sprie-
ßen, gejätet und voneinander ge-

trennt, falls sie zu groß sind. Vom
Hexenkraut soll ein beträchtlicher
Teil entfernt werden. Aber dieses
benötigen wir sicherlich! Der Kräu-
terstrauß am 15. August ohne He-
xenkraut – ja das – ja, genau, das
käme einem Gemüsegarten ohne
Schnittlauch gleich! Vor allem der
Schnittlauch muss heuer ringsum

sehr gelockert sowie das Unkraut darin gejätet werden; dies deshalb, da wir ihn im vergangenen Herbst bereits umgepflanzt hatten. Oh, aber der Schnittlauch gedeiht bei uns gut! Ich nehme mich aber stets in Acht, sobald ich eine Schnittlauchpflanze verschenke. Gebefreudig bin ich ja, dennoch würde ich es nicht riskieren, eine ganze Schnittlauchpflanze zu entfernen, um nicht die Haupt-Schnittlauchpflanze zu wählen. Deshalb nehme ich lediglich stets von einigen Pflanzen einen Teil, denn ohne die Hauptpflanze gedeiht Schnittlauch nicht. Aber die Bauernregel besagt: Wo Schnittlauch gedeiht, wohnt eine machtvolle Bäuerin! Aber ob das aber stimmt oder nicht, ich weiß es nicht! Bei uns jedenfalls gedeiht der Schnittlauch stets gut!

Bedauerlicherweise hat sich im Vorjahr der Maulwurf im Gemüsegarten bemerkbar gemacht. Dem entgegenzuwirken habe ich viele Eierschalen gesammelt. Eine Kiste voll habe ich nun davon. Die Eierschalen zerkleinere ich und gebe sie einfach in die Löcher, die der Maulwurf gegraben hat. Scheinbar soll dies Abhilfe schaffen! Das wird sich dann zeigen! Was einem während der Gartenarbeit alles einfällt!? Gerade steche ich die Wurzel des Löwenzahns aus. Und: Diese Wurzel soll Goldes wert sein! Ja, so überaus gesund ist das Pulver der Löwenzahnwurzel! Und hier, die Brennessel! Hiervon steche ich ebenso die Wurzel aus, welche ich koche und das hiervon gewonnene Brennesselwasser verwende ich als Haarspülung. Dies soll das bes-

te Haarmittel sein! Und nun fällt mir ein: Es wäre an der Zeit, die sich am Fensterbrett in der Küche befindenden Geranienableger zu pflanzen; ebenso sind die Keime der Kartoffeln im Keller zu entfernen und nicht vergessen darf ich, am Mai-Markt Steckzwiebeln, Basilikumsamen (frischer Basilikum duftet so wunderbar) und eine Rosmarinpflanze zu kaufen. Neulich las ich: Spielkarten, wenn sie recht alt und abgegriffen sind, soll man mit Zwiebel abreiben, dann sehen sie wieder wie neu aus! Wirklich interessant! Das müssen wir ausprobieren, nicht wahr? Verfl...t, gerade kam eine Henne da herein - diese scharrt lieber im frisch bereiteten Gemüsegarten!

Eure Klothilde Oberarzbacher Egger

Teldra Dialekt-Quiz

Redewendungen

- 
- 1. Af boada Oxl Wosso trougn und net schittn**
 - a) Es allen recht machen wollen
 - b) Im Gleichgewicht sein
 - c) Sich kraftvoll, überheblich präsentieren
 - 2. Wasch mo in Pelz, obo moch mi net noss**
 - d) Unüberlegt ein Risiko eingehen
 - e) Niemanden beleidigen
 - f) Haare mit Trockenshampoo waschen
 - 3. Iz ischt wö s Foi an Doche**
 - g) Vorsicht, das Essen brennt an
 - h) Nun ist Unfrieden eingekehrt
 - i) Temperamentvoll, feurig sein
 - 4. Den werri wö mièsn amo in Zigo reibm**
 - j) Jemanden die Meinung sagen
 - k) Jemanden eine Zigarette anzünden
 - l) Für jemanden Ziegenkäse reiben
 - 5. Dou san Schintl an Doche**
 - m) Schnell verschwinden/heimlich abhauen
 - n) Den Redefluss unterbrechen/nicht weiterreden dürfen
 - o) Ein Haus mit einem schadhaften Dach
 - 6. Iz tü i nimma longe Strakotze zièchn**
 - p) Eine fauchende Katze nicht streicheln
 - q) Nicht an der Haarsträhne ziehen
 - r) Nicht mehr lange verhandeln wollen

Geburtstagsjubilare 2019

Die Liste der Geburtstage halbjährlich von Juni bis Dezember 2019

105

**ANNA OBERHOFER NIEDERKOF-
FLER**

am 22. Dezember

97

ROSA FEICHTER OBERKOFLER

am 20. September

96

PETER HOFER

am 2. Oktober

95

JOHANN NIEDERKOFLER

am 27. November

FRIEDRICH NIEDERKOFLER

am 8. Dezember

94

ANNA OBERLEITER

am 24. Juli

MARIA LEITER KIRCHLER

am 9. Oktober

ROSA KLAMMER PARRAINER

am 26. November

93

FRANZ GRUBER

am 9. Oktober

JOHANN TASSER

am 16. Oktober

MARIA STEGER REICHEGGER

am 6. Dezember

JOHANN NOTDURFTER

am 24. Dezember

JOHANNA GRUBER MAURER

am 25. Dezember

92

ANNA AUER STOLZLECHNER

am 14. September

THERESIA NIEDERLECHNER

HOPFGARTNER

am 2. Oktober

ANNA INNERBICHLER

RAUCHENBICHLER

am 1. November

MARIA CÄCILIA ABFALTERER

NIEDERKOFLER

am 5. November

CÄCILIA GRIESSMAIR

STOLZLECHNER

am 5. November

91

MARIA KLAMMER

OBERHOLLENZER

am 2. Juli

ALFONS VOLGGER

am 2. August

PAULA ZIMMERHOFER

NIEDERKOFLER

am 26. August

ALBERT NIEDERKOFLER

am 15. November

KAJETAN NIEDERKOFLER

am 25. November

EDITH OBERKOFLER KAISER

am 13. Dezember

CÄCILIA UNTEREGGER

NIEDERKOFLER

am 14. Dezember

90

AGNES MAURER

am 9. Juli

MARIA LERCHER NIEDERKOFLER

am 9. September

THERESIA GRUBER HOFER

am 25. September

THOMAS UNTEREGGER

am 17. Dezember

ALOIS GRUBER

am 19. Dezember

89

ROSA MARGARETH HOFER

OBERLEITER

am 11. Juli

ANNA THUM NIEDERKOFLER

am 15. Juli

HEINRICH VINZENZ

HOPFGARTNER

am 3. August

ROSA OBERKOFLER

am 19. August

ROSINA AUSSERHOFER

NIEDERKOFLER

am 27. August

PETER AUSSERHOFER

am 3. September

MARIA GRUBER GRUBER

am 9. September

STEFAN BRUNNER

am 20. Oktober

KARL MOSER

am 4. November

KATHARINA KLAMMER MÖLGG

am 10. November

JOSEF OBERKOFLER

am 17. November

HERMANN ABFALTERER

am 30. Dezember

88

LIBERATA ROSA MOSER MÖLGG

am 13. Juli

MARIA THERESIA HOPFGARTNER

am 1. August

OTTO STIFTER

am 6. August

SIEGFRIED KLAMMER

am 27. August

ROSA INNERBICHLER MAURER

am 2. September

KUNIGUNDE INNERHOFER

HOFER

am 5. September

ALOIS GRIESSMAIR

am 17. September

VINZENZ HOFER

am 16. Oktober

SEBASTIAN GRUBER

am 18. Oktober

PETER HOFER

am 8. November

JOHANN NOTDURFTER

am 16. November

JOSEF MAURBERGER

am 24. November

87

JAKOB LEITER
am 16. Juli

ANNA GRUBER OBERMAIR
am 29. Juli

SABINA INNERBICHLER LEITER
am 17. Oktober

FRIEDERIKE RIEDER STEGER
am 17. Oktober

MARIA LEITER OBERLEITER
am 21. Oktober

ALOISIA HOFER STEGER
am 2. November

CÄCILIA ZIMMERHOFER KNAPP
am 22. November

CÄCILIA KÜNIG VOLGGER
am 22. November

REINHOLD OBERSCHMIED
am 9. Dezember

JOHANN UNTEREGGER
am 17. Dezember

86

THADDÄUS JUDAS OBERHOLLENZER
am 2. Juli

ANNA NIEDERKOFLER NIEDERKOFLER
am 7. Juli

FRANZ PETER MÖLGG
am 4. August

THERESIA STEGER RIEDER
am 6. August

MARIA RIVES OBERHOLLENZER
am 14. August

JOHANN OBERKOFLER
am 19. August

AGNES GROSSGASTEIGER
am 29. August

FERDINAND LEITER
am 12. September

KATHARINA LECHNER PFISTERER
am 20. September

JOSEF FRANZ BRUGGER
am 30. September

MARIANNA OBERSCHMIED OBERLECHNER
am 17. Oktober

PAULA LEITER GRUBER
am 29. Oktober

EVA ELEONORE WÖLFEL OBERSCHMID
am 29. Oktober

ALOISIA INNERBICHLER MAIRHOFER
am 18. November

ANNA HAINZ GASTEIGER
am 6. Dezember

85

ROSA GRUBER KIRCHLER
am 8. Juli

ANTON AUER
am 5. August

ANNA ROSA MARCHER STOLZLECHNER
am 29. August

ROSA NOTBURGA TERESA HOFER ABFALTERER
am 13. September

THERESIA OBERHOLLENZER LUDWIG
am 23. Oktober

MARIA GROSSGASTEIGER NOTDURFTER
am 6. November

AGNES MAIRZUNIEDERWEGS GASSER
am 6. November

MARIA THERESIA STOLZLECHNER
am 21. Dezember

PAULA LEMPFRECHER LEITER
am 25. Dezember

84

FRIEDA INNERBICHLER STRAUSS
am 9. Juli

FRANZ JAKOB MAIRHOFER
am 25. Juli

FRANZ ALFONS HOFER
am 11. August

ALFONS STEGER
am 16. August

HELENA MARIA STAMPFL
am 17. August

MARIA NIEDERBRUNNER ABFALTERER
am 20. August

MARIA THERESIA LECHNER
am 22. August

NOTBURGA GRIESSMAIR KNAPP
am 17. September

EDELTRAUD OBERKOFLER ACHMÜLLER
am 17. September

KRESZENZ GRUBER GRUBER
am 20. September

ADELHEID ANNA MÖLGG
am 22. Oktober

MARGRET CLARA STEHLE WASSERER
am 12. November

HILDA KATHARINA MAIR OBERKOFLER
am 14. November

CÄCILIA HOPFGARTNER
am 21. November

MARIA GRUBER
am 7. Dezember

MARIA DUREGGER KÜNIG
am 9. Dezember

ANNA KIRCHLER NOTDURFTER
am 29. Dezember

83

RUDOLF LEMPFRECHER
am 16. Juli

NIKOLAUS KASSIAN GARTNER
am 12. August

CÄCILIA THERESIA GROSSGASTEIGER AUSSERHOFER
am 24. August

JOHANN INNERBICHLER
am 28. September

ADELHEID OLGA OBERKOFLER OBERKOFLER
am 14. Oktober

WALBURGA HITTNER MÖLGG
am 17. Oktober

MARIANNA MAIRHOFER HOPFGARTNER
am 17. Oktober

KONRAD THADDÄUS STEGER
am 18. Oktober

JOHANN KÜNIG
am 22. Oktober

ALOIS OBERLEITER
am 27. Oktober

ALOIS FLORIAN TASSER
am 10. November

KONRAD MARTIN ENZ
am 11. November

THOMAS STOLZLECHNER

am 13. November

HEDWIG LECHNER GRIESSMAIR

am 14. November

OTTO FRANZ LECHNER

am 15. November

ELISABETTA STEGER KIRCHLER

am 20. November

JOHANN MARCHER

am 15. Dezember

82**ANTONIA VOLGGER****NOTDURFTER**

am 10. Juli

JAKOB GARTNER

am 25. Juli

JOHANN KÜNIG

am 3. August

MARIA ANTONIA AUER

am 18. August

ANTONIA ROSA NIEDERKOFLER**GEIREGGER**

am 29. August

JOHANNA LEITER NOTDURFTER

am 5. September

HEDWIG NIEDERBRUNNER**STIFTER**

am 14. September

JOSEF WASSERER

am 15. September

KATHARINA KÜNIG KLAMMER

am 29. September

MARIA ANTONIA STIFTER**WASSERER**

am 19. Oktober

PETER ZIMMERHOFER

am 26. Oktober

BARBARA FRÖTSCHER**NIEDERKOFLER**

am 29. Oktober

REGINA STOLZLECHNER**OBERHOLLENZER**

am 30. Oktober

WALTER JOSEF STIFTER

am 17. November

ANNA LUISE SALMINA MARCHER

am 20. November

AUGUST MAIRHOFER

am 3. Dezember

WILFRIED ISSINGER

am 9. Dezember

HEINRICH KÜNIG

am 15. Dezember

PAULA OBERLEITER**NIEDERLECHNER**

am 16. Dezember

JOHANN STEGER

am 16. Dezember

BERNADETTA TASSER

am 22. Dezember

VALENTIN VOPPICHLER

am 24. Dezember

81**VINZENZ BACHER**

am 19. Juli

ANNA WEGER STEGER

am 26. Juli

ANNA PIPPERGER**NIEDERKOFLER**

am 30. Juli

SIEGBERT FRANZ DAX

am 5. August

EDUARD LECHNER

am 21. August

MARIA PLANKENSTEINER**GRUBER**

am 28. August

ROSA MARCHER STOLZLECHNER

am 12. September

FRANZ KAISER

am 19. September

ANNA BACHER KLAMMER

am 20. September

CÄCILIA LEITER AUSSERHOFER

am 13. Oktober

GOTTFRIED STOLZLECHNER

am 17. Oktober

CHRISTINE AMPLATZ MOSER

am 18. Oktober

ADELHEID AGNES MAIRHOFER**INNERBICHLER**

am 23. Oktober

ANNA STEGER LECHNER

am 2. November

JOSEF STEGER

am 13. November

FRANZ OBERMAIR

am 17. November

WALBURGA LEITER

am 18. November

ELISABETH KIRCHLER STIFTER

am 25. November

ANNA STRAUSS MAIR AM**TINKHOF**

am 29. November

KATHARINA OBERKOFLER**INNERBICHLER**

am 2. Dezember

ANNA THERESIA MAIR KIRCHLER

am 21. Dezember

80**PETER GRUBER**

am 4. Juli

HERMANN STEGER

am 18. Juli

PETER NÖCKLER

am 22. Juli

ALFONS KIRCHLER

am 8. August

JOHANN LEITER

am 11. August

GOTTLIEB MAIRHOFER

am 24. August

HEINRICH KLAMMER

am 10. September

MARIA TERESA NOTBURGA**OBERMAIR SCHMIEDT**

am 15. September

ANNA STEGER GRUBER

am 16. Oktober

HUBERT OBERHOLLENZER

am 21. Oktober

MARIA MÖLGG STEGER

am 29. Oktober

PAOLO INNERBICHLER

am 31. Oktober

MARIA ZIMMERHOFER LECHNER

am 20. November

MAX RIEDER

am 23. November

JOHANNA HOFER STEGER

am 18. Dezember

PETER TASSER

am 26. Dezember

MARIANNA NIEDERKOFLER**INNERBICHLER**

am 31. Dezember

Elmar Oberkofler

In Gedenken

Elmar Oberkofler gehört zu der großen Pfarrmesner Familie in St. Johann in Ahrn, welche mehrere bekannte Persönlichkeiten hervorgebracht hat: Den Dichter Josef Georg, den akademischen Maler Johann Baptist (Firmpate von Elmar) und den Gemeindefarzt Dr. Franz Oberkofler („Meisn Dökta“); Elmar ist ein Sohn dieses Arztes. Wie damals üblich, und von seinem Onkeln bereits vorgelebt, besuchte auch Elmar das Bischöfl. Knabenseminar Vinzentinum. Nach der Matura machte er in Innsbruck und Wien eine Ausbildung als Bibliothekar. Ab 1964 arbeitete er für viele Jahre bis zu seiner Pensionierung als Dipl. Bibliothekar in führender Stellung an der Universität Regensburg. So hat es den Ahrntaler nach Bayern „verschlagen“, wo er mit seiner Familie lebte.

Aber seine Heimat, die Sehnsucht nach seinen Wurzeln im Ahrntal ließ ihn nie los. Das zeigt sich unter anderem in seinen tief sinnigen Gedichtbänden: „Wegweiser“ und „Hoffnung durch die Zeit“. „Die innere Verbundenheit mit der Heimat, der Familie (...) und ihren Werten bleibt doch bestehen, verbunden mit einem Gefühl der

Wehmut im Bewusstsein an die nie wiederkehrenden Zeiten.“ Dem Mitteilungsblatt der Gemeinde Ahrntal hat er besinnliche Verse geschenkt, so wie er regelmäßig Skizzen von bedeutenden Persönlichkeiten und einfachen Leuten liebevoll porträtiert hat. Mit viel Fleiß und wissenschaftlicher Genauigkeit hat er auch kultur- und literaturwissenschaftliche Beiträge und Rezensionen veröffentlicht, so im „Schlern“, in den „Dolomiten“, in „Südtirol in Wort und Bild“.

Heimatverbundenheit, Sehnsucht nach den Wurzeln, Treue und Zusammenhalt waren seine Trieb-



Sterbebildchen von Elmar Oberkofler

federn, um sich in der Vorstanderschaft der Südtiroler Vereine in Deutschland zu engagieren. Das damals geprägte Wort von den „Heimatfernen“ drückt diese Sehnsucht und Trennung aus. Für seinen Eifer im Einsatz für die Südtiroler Heimat und die Landsleute im Ausland wurde ihm das Verdienstkreuz des Landes Tirol verliehen.

Eine besondere Beziehung hatte Elmar zu seinem Onkel Johann Baptist, den Priester-maler. Schon im Jahre 1987 veröffentlichte er ein Buch mit dem Titel „J.B. Oberkofler (1895 – 1969) Leben und Werk“. Mit großer Liebe

zum Detail beschrieb er die biografischen Etappen seines Onkels. 8 Jahre später veröffentlichte er zum 100. Geburtsjahr einen größeren Bildband über „Johann Baptist Oberkofler“.

In den letzten Jahren hatte ich mit Elmar rege Kontakte, weil er die Veröffentlichung einer ausführlichen Monographie über den

Maler J.B. Oberkofler anregte - für den Ehrenbürger der Gemeinde Ahrntal zum 50. Todesjahr. Im Laufe der Jahre hat Elmar eine umfassende Sammlung von Bildern und Fotos mit viel Sorgfalt erstellt. Diese wollte er der Gemeinde Ahrntal für die Abfassung des Buches zur Verfügung stellen. Diese von Elmar Oberkofler mit Sehnsucht erwartete Monographie, auf die auch wir alle schon gespannt sind, ist im Entstehen und wird in diesem Jahr veröffentlicht werden. Leider hat Elmar diesen Freudentag nicht mehr erlebt.

Toni Eder, Bixner

Ein ehrendes Gedenken an unsere Verstorbenen



*11.01.1947
†12.11.2018
**EBERHARD SEBASTIAN
KIRCHLER**
„Hotel Ahrner-Wirt“
St. Johann



*09.07.1948
†15.11.2018
**HEINRICH JAKOB
MAIRHOFER**
„Höfl-Heini“
Luttach



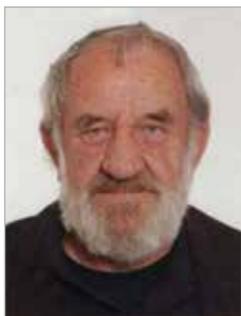
*09.01.1928
†16.11.2018
**PAULA MARIA
WWE. HOCHGRUBER
GEB. NIEDERKOFLER**
Luttach



*27.02.1937
†27.11.2018
ALFONS KLAMMER
„Oberhöher“
St. Peter



*13.03.1944
†07.12.2018
HEINRICH HOFER
„Waldhaus“
St. Peter



*30.04.1940
†18.12.2018
**RUDOLF FLORIAN
INNERBICHLER**
„Kienberg“
St. Peter



*23.04.1961
†20.12.2018
ANNA GARTNER KAISER
„Haus Alpenrose“
St. Johann



*05.08.1946
†02.01.2019
**HEINRICH LORENZ
KAISER**
St. Johann



*22.12.1957
†04.01.2019
**ELISABETH EPPACHER
OBERLEITER**
„Grabner“
St. Johann



*15.11.1949
†08.01.2019
GOTTFRIED LECHNER
„Hotel Gallhaus“
St. Johann



*15.02.1930
†12.01.2019
**MARIA WWE. MOSER
GEB. KÜNIG**
„Oberlacher“
St. Jakob



*14.01.1938
†05.02.2019
**JOSEF MAIRHOFER
„NEUWIRT SEPPL“**
Steinhaus



*31.12.1959
†08.02.2019
**KARL SILVESTER
FEICHTER**
„Haus Edelweiß“
Luttach



*23.09.1923
†10.02.2019
**NOTBURGA
WWE. GRUBER
GEB. TASSER**
„Zillerhäusl“ St. Peter



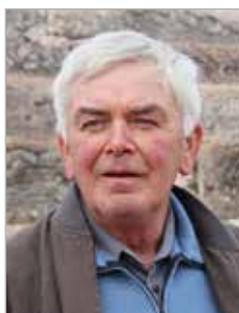
*13.10.1931
†12.02.2019
**KATHARINA
WWE. HOFER
GEB. ZIMMERHOFER**
„Zimmerer“ St. Johann



*28.01.1941
†21.02.2019
**MARIA ANNA
WWE. AUER
GEB. KAISER**
„Kleinarzbach“ St. Johann



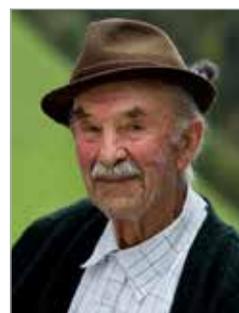
*16.05.1929
†23.02.2019
JOHANN MAURER
„Tischlerei Maurer“
St. Johann



*13.06.1942
†23.02.2019
**EDUARD ALOIS
OBERHOLLENZER**
„Höufa Edl“
Luttach



*06.11.1927
†04.03.2019
**ANNA WWE. LEIMGRUBER
GEB. MOSER**
„Geschäft Leimgruber“
St. Johann



*19.12.1919
†05.03.2019
JOHANN KÜNIG
„Ebm Hansl“
St. Jakob



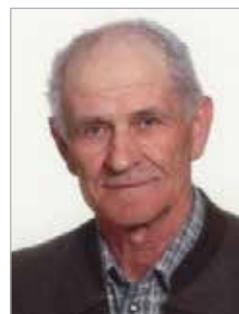
*02.12.1936
†06.03.2019
**NIKOLAUS INNER-
BICHLER**
„Winkl Niggel“
St. Peter



*08.01.1929
†21.03.2019
**MARIA WWE. STOLZ-
LECHNER
GEB. HOFER**
„Platterhaus“ St. Johann



*08.02.1931
†30.03.2019
**THERESIA
WWE. MAURER
GEB. INNERBICHLER**
„Tischlerei Maurer“
St. Johann



*27.05.1939
†11.04.2019
ALOIS NOTDURFTER
„Niederhofer“
St. Johann



*24.01.1928
†19.04.2019
ALOIS TASSER
Luttach



*29.07.1944
†22.04.2019
ALOIS AUER
„BOCH LOIS“
St. Johann



*23.09.1924
†26.04.2019
KRESZENZ
WWE. NIEDERKOFLER
GEB. NOTDURFTER
„Lerch Zenzl“ Luttach



*21.03.1936
†29.04.2019
JOSEF JOHANN ISSINGER
„Martinswirt“
St. Johann



*18.10.1925
†30.04.2019
MARIA WWE. OBERHOFER
GEB. GASTEIGER
„Schüischta Moidl“
Luttach



*23.12.1928
†02.05.2019
MARIA WWE. GRUBER
GEB. GRUBER
„Stiena Moidl“
Luttach



Du bist ein Schatten am Tage
und in der Nacht ein Licht.
Du lebst in meiner Klage
und stirbst im Herzen nicht.
Wo ich auch nach dir frage,
finde ich von dir Bericht.
Wo ich mein Zelt aufschlage,
da wohnst Du bei mir dicht.

Friedrich Rückert



GEMEINDE AHRNTAL

Tel. 0474 651500 · Fax 0474 651565 · Homepage: www.ahrntal.eu

E-Mail: info@ahrntal.eu · Zertifizierte E-Mail (PEC): ahrntal.valleaurina@legalmail.it

Öffnungszeiten Rathaus/Pfisterhaus in Steinhaus:

MO – FR 8:30 – 12:00 Uhr, DO 14:00 Uhr – 17:00 Uhr (Bevölkerungsdienste bis 18:30 Uhr)

Rathaus Erdgeschoss

Bevölkerungsdienste:

Standesamt, Wahlamt, Statistikamt

Meldeamt, Militäramt und Fundbüro

E-Mail: bevoelkerungsdienste@ahrntal.eu

Andrea Steger

Tel. 0474 651521

Verena Hainz

Tel. 0474 651515

Eva Maria Fischer

Tel. 0474 651520

Gertrud Kirchler

Tel. 0474 651520

Informatik

Franz Hofer

Tel. 0474 651522

Rathaus 1. Stock

Bürgermeister

Geom. Helmut Klammer

Tel. 0474 651532

Sekretariat

Annelore Außerhofer

Tel. 0474 651532

Lizenzamt - E-Mail: lizenzamt@ahrntal.eu

Andreas Volgger

Tel. 0474 651524

Protokollamt - E-Mail: info@ahrntal.eu

Maximilian Innerhofer

Tel. 0474 651517

Buchhaltung

Verena Hofer

Tel. 0474 651534

Rathaus 2. Stock

Gemeindesekretär

Ernst Hofer

Tel. 0474 651528

Vize-Gemeindesekretärin

Lydia Gasser

Tel. 0474 651527

Sekretariat

Sabine Hainz

Tel. 0474 651511

Anna Auer

Tel. 0474 651541

Buchhaltung

Silvia Kamelger

Tel. 0474 651536

E-Mail: buchhaltung@ahrntal.eu

Manuela Steger

Tel. 0474 651510

Maria Furggler

Tel. 0474 651525

Angelika Innerbichler

Tel. 0474 651525

Rathaus 3. Stock

Bauamt

Tobias Kirchler

Tel. 0474 651530

E-Mail: bauamt@ahrntal.eu

Manfred Lechner

Tel. 0474 651535

Josef Außerhofer

Tel. 0474 651531

Sekretariat – Anordnungen und Verträge

Martin Mölgg

Tel. 0474 651537

Sekretariat – zentrale Dienste

Tobias Kaser

Tel. 0474 651 555

Pfisterhaus

Steueramt, Gebühren und Abgaben

Lidwina Seeber

Tel. 0474 651533

E-Mail: steueramt@ahrntal.eu

Stefanie Plankensteiner

Tel. 0474 651523

Helga Tasser

Tel. 0474 651539

Erich Außerhofer

Tel. 0474 651516

Johanna Unteregger

Tel. 0474 651538

Personalamt

Kathrin Mittermair

Tel. 0474 651529

Agnes Klammer

Tel. 0474 651549

Vize-Bürgermeister und Referenten

Tel. 0474 651526

Sprechstunden siehe www.ahrntal.eu

Bauhof in Steinhaus

Öffnungszeiten Wertstoffsammlung: Donnerstag 8:00 - 16:00 Uhr (außer an Feiertagen)

Johann Steger, Heinrich Hofer, Martin Innerbichler, Georg Röd, Georg Brugger, Peter Stolzlechner

E-Mail: bauhof@ahrntal.eu

Tel. 0474 651000

Tel. 0474 651580

Öffentliche Bibliothek Ahrntal in der Mittelschule St. Johann

Öffnungszeiten: Montag - Freitag 10:00 – 12:00 Uhr und 14:30 – 17:00 Uhr

Petra Hofer, Renate Hopfgartner, Julia Bachmann, Regina Kosta (Schulbibliothekarin)

Homepage: www.biblio.bz.it/ahrntal

Tel. 0474 671795

E-Mail: bibliothek@ahrntal.eu

Tel. 0474 651595

Inhaltsverzeichnis

GEMEINDE 3

WIRTSCHAFT 22

BILDUNG UND KULTUR 29

KIRCHE UND SOZIALES 41

MENSCHEN 46

VEREINE 60

CHRONIK 76

HUMORVOLLES 88

GEBURTSTAGE 90

IN GEDENKEN 93

ÄMTERVERZEICHNIS 97

Gemeinde Ahrntal

Tel. 0474 651500
 Fax 0474 651565
www.ahrntal.eu
info@ahrntal.eu
ahrntal.valleaurina@legalmail.it

Öffnungszeiten Rathaus/Pfisterhaus in Steinhaus:
 MO - FR 8:30 - 12:00 Uhr
 DO 14:00 Uhr - 17:00 Uhr; Bevölkerungsdienste
 bis 18:30 Uhr

IMPRESSUM

Teldra: eingetragen beim LG Bozen am 16.03.1988, Nr. 7/88
Schriftleitung und presserechtliche Verantwortung:
 Ingrid Beikircher (ib)
Eigentümer: Gemeinde Ahrntal, 39030 Steinhaus/Ahrntal
Druck und Grafik: Kraler Druck GmbH, Vahrn
Auflage: 4.200 Stück

Die Redaktion behält sich die Auswahl, Kürzungen, die redaktionelle Bearbeitung und den Erscheinungstermin der Beiträge vor. Die Artikel geben die Meinung der Autoren wieder und nicht jene der Redaktion.
 Für eine leichtere Lesbarkeit wird auf eine geschlechtsspezifische sprachliche Differenzierung verzichtet und die männliche Bezeichnung schließt die weibliche im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich immer mit ein.
 Die Berichte unterliegen der Verordnung des Gemeinderatsbeschlusses Nr. 34 vom 15.10.2015 (siehe www.ahrntal.eu/verordnungen).

REDAKTIONSSCHLUSS

Für die nächste Ausgabe: 05. November 2019
 Später eingegangene Beiträge können nicht berücksichtigt werden.
Beiträge senden an: info@ahrntal.eu oder ahrntal.valleaurina@legalmail.it
 Bei Artikeln Text und Fotos bitte als getrennte Anlage vorsehen, nicht die Fotos in eine Word-Datei integrieren. Texte bitte nur als Word-Datei, nicht als PDF.
 Bitte immer Text, Bildtext und Bildautoren angeben.

Fotos:

S. 1 + 2: Oliver Jaist
 S. 95: ib
 S. 99: Alfred Stolzlechner



Homepage

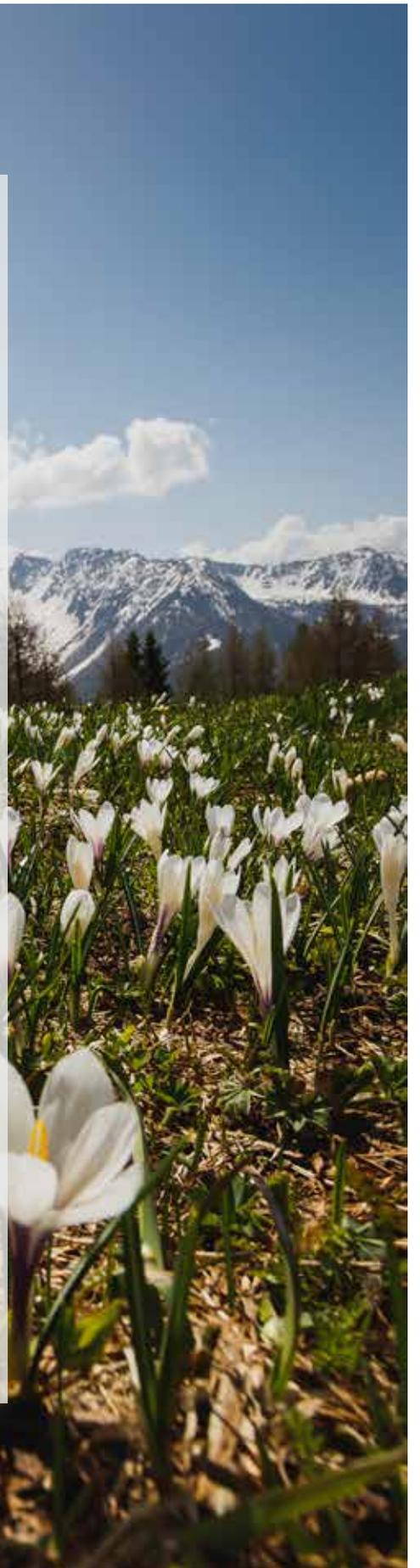


Online-Ausgabe

Do Langis

Do Langis hot ins heure awi woschtn gilot,
howo decht an Winto mit viel Schniee gihob.
Die Schärpe nö auchngiwicklt bis zi do Nousn,
obo dou und descht siecht man jo schu an ausgiòuposchtn Wousn.
Do Winto sog: Pfiet enk, lieba Leit,
i moch its Plotz fo die worme Jouhreszeit.
Do Böüdn hot a gimeg lange roschtn
und af die iaschtn Blieblan tüt mans jo vällig net dowoschtn.
Die Staudn treibn, die Baame wiang grie
und viel Orbatn hot man außon Hause zi tie.
Die Sunne locht ocha mit ihra worm Strouhl,
do Winto müß gieh, ia hot gou kua ondra Wouhl.
Ia pockt in Schniee und die Kälte zomm
und husch, husch ischa wiedo ibo die Jächo gong.
In Bachlan hiascht man s Wosso rinn
und Langisblieblan san a schu zi fin.
Feldo und Acko hezirichtn,
Gaschtl umzistechtn, Ierpfl zi setzn, jo ollohontiga Pflichtn.
Die dickn Jangga wiang wiedo vorraump,
es ziecht ans aussn, dass man jo kuan Sunnstrouhl vosaump.
Tatn net nö mittlt in Mai
dei tirmischn Eismando sei.
Ati amo dostellse net viel,
obo vöü se net vie san, hot man nie a güits Gfiehl.
Donouch weschts ginietig, jo kuan Tog vosaum,
its endlich mog man sich zi setzn gitraun.
Und die Buschn afn Sölldo tie,
höffntlich wiang se heure a wiedo schie.
Man ginießt die worme Jouhreszeit
und freit sich, wenn olls wiedo wochst und gideiht.
Fei ischs dausse, Schnieeschaufl und Schabe bleibn in Kelldo,
man biwundoscht und ginießt die farbign Feldo.
Die Vägilan ihra Liedlan sing
und die Rièchlan wiedo a frischis Grasl fin.
Schnell geht's nu, a in die Hiechn weschts grie,
jo do Langis isch schu bsundos schie!

Anni Ilmer





www.ahrntal.eu